

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittemann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Er. Mängler, 3. Bernstr. 1567. Redaktion und Druckerei: Er. Mängler, 3. Bernstr. zur Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerations zahlbarer Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Fringelohn) 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 M., 2 Exempl. 2.90 M. In der Expedition nach den Ausgabestellen Vierteljährlich 2 M. monatlich 70 Pf. Bei den Abnahmestellen 2.25 inkl. Beleggeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sammler- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigergebühren: die 7zeilige Kolonelleiste 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Hellmetall Seite 1 M., Zeitungspreisliste Seite 429

Nr. 212.

Magdeburg, Sonnabend den 10. September 1910.

21. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.  
Seite liegt die „Neue Welt“ Nr. 37 bei.

## Parteibruch.

Die herrschende republikanische Partei der Vereinigten Staaten befindet sich in voller Revolte gegen ihre plutokratischen Bosse (Führer und Einpeitscher), eine Bewegung, die nun auch zu einem in der politischen Geschichte des Landes vielleicht beispiellosen Bruch in den höchsten Regionen der Regierung geführt hat.

Die „Insurgenten“ der republikanischen Partei, die sich selber lieber als die „Progressiven“ bezeichnen, mögen in den einzelnen Staaten der Union, je nach der Eigenart ihrer wirtschaftlichen und politischen Entwicklung, variieren, überall richtet sich die Insurrektion aber deutlich gegen die bisherige uneingeschränkte Herrschaft des korrupten und alles korrumpierenden Großkapitals. Das spezielle sachliche Angriffsobjekt ist hierbei der neue, von den Trustinteressen diffamierte Zolltarif, und nach der persönlichen Seite spielt sich die republikanische Oppositionsbewegung folgerichtig zu einem Kampfe gegen die bisher allmächtigen parlamentarischen Sachwalter des Großkapitalismus zu: den Senator Aldrich, der als Schwiegersohn Roosevelts der traditionelle Hauptzolltarifmacher der Vereinigten Staaten ist oder es doch unbestritten war, und den „Sprecher“ (Präsidenten) des Repräsentantenhauses, Joe Cannon, den schon die Insurgenten des verflorenen 63. Kongresses in Verbindung mit den Demokraten keiner alten, fast diktatorischen Machtbefugnisse entkleideten.

Der Charakter dieser immer gewaltiger anschwellenden antikapitalistischen Strömung wird durch die sie tragenden Gesellschaftsklassen, den bäuerlichen und städtischen Mittelstand, bestimmt, und zwar ist die Bewegung am radikalsten im mittleren Westen, dessen Farmertum zusammen mit dem Industrielkapitalismus der Nordoststaaten ursprünglich das soziale Rückgrat der republikanischen Partei bildete. Das allmähliche Auseinanderfallen dieser konstituierenden sozialen Faktoren der „großen alten Partei“, das mit der Entwicklung des Kapitalismus zur tyrannischen Monopolherrschaft unausbleiblich war, ist nun auch die Grundursache für die gegenwärtige Demoralisierung und Zerplitterung der republikanischen und des ganzen bürgerlichen Parteiwesens in Amerika überhaupt.

In der republikanischen Partei wiederholt sich zurzeit etwa die Situation, die bereits in der Cleveland-Ära zu jener Krise innerhalb der damals herrschenden demokratischen Partei führte, die den Demagogen Bryan auf den Plan rief und ihm die faszinierende Parole gegen das großkapitalistische Element, vor allem im eignen Lager, suggerierte, das „Die Menschheit an ein Kreuz von Gold nagelt“. Der Bryan der republikanischen Partei von heute heißt Roosevelt, der sich in dessen einer ungleich größeren Popularität erfreut, als sein demokratisches Muster sie je genoss. Beide Männer danken ihre politische Seldennrolle jedoch gleichermaßen ihrer Reputation als „Trust-Buster“, das heißt, als geschworne Feinde und Bezwingler des Großkapitals, und im Falle Roosevelts erklärt sich dieses historische Mißverständnis durch die, wenn auch noch so kümmerlichen und unehelichen Verdächtige Leddys als Präsident, die Truste der einen und andern Kontrollmaßregel zu unterwerfen.

Es bedurfte der demagogischen Kraftnatur eines Roosevelts, um den „Bürgerkrieg“ innerhalb der republikanischen Partei auf der ganzen Linie zu entfachen und die fehlende Zensur zu schaffen. Einige Monate lang hatte der aus Afrika heimgekehrte Lärmmacher, so gut es ging, Ruhe gehalten. Die Insurgenten, denen es an einem Führer von nationaler Popularität gebrach, bestanden in der Zwischenzeit darauf, Roosevelt als ihren Bannerträger zu reklamieren; dieser beschränkte sich aber darauf, den zu ihm wallfahrenden „Fortschrittsmännern“ allgemeine Wahrheiten zu erzählen und daneben auch den erzkapitalistischen Routiniers seiner Partei allerlei Unverbindlichkeiten zu sagen. Er wollte erst sehen, wie der Sack lief. Und darüber gaben die nun in Fluß kommenden Vorwahlen zum Kongreß, in denen die Wähler der verschiedenen Parteien ihre Kandidaten nominieren, bald überraschenden Aufschluß. In einem Wahlkreis nach dem andern, einem Staate nach dem andern votierten die republikanischen Massen „insurgentisch“. Auf Iowa und Kansas folgten Kalifornien, die zwei Dakotas und anscheinend auch Wisconsin. Sogar so einflußreiche altrepublikanische Staaten wie Pennsylvania und Ohio erklärten jeder einen progressiven Kongreßkandidaten.

Die sich so deutlich ankündigende radikale Flutwelle bereitete Roosevelt von dem Zweifel, wem er seine geschätzte Kraft zuwenden sollte. Er brauchte nur noch einen sach-

lichen Vorwand, um sich als Volkstribun und Retter des Vaterlandes möglichst lärmend in Szene zu setzen, und da kamen ihm die alten Parteihäuptlinge und Präsident Taft selber rechtzeitig zu Hilfe. Mit den republikanischen Parteibossen des Staates New York hatte der rauhe Reiter schon in einer Depesche angebanden, womit er seinen politischen Aufsternschlaf an der Aufstern-Bay unterbrach und der „alten Garde“ den gemessenen Befehl erteilte, dem Staatsgouverneur Hughes einen Gesetzentwurf zu apportieren, der schon einmal abgelehnt worden war. Diese Vorlage zielte darauf ab, die Aufstellung von Kandidaten, die im Staate New York bisher noch Sache der von den korrupten kapitalistischen Politikanten beherrschten Parteikonferenzen ist, auf dem Wege direkter Vorwahlen vornehmen zu lassen. Das Gesetz hätte in Wahrheit nur ein faules Kompromiß zwischen dem Prinzip der direkten Nominierung und der Macht der politischen „Bosse“ gebracht. Trotzdem landeten diese den Gesetzentwurf auch ein zweites Mal in den Urkus, die Einmischung Roosevelts vollständig ignorierend.

Als nun um die Mitte des August das Zentralkomitee der republikanischen Partei zusammentrat, um sich auf einen Vorschlag für den Posten eines provisorischen Vorsitzenden der bevorstehenden Nominationskonferenz zu einigen, ver setzte die alte Garde dem Raufreiter-Obersten einen Schlag mitten ins Gesicht, indem sie seine Kandidatur hierfür niederstimmte und an Roosevelts Stelle den Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, Sherman, einen Mann nach dem Herzen der kapitalistischen Routinepolitiker, auf den Schild erhob. Sherman nahm die Wahl an und bezeichnete das Ergebnis ausdrücklich als einen Sieg der Taftischen Administration.

Nacht Lage lang stand die öffentliche Meinung nun unter dem Eindruck eines klaren Bruches zwischen Roosevelts und seinem Amtsnachfolger, den er selber der Nation aufgezwungen. Eine Spaltung der republikanischen Partei mit Taft als dem Führer des reaktionären Elements und Roosevelts als dem Insurgentengeneral schien mehr als wahrscheinlich. Da erschien am 23. August ein Brief des Präsidenten Taft, worin er seinen Administrationskollegen vollständig desabonniert und nicht nur jede Beteiligung an dem Kampfe gegen Roosevelts ablehnt, sondern geradezu ein ganzes System von Schlichen und Künften aufdeckt, das Sherman dazu gedient hatte, ihn, den Vizepräsidenten zu hintergehen und in der Öffentlichkeit den Schein hervorzurufen, als wäre er ein Verbündeter der alten Garde. Diese fürchterliche Mißstellung des Vizepräsidenten durch den Präsidenten ist ohne Erwiderung geblieben.

Roosevelts ist inzwischen auf einer persönlichen Reklamation nach dem Westen begriffen, und es ist nun abzuwarten, was diese kaleidoskopartige Entwicklung der kapitalistischen Parteikonfusion weiter bringen wird.

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, 9. September 1910.

### Konservative Wahlschnüffler.

Das Wahlgelächter ist den Konservativen ein Dorn im Auge. Wo es eingeführt werden soll, bekämpfen sie es solange wie möglich; wo es besteht, suchen sie es zu durchbrechen und zu umgehen.

Zu ihrer neuesten Nummer gibt nun die „Kreuzzeitung“ ihren Lesern interessante Anleitungen in der Kunst, trotz Wahlgelächter mit einiger Wahrscheinlichkeit festzustellen, wie die einzelnen Wähler gestimmt haben. Nach den Mitteilungen des genannten Blattes sind schon bei den letzten allgemeinen Wahlen von konservativer Seite Versuche in dieser Kunst gemacht worden, bei denen ein Spürsinn entwickelt wurde, der einem Sherlock Holmes Ehre machen würde.

Wähler, die gleich in den ersten Tagen die Wählerlisten kontrollierten, wurden ohne weiteres der Sozialdemokratie gutgeschrieben, „weil erfahrungsgemäß nur die unter sozialdemokratischem Einfluß stehenden Arbeiter ein derartiges Interesse an der Wahl nehmen, womit dem staatsbürgerlichen Sinne der sozialdemokratischen Arbeiter wider Willen ein wahrhaft glänzendes Zeugnis ausgestellt wird. Beim Wahlaß selbst wurden diejenigen Arbeiter der Sozialdemokratie zugerechnet, die sich orientiert zeigten und geradeaus zur Wahlschleife schritten. Also je dämlicher sich ein Wähler benimmt, desto sicherer wird er den „Staatsbehaltenden“ zugezählt. Auch die „Mittläufer“ will das konservative Detektivgenie in vielen Fällen richtig erkannt haben, und zwar daran, daß sie mit den Augen den sozialdemokratischen Kontrolleur suchten oder seinen Tisch streiften.

Der günstigste Augenblick, zu erfahren, wie die einzelnen Wähler gestimmt haben, sei aber der der Bekanntgabe des Wahlergebnisses, denn in der allgemeinen Aufregung seien Sieger und Besiegte an ihrer Haltung sofort voneinander zu unterscheiden. Bei Benutzung einiger Straßenbahnwagen sei festzustellen gewesen, für welche Partei sich die Straßenbahnbeamten entschieden hatten.

Für abhängige Wähler ergibt sich daraus die Lehre: Nehmt euch in acht vor den konservativen Zeichendeutern und Gebärdenpäthern! —

### Ein Kaiserfest.

In Berlin soll an bestimmten Stellen der Wunsch bestehen, die vierzigjährige Wiederkehr des Tages der Kaiserproklamation in Versailles durch eine besonders feierliche und prunkvolle Staatszeremonie festlich begehen zu lassen. Es werden, wie es heißt, zwischen Berlin und den hundesfürstlichen Residenzen gegenwärtig Verhandlungen gepflogen, die die geschlossene Teilnahme der deutschen Bundesfürsten an dieser Feier eritreben.

Für den Stil der großen Oper hat man ja in Berlin seit langem besonderes Verständnis. Wenn man bedenkt, wieviel Brum, Feierlichkeit und Redeschwung schon bei einer Denkmalenthüllung in Stolz und bei ähnlichen bedeutungsvollen Anlässen entwickelt werden, so kann man sich kaum vorstellen, wie es erst zugehen muß, wenn eine „besonders prunkvolle und feierliche Staatszeremonie“ veranstaltet werden soll. Ueber das übliche kalte Festgepränge wird man es aber — das kann schon jetzt prophezeit werden — auch diesmal nicht herausbringen. Für eine feierliche Erinnerung an die Einigung der deutschen Stämme, mag sie auch durch viele blutige Bilder getrübt sein, wäre vielleicht immer noch in manchen Kreisen der Bevölkerung Stimmung vorhanden; für ein vierzigjähriges Jubiläum des Hohenzollernkaiserthums und der Reichsverbrechung wird man aber nur wenige Herzen erwärmen können.

Der Erfolg des in Vorbereitung befindlichen Ausstattungsstückes wird auch kaum gefichert werden durch die großartige Idee des Regisseurs, eine Versammlung der deutschen Bundesfürsten auf die Bühne zu bringen. Als lebendes Bild, gewissermaßen als Illustration zur letzten Königsberger Rede, würde ja eine malerische Gruppierung der Basallen um den preussischen Thron nicht ohne Reiz sein; der gewünschte Eindruck würde aber wesentlich durch den Umstand beeinträchtigt werden, daß man sich mit einem stimmigen Chor begnügen müßte, von dem dann freilich auch der Dichter sagen könnte: „Wie der Sterne Chor um die Sonne sich stellt, Umstanden sie alle den Herrscher der Welt.“

Schon der feierliche Akt der Kaiserproklamation in Versailles selbst hat den Spott nüchternen Kritiker herausgefordert. „Was soll mir der Charaktermajor?“ hatte Wilhelm I. gefragt, und der ultrakonservative Kriegsminister v. Koon spottete in vertrauten Briefen über „das Kaiserhühnchen“, das „aus dem Ei gekrochen“ sei. Die Wiederholung dieses Staatsaktes nach 40 Jahren in Form eines großen historischen Festspiels würde noch viel erkältender wirken, obwohl man, wie gern zugestanden werden soll, in der Kunst des Festfeierns und Repräsentierens kolossale Fortschritte gemacht hat.

Das Volk wird das Ergebnis dieser diplomatischen Verhandlungen mit vollendeter Seelenruhe abwarten dürfen. Die Frage, wann endlich das Pfund Fleisch billiger wird, ist ihm bedeutend wichtiger und interessanter als alle besonders prunkvollen und feierlichen Staatszeremonien. Das Volk will nicht Spiele und Feste, sondern Brot, Fleisch und gleiches Recht! —

### Privatbeamtenversicherung.

Der Gesetzentwurf betreffend die Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangestellten ist jetzt so weit fertig, daß demnächst die Beratungen mit den preussischen Ressorts beginnen können. Die Verhandlungen sollen gefördert werden, daß die Vorlage noch im Herbst an den Bundesrat gelangt. Nach Möglichkeit wird der Entwurf noch vor den Beratungen des Bundesrats veröffentlicht werden, um den beteiligten Kreisen Gelegenheit zu geben, dazu Stellung zu nehmen.

Die Grundzüge der kommenden Vorlage bauen sich in allen wesentlichen Punkten auf der zweiten Denkschrift über die Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangestellten auf. Daß die Vorlage den Reichstag in seiner nächsten Session beschäftigen wird, ist als sicher anzunehmen. —



### Gegen die Fleischnot.

Die Berliner Stadtverordneten haben am Donnerstag beschlossen, mit dem Magistrat in gemischtem Ausschuss das Vorgehen gegen die Fleischteuerung zu beraten und zu beschließen. Sie verlangen die Öffnung der Grenzen.

Das Stadtverordnetenkollegium zu Leipzig beschloß auf Antrag unsrer Genossen einstimmig, den Rat zu ersuchen, gemeinsam mit den Stadtverordneten bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, daß die Grenzsperrre für die Einfuhr von Vieh und Fleisch auf das für den Seuchenschutz unumgängliche Maß herabgesetzt und die Vieh- und Futtermittelzölle aufgehoben werden. Ferner soll die sächsische Staatsregierung die Schlachtsteuer und die Uebergangsabgabe aufheben und die Fruchtzölle ermäßigen.

Auch die Stadtverordneten-Versammlung in Rüdenschweid (Westf.) nahm eine von unsern Genossen eingebrachte Resolution an, in der der Magistrat ersucht wird, „mit Rücksicht auf die enorme Preissteigerung der Fleisch- und Wurstwaren unermäßig bei der Reichsregierung um geeignete Abhilfemaßregeln vorstellig zu werden“.

Die Kölner Stadtverordneten beschloßen, eine Eingabe an die Reichsregierung zu richten, diese möge Maßnahmen zur Beseitigung der Fleischteuerung ergreifen. Die Antragsteller verlangen Öffnung der holländischen Grenze unter Berücksichtigung der sanitären Bestimmungen des Seuchengesetzes. Der Vorschlag, alle Grenzsperrren aufzuheben, solle dem Antrag nicht zugrunde gelegt werden aus Rücksicht auf die Landwirtschaft, die lebensfähig erhalten werden müsse. Deutschland dürfe sich aber auch nicht vom Ausland abhängig machen; einen deutlichen Fingerzeig habe Oesterreichs Drohung mit Erlaß eines Ausfuhrverbots gegeben.

### Fakultative Feuerbestattung in Preußen.

Die Frage der fakultativen Feuerbestattung in Preußen hat bereits einmal den Landtag beschäftigt; er sprach sich einmütig für die Einführung aus. Wie jetzt von unterrichteter Seite gemeldet wird, hat die Regierung einen entgegengesetzten Bescheid erlassen, der dem Abgeordnetenhaus in der nächsten Session zugehen wird.

### Agrarischer Patriotismus.

Die bayrische Militärverwaltung hat einem aus Konstantinopel bestehenden Konjunktium, dem der Abg. Jungwirth vorsteht, die Ochsenlieferung gekündigt. Diese Ochsenlieferanten waren zugleich die Besitzer der Ansbacher Militärkonjunktionsfabrik und haben es fertiggebracht, daß der Staat für jede Büchse Konjunkte 2 bis 6 Wf. mehr bezahlen mußte, als sie in Spandau und in Mainz in den dortigen Militärkonjunktionsfabriken zu stehen kamen.

Und die preussischen Patrioten werden sicher dem Staate auch nichts schenken.

### Der Terror der Bündler.

Die „Mitteilungen des Ganiabundes“ veröffentlichen eine Reihe weiterer genauer Angaben, aus denen hervorgeht, wie der Boykott der Agrarier gegen die Ganiabünde gehandhabt wird. Als Dokumente der Zeit sind diese Mitteilungen besonders interessant. Zeigen sie doch, daß der Bund der Landwirte und mit ihm die gesamte Rechte des Reichstags entschlossen ist, einen Kampf auf Leben und Tod zu führen, daß man sich also im Lager der äußersten Reaktion der gefährlichsten Lage vollständig bewußt ist.

Es besteht die Möglichkeit, bei den nächsten Reichstagswahlen die konservativ-autokratischen Gruppen bis zur Vernichtung niederzukämpfen und zugleich auch dem veränderlichen Zentrum eine fruchtige Lektion beizubringen. Diese Möglichkeit ist in der sozialdemokratischen Presse wiederholt unter sorgfältiger Berücksichtigung der politischen Gesamtlage und mit Zahlenangaben nachgewiesen worden.

Das ganze Verhalten der Reichsregierung zeigt, daß man den Ernst der Lage drüben genau so gut kennt wie bilden, und daß darum kein Mittel unversucht gelassen wird, eine Aenderung zugunsten der Reichsregierung herbeizuführen. Darum müssen auch alle vom Bund und den Bündlern abhängigen Organisationen in ständiger Furcht erhalten werden, daß ihre Wendung nach links, und sei es auch nur zum zahnlosen Nationalliberalismus, mit ihrer wirtschaftlichen Vernichtung beantwortet werden wird.

Kann man das Vorgehen des Bundes der Landwirte also aus den politischen Verhältnissen begreifen, wenn auch nicht entschuldigen, so ist doch die Ableugnungsfaktisch, deren er sich gegenüber allen tatsächlichen Verhältnissen bedient, unermäßig bis zur Erbärmlichkeit. Als die Berliner Genossen bei den letzten Landtagswahlen jenen privilegierten Wählern mit dem Boykott drohten, die ihr Wahlprivilegium etwa dazu benutzen würden, den wirklichen Willen der Mehrheit zu täuschen und zu verweigern, da sprachen sie mit offenen Worten und verzögerten weder den Zweck, den sie verfolgten, noch die Mittel, deren sie sich bedienten. Sie handelten eben wie Männer, die für das, was sie tun, auch die Verantwortung übernehmen. Die Bündler aber, die Anführer und Wirte terrorisieren, um ihre wankende Gewaltherrschaft zu befestigen, und die hinterher, wenn sie gestellt werden, ihre Taten abzuleugnen versuchen, handeln wie traurige Feiglinge. Sie zeigen durch ihre Kampfesweise, daß sie verdienen, zugrunde zu gehen!

Wenn aber freilich der Liberalismus auch bei den kommenden Reichstagswahlen seinem historischen Beruf als Stütze und Zutreiber der konservativ-agrarischen Rechten trenn bleibt, dann wird der Bund der Landwirte auch diesmal seinem verdienten Schicksal entgegen oder — der Liberalismus wird es mit ihm teilen.

### Internationale Konferenz der Brauereiarbeiter.

In der Zeit des internationalen Sozialisten- und Gewerkschaftskongresses in Kopenhagen tagte dort auch wieder eine internationale Konferenz der Brauereiarbeiter. Vertreten waren die Organisationen aus Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, Dänemark und Schweden. Ohne offizielles Mandat nahm Genosse Schläpfer (Munich) zur Information an den Amerikanischen Brauereiarbeiterverband an der Konferenz teil.

Die letzte Konferenz tagte 1908 in München. Die dort neu formulierten Bestimmungen über gegenseitige Unterstützung und Uebernahme der Mitglieder wurden in Rücksicht auf etwaigen Mißbrauch seitens der Mitglieder auf der Konferenz in Kopenhagen ergänzt, desgleichen die in München gefassten Beschlüsse über die gegenseitige Unterstützung bei Lohnkämpfen. Es hat nun bei jeder größeren Lohnbewegung der betreffenden Landesverband die Meinung des internationalen Sekretariats einzuholen, falls er den Anspruch auf die Unterstützung durch die Internationale erhalten will.

Zu dem internationalen Sekretariat kann jeder angeschlossene Verband ein Mitglied ernennen. Mit der Befugnisgabe des Namens des Vertreters ist gleichzeitig eine Erklärung dieses Verbandes an das internationale Sekretariat einzusenden, daß er sich zur Einhaltung aller auf der Konferenz gefassten Beschlüsse verpflichtet. In der internationalen Vereinigung wird für jedes Land bzw. Länder mit gemeinsamer Reichsgesetzgebung nur ein Zentralverband aufgenommen.

Die angeschlossenen Verbände sind verpflichtet, halbjährlich, und zwar am 1. April und 1. Oktober, an das internationale Sekretariat Berichte über den Mitgliederstand, Vermögensverhältnisse, geführte Lohnbewegungen, Kämpfe und sonstige wichtige Ereignisse einzusenden.

Der Sitz des internationalen Sekretariats ist dem deutschen Verband belassen. Internationaler Sekretär ist M. G. K. E. L.

Die Konferenz beschäftigte sich auch mit der Organisationsfrage der englischen Brauereiarbeiter. Diese haben noch keine Organisation. Der Kongress beschloß, nähere Informationen einzuziehen und die Mittel bereitzustellen, um die Agitation und Organisation der englischen Brauereiarbeiter in die Wege zu leiten.

### Internationaler Holzarbeiterkongress.

Kopenhagen, 7. September.

Die Kommission, die über die Streitigkeiten der Organisation in Bulgarien zu entscheiden hatte, schlägt folgende Resolution vor: „Der Kongress spricht sein tiefstes Bedauern aus über die Uneinigkeit in der Organisation der Holzarbeiter Bulgariens. Da jedoch die Trennung in die beiden Verbände schon vor mehreren Jahren erfolgte und die Schuldtirage nicht vom Kongress geprüft werden kann, außerdem aber die Vertreter beider Verbände in der Kommission des Kongresses ihre Bereitwilligkeit erklärt haben, für eine baldige Vereinigung zu wirken, beschließt der Kongress: Um die Vereinigung beider Verbände zu fördern, soll auch der zweite Verband zur Aufnahme in die internationale Union zugelassen werden. Der Kongress erwartet jedoch, daß die Vorstände beider Verbände die Einigungsverhandlungen rechtzeitig aufnehmen und sie demnächst fördern, daß die Vereinigung spätestens bis zum nächsten internationalen Holzarbeiterkongress vollzogen ist.“ Diese Resolution wird einstimmig angenommen, nachdem S. A. J. J. einstimmig erklärt hatte, er würde sich bemühen, in Verhandlungen zwecks Vereinigung einzutreten. Eine gleichlautende Erklärung hat der Führer der andern Gruppe, Karoloff, in der Kommission abgegeben.

Ueber die Agitation in den Grenzgebieten referiert

Kapfer (Berlin, Holzarbeiterverband): Der weitere Ausbau der internationalen Verbindung der Holzarbeiter, der zweifellos kommen werde, dürfe nicht überhastet werden. In Straßburg sei vor 3 Jahren beschloßen worden, daß die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen ohne weiteres in die Organisation ihres Aufenthaltslandes übertritten. Das sei ein großer Fortschritt gewesen. Demgegenüber sei die Frage der Regelung der Agitation in den Grenzgebieten von geringerer Bedeutung, aber es sei zweckmäßig, bezzeiten dafür zu sorgen, daß Grenzgebiete, wie wir sie zwischen den deutschen Gewerkschaften des Ostens erleben, in der internationalen Union der Holzarbeiter vermieden werden. Eine lebhafteste Agitation in den Grenzgebieten müsse planmäßig von den beteiligten Organisationen in die Hand genommen werden. Die Mitglieder sollen in der Regel der Organisation des Landes zugewiesen werden, in welchem die Arbeitsstätte liegt.

Die Diskussion ergibt Uebereinstimmung mit diesen Sätzen. Angenommen werden folgende Forderungen des deutschen und des österreichischen Holzarbeiterverbandes: In den Grenzorten, wo die beiden Aufenthaltsländer bilden, haben die in Frage kommenden Landesorganisationen die Agitation gemeinsam zu betreiben. Zur Besserung der Verhältnisse haben sich die Mitglieder der internationalen Union in den Grenzgebieten, die jenseits der Landesgrenze ihres Arbeitsortes wohnen, innerhalb des Landes der Landesorganisation ihres Arbeitsortes anzuschließen. Unorganisierte Arbeiter sollen der Regelung der beiderseitigen Landesverbände überlassen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung ist: Erfahrungen mit der Unversicherung im Ausland.

Burg bringt Leipzig eine Reihe von Mängeln zur Sprache, die zu keiner Kenntnis gekommen sind. Nach den Beschlüssen des Stuttgarter Kongresses sollen Mitglieder der angeschlossenen Organisationen, wenn sie ins Ausland gehen, ohne Weiteres in die Organisation ihres Aufenthaltslandes aufgenommen werden und die gleichen Unterstützungen erhalten wie die Mitglieder dieser Organisationen. Mitglieder des Deutschen Holzarbeiterverbandes bekauerten sich nun darüber, daß sie in verschiedenen Ländern, besonders in England und Schweden, nicht nach diesen Beschlüssen behandelt worden sind. Kapfer ermahnt sie eine entsprechende Debatte, in der festgestellt wird, daß diese Mängel zum größten Teil auf Mißverständnissen beruhen. Eine erhebliche Rolle spielt in der Diskussion auch ein Antrag des deutschen Holzarbeitersekretärs auf einseitige Mitgliedschaften in vier Ländern. Der Gedanke des Antrages wird einstimmig angenommen, doch wird seine Durchführbarkeit bezweifelt, besonders deshalb, weil die Einrichtungen der Verbände zumal auf dem Unterstützungsgebiet noch zu verschieden sind. Schließlich wird aber der dänische Antrag mit 21 gegen 20 Stimmen angenommen. Die Durchführung dieses Beschlusses soll jedoch noch nicht sofort erfolgen. Die Tagesordnung des Kongresses folgender von Leipzig eingekommene Resolution zu, die zugleich zu den andern Fragen, die die Diskussion berührt, Stellung nimmt:

Der Kongress erteilt sich für die Zweckmäßigkeit einer internationalen Mitgliedschaft aus und beauftragt den internationalen Sekretär, einen Entwurf herzugeben und den Vorständen der angeschlossenen Verbände zur Prüfung zu übersenden. Die Verhandlung über die eventuelle schrittweise Einführung der internationalen Mitgliedschaft soll dem nächsten Kongress vorbehalten sein. — Der Kongress fordert den englischen Holzarbeiterverband und alle andern Verbände auf, ihre parlamentarischen Beziehungen mit den Vorständen des Statuts der internationalen Union in Uebereinstimmung zu bringen, damit der freie Uebertritt und die Unterstützung der Mitglieder im Ausland unter voller Achtung der Gegenseitigkeit gesichert wird. — Zur Ausräumung des hohen Grades der Agitation und Arbeitslosenunterstützung sowie der sonstigen Unterstützungsleistungen für die Erfüllung der allgemeinen Aufgaben der Gewerkschaften empfiehlt der Kongress allen Verbänden die Einführung dieser Unterstützung und deren möglichsten einseitigen Ausbau.

Ein Antrag des norwegischen Holzarbeiterverbandes will das Statut der internationalen Union dahin ändern, daß die Rechte der aus ausländischen Organisationen übergetretenen Mitglieder an eventuelle Versicherungskassen von der gegenseitigen Verpflichtung ausgenommen werden. Zur Begründung wird darauf hingewiesen, daß die norwegische Organisation ein sehr hohes Sterbegehalt, bis zu 500 Kronen zahl, das den Hinterbliebenen der übergetretenen Mitglieder, die noch keine entsprechende Beiträge an die Organisation geleistet haben, nicht gewährt werden könne. Die Aenderung des Statuts wird aber abgelehnt. Doch werden die eigenartigen Verhältnisse in Norwegen anerkannt, und der Organisation wird empfohlen, den Zweck ihres Antrags durch den Abschluß besonderer Verträge mit den übrigen Angehörigen der internationalen Union zu erreichen, ein Zug, der ohne Aenderung des Statuts gangbar ist.

Dem internationalen Sekretär wird Leipzig einstimmig wiedergewählt und seine Wahl mit lebhaftem Beifall begrüßt. Es liegen dann noch Anträge der französischen und der belgischen Organisation vor, die die Aufnahme statistischer Erhebungen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in allen der Union angeschlossenen Ländern verlangen. Von deutscher Seite, besonders von Rath (München) wird sehr deutlich darauf hingewiesen, daß die Voraussetzung aller solcher Pläne eine tüchtige Organisation ist, und daß man in Belgien und Frankreich gut daran täte, qualitativer dem Ausbau der Organisation die nötige Aufmerksamkeit zu widmen.

Einen Antrag, über die beiden Resolutionen zur Tagesordnung überzugehen, wird von Leipzig wiederproben. Er empfiehlt im Gegenteil, im Sinne der französischen und belgischer zu beschließen. Die Kollegen in diesen Ländern sind dann verpflichtet, an die Aufnahme einer solchen Statistik zu gehen, und das dürfte vielleicht von einigem Einfluß auf ihre gewerkschaftliche Erziehung sein. Derselben Vorschlag stimmt der Kongress zu. Damit ist die Tagesordnung des Kongresses erledigt. Der nächste Kongress wird voraussichtlich im Anschluß an den internationalen Sozialistenkongress in Wien stattfinden.

Mit einem Hoch auf die internationale Union der Holzarbeiter wird dann der Kongress geschlossen.

### Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 9. September 1910.

#### Aus dem Stadtparlament.

Die Stadtverordnetenwahlen, die im November stattfinden, werden schon ihre Schatten voraus — zunächst in den Stadtverordneten-Sitzungen. Unter den Herren, deren Mandat mit dem Ende des Jahres abläuft, befinden sich auch einige Angehörige der fortschrittlichen Volkspartei. Infolge der andersartigen Wahlkonstellation, die seit den letzten Stadtverordnetenwahlen durch die Bildung des Beamtewahlvereins besteht, der sich mit dem Mieter- und einigen andern Vereinen verbündete, befinden sich die ausscheidenden Herren in der Gefahr, h i n a u s g e w ä h l t zu werden. Dem suchen sie natürlich vorzubeugen und fangen rechtzeitig an, Wahlpolitik zu treiben, mit andern Worten: sie erinnern sich etwas intensiver daran, daß sie doch eigentlich nur ihren Wähler im Mandat verdanken. Herr Wolff 2 tut immer sehr beleidigt, wenn man ihm vorwirft, daß er Wahlpolitik treibe. Zu solchem Beleidigtum liegt gar keine Ursache vor, und wenn, dann nur deswegen, weil jener „Vorwurf“ den wirklichen Vorwurf enthält, daß die Herren nicht immer an ihre Wähler denken.

Es ist daher eine schöne Einrichtung, daß hin und wieder Stadtverordnetenwahlen stattfinden. Unsere Stadtväter werden durch sie daran erinnert, daß die Wähler auch noch da sind. Wenn auch nicht ausschließlich, so doch mit durch die bevorstehenden Wahlen veranlaßt war der von den Herren Wolff 2 und Genossen gestellte Antrag, in Erwägungen über die Abstellung der Fleischnot einzutreten, und die Anfrage, warum die Einführung der feinerzeit in Aussicht gestellten Lohnerhöhung für die städtischen Arbeiter immer noch nicht erfolgt sei.

Auch in die Weiterberatung der Vorlage über die Müllabfuhr, womit sich die Versammlung mehrere Stunden beschäftigte, spielten die kommenden Wahlen hinein, insofern, als Genosse Weins dem Stadtverordneten Wolff 2 sagte, daß seine unbegreifliche Gegnerschaft gegen die Magistratsvorlage, die die Einführung des Saugsystems verlangt, wohl nur auf die befürwortete Berücksichtigung einer kleinen Gruppe seiner Wähler zurückzuführen sei. Herr Wolff bestritt das natürlich; er hätte nicht nötig, seinen Wählern Honig um den Bart zu schmieren. Sein Standpunkt sei nur von der Erwägung diktiert, daß er nicht Versuchen zuzustimmen könne, von deren Unvollkommenheit er von vornherein überzeugt sei.

Der Magistrat, der ursprünglich in der Frage der Müllabfuhr ganze Arbeit machen und für die ganze Stadt eine Regelung, möglichst in eigener Regie, treffen wollte, war vor der Opposition, die über die Vernichtung selbständiger Existenzen wehleidige Töne anschlug, mutig zurückgewichen und hatte eine Eventualvorlage eingereicht, bei Ablehnung der generellen Regelung wenigstens in der engeren Altstadt einen städtischen Versuch mit dem Saug- oder Wechselbodenstystem zu machen. Die Stadtverordneten lehnten aber sowohl das eine wie das andere ab, obwohl Bürgermeister Heimarus betont hatte, daß die Polizeiverwaltung immer dringlicher geworden sei und erklärt habe, nicht mehr länger warten zu können mit Maßregeln, die aus gesundheitspolizeilichen Gründen wegen der kurzzeit bei der Abfuhr des Mülls herrschenden Unzuverlässigkeiten nötig seien. Beschlossen wurde, den Magistrat zu ersuchen, innerhalb eines Jahres eine Vorlage einzubringen, die eine befriedigende staubfreie Müllabfuhr garantiert. Ob der Magistrat etwas anderes und vor allen Dingen etwas allseitig Befriedigendes vorschlagen können, erscheint uns sehr zweifelhaft.

Gegen Ende der Sitzung gab es noch einen heftigen Zusammenstoß zwischen Herrn Wolff 2 und dem Bürgermeister Heimarus. Wenn auch zugegeben werden kann, daß der Bürgermeister sehr leicht seinem Temperamente die Zügel schießen läßt und dabei über die Schürhaut, so lag doch im vorliegenden Falle für Herrn Wolff kaum Veranlassung vor, den Zusammenstoß zu provozieren. Vorbeugen hat er jedenfalls dabei nicht geerzt.

Die Interpellation über die Fleischnot dürfte erst in der nächsten Sitzung zur Erledigung kommen.

In der nichtöffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde neben der Wahl einer größeren Anzahl von Armenpflegern, Ausschuss- und Deputationsmitgliedern, der Ankauf des den städtischen Erben gehörigen Ackerstücks, südlich des Fernerleber Weges zwischen der Leipziger und Bodenborfer Straße gelegen, von 56 Wf. 58 Quadratmeter Größe unter Abänderung der Verkaufsbedingungen genehmigt.



# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 212.

Magdeburg, Sonnabend den 10. September 1910.

21. Jahrgang.

## Lohnbewegungen, Streike und Aussperrungen im Jahre 1909.

III. (Schluß.)

### Was durch die Lohnkämpfe erreicht wurde.

Der günstigere Ausgang der Lohnbewegungen und Arbeitskämpfe findet auch seinen Niederschlag in den erhöhten Resultaten, welche durch die Bewegungen in Bezug auf Arbeitszeitverlängerung, Lohnerhöhungen und sonstige Verbesserungen erzielt worden sind. Es wurde durch die Bewegungen ohne und mit Arbeitszeiterweiterung erreicht insgesamt: eine Arbeitszeitverlängerung für 66 764 Personen in Höhe von 2 15 818 Stunden pro Woche und Lohnerhöhungen für 243 400 Personen im Gesamtbetrag von 4 45 545 Mark pro Woche.

Für jeden Beteiligten betrug im Durchschnitt die Arbeitszeitverlängerung pro Woche 1905 3 1/4 Stunden, 1906 3 1/4 Stunden, 1907 3 1/2 Stunden, 1908 3 Stunden und 1909 3 1/2 Stunden. Die Lohnerhöhung betrug für jeden Beteiligten 1905 2,08 Mark, 1906 1,86, 1907 1,92 Mark, 1908 1,55 Mark und 1909 1,83 Mark. Die Durchschnittsraten des Jahres 1909 haben sich im Vergleich zu denen des Jahres 1908 erhöht, ein Resultat, das nach der wirtschaftlichen Struktur des Berichtsjahres kaum erhofft werden konnte, uns aber in Bezug auf die zu erwartenden Erfolge in den nächsten Jahren als ein gutes Vorzeichen gelten kann. Es wurden dann noch außer den vorstehenden Resultaten für 136 203 Personen sonstige Verbesserungen der Arbeitsbedingungen erzielt.

Die Feinde der modernen Arbeiterbewegung pflegen u. a. auch darauf hinzuweisen, daß der Schaden, welchen die Arbeiter bei Durchführung von Streiks erleiden die Erfolge der Kämpfe weit übertrage. Demgegenüber kann nicht oft genug betont werden, daß die bei den Kämpfen erzielten Resultate nicht von denen getrennt werden können, welche auch durch die Bewegungen ohne Arbeitseinstellung erreicht werden. Erst von dieser Grundlage aus ist es möglich, die Erfolge der wirtschaftlichen Verbesserungen der Arbeiter richtig einzuschätzen zu können. Der Streik dient den Gewerkschaften nur als das letzte Mittel zur Durchsetzung berechtigter Forderungen, wenn alle anderen Mittel zur Erreichung dieses Zweckes versagen. Hat die Arbeiterschaft aber erst einmal zu der Waffe des Streiks gegriffen, so weiß sie auch, daß es sich dann nicht mehr allein um die Erreichung materieller Erfolge handelt, sondern auch um die Niederdrückung eines Teiles jener Macht, die sich dem kulturellen Aufstieg der Arbeiterklasse feindselig gegenüberstellt.

Die gewerkschaftliche Streikstatistik weist seit dem Jahre 1905 nach, welchen großen Anteil gerade die friedlich verlaufenden Bewegungen an den Errungenschaften haben und dieses Moment tritt auch wieder bei den Resultaten der Bewegungen des Jahres 1909 hervor.

Von den oben angegebenen Resultaten entfallen auf die Bewegungen ohne Arbeitseinstellung: eine Arbeitszeitverlängerung für 49 692 Personen = 74,4 Prozent in Höhe von 1 68 367 Stunden pro Woche = 78,1 Prozent und Lohnerhöhungen für 178 071 Personen = 73,2 Prozent im Betrag von 3 04 367 Mark pro Woche = 68,4 Prozent.

Die Resultate der Bewegungen kommen aber nicht allein in dem Erreichten zum Ausdruck, sondern auch in dem, was an beabsichtigten Verschlechterungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen abgewehrt werden konnte.

Es wurden abgewehrt: eine Arbeitszeitverlängerung für 4126 Personen in Höhe von 15 538 Stunden pro Woche, ferner Lohnerhöhungen für 31 479 Personen im Gesamtbetrag von 6 213 Mark pro Woche. Sonstige Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen wurden abgewehrt für 46 718 Personen. Dagegen traten Verschlechterungen ein: eine Arbeitszeitverlängerung für 328 Personen in Höhe von 1 098 Stunden pro Woche, ferner Lohnerhöhungen für 3953 Personen im Gesamtbetrag von

7763 Mark pro Woche. Sonstige Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen traten ein für 2521 Personen.

So bedauerlich es ist, daß Arbeiter, in den Zeiten ständig steigender Lebensmittelpreise, noch Verschlechterungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen in Kauf nehmen müssen, so muß doch bei dem Vergleich der vorliegenden Resultate anerkannt werden, daß die Arbeiter auch bei den Abwehrbewegungen den erheblichsten Erfolg auf ihrer Seite hatten. Es muß dieses Resultat um so höher eingeschätzt werden, als die Arbeiter bei den Abwehrbewegungen von vornherein mit ungünstigeren Chancen zu rechnen haben. Es wäre jedoch zu wünschen, daß die Gewerkschaften in Kürze so erstarren, daß von eingetretenen Verschlechterungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen nicht mehr die Rede ist.

Von den Errungenschaften entfallen auf die Aussperrungen: eine Arbeitszeitverlängerung für 3589 Personen in Höhe von 10 379 Stunden, ferner Lohnerhöhungen für 17 965 Personen im Gesamtbetrag von 37 793 Mark. Des Weiteren wurde abgewehrt: eine Arbeitszeitverlängerung für 182 Personen in Höhe von 546 Stunden, ferner Lohnerhöhungen für 2236 Personen im Gesamtbetrag von 5188 Mark. Es trat ein: eine Arbeitszeitverlängerung für 48 Personen in Höhe von 144 Stunden, ferner Lohnerhöhungen für 194 Personen im Gesamtbetrag von 439 Mark. Ein Vergleich der Resultate zeigt, daß auch bei den Aussperrungen die Unternehmer herzlich schlecht abgeschnitten haben. Das, was an Verschlechterungen eingetreten ist, kommt gegenüber dem Erreichten und dem Abgewehrten kaum in Betracht.

Bei den Bewegungen insgesamt wurden 1913 korporative Arbeitsverträge für 159 628 Personen abgeschlossen. Inwiefern die Abschlässe von Tarifverträgen als Erfolge der Arbeiter zu bewerten sind, kann nur bei näherer Kenntnis der Vertragsbestimmungen beurteilt werden.

Durch die vorliegende Statistik ist der Nachweis erbracht worden, daß die Erfolge und Resultate der Lohnbewegungen und Arbeitskämpfe günstiger waren, als sie 1908 erzielt wurden. Dieses Ergebnis ist erfreulich, jedoch kann es als nicht vollständig befriedigend, steht doch das Errungene noch hinter dem, was in früheren Jahren erreicht wurde, zurück. Auch kann das Errungene selbst, soweit es sich um Lohnerhöhungen handelt, nur als ein Ausgleich gegenüber den Lasten angesehen werden, die durch eine unglückliche Steuerpolitik des Staates der deutschen Arbeiterschaft aufs neue auferlegt wurden.

Aber gerade diese Aufbürdung neuer Lasten wird für die deutsche Arbeiterschaft, in Verbindung mit einer aufsteigenden wirtschaftlichen Konjunktur, einen mächtigen Ansporn bilden, in den nächsten Jahren umfangreiche Lohnaufbesserungen in dem Maße anzustreben, daß durch diese nicht nur ein Ausgleich in der Lebenshaltung, sondern eine Verbesserung derselben erreicht wird.

Das Ergebnis der Bewegungen des Jahres 1909 scheint uns für die erfolgreiche Durchsetzung künftiger umfangreicher Bewegungen ein gutes Vorzeichen zu sein. Welch ein erheblichen Unterschied besteht in dem Stande der Gewerkschaften und ihrer Kämpfe während der jüngsten Krisenperiode gegenüber der in den Jahren 1900 bis 1902 stattgefundenen! Wohl ist auch die jüngere Krisenzeit nicht ganz spurlos an den Gewerkschaften vorübergegangen, sie unterbrach vorübergehend das Wachstum derselben, aber nicht im geringsten wurde ihre Aktionskraft abgeschwächt, dafür hat die Statistik der Lohnbewegungen, Streiks und Aussperrungen einen deutlichen Beweis erbracht.

Nach unter der ungünstigen Einwirkung einer daniederliegenden wirtschaftlichen Konjunktur und ungeachtet der schädlichen Nachwehen derselben, stellt sich das gewerkschaftlich organisierte Proletariat seinem wirtschaftlichen Gegner zu neuer hartnäckigen Kämpfen, die von Erfolgen für die Arbeiter begleitet sind.

Wir lernen aus diesen Erscheinungen, daß in erster Linie die Gestaltung der Lebenslage des Proletariats abhängig ist von der Stärke und Leistungsfähigkeit der Gewerkschaften. Das soll

uns zugleich eine ernste Mahnung sein, in nie ermüdender Tätigkeit das Proletariat in den Gewerkschaften zu vereinen. Die vorwärtsdrängende Zeit ruft die Arbeiterschaft auf zu neuen Kämpfen — neue Erfolge werden die Früchte dieser Kämpfe sein!

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

### Zur Werftarbeiterbewegung.

Die Bewegung hat insofern eine Erweiterung erfahren, als abermals aus den bekannten Gründen — Verweigerung der Anfertigung von Streitarbeit — die Arbeiter zweier Betriebe die Arbeit verließen. Die Arbeiter der Firma Niemeyer in Hamburg Steinwälder mußten schon vor etwa 14 Tagen die Arbeit einstellen. Nunmehr stellte die gleiche Firma auch an die Arbeiter ihrer Zweigniederlassung in Harburg a. d. Elbe die Zumutung, Streitarbeit zu verrichten, worauf circa 200 Arbeiter den Betrieb verließen. Damit ist die Bewegung auch in das Hamburg benachbarte Industriegebiet übergegriffen.

Die Firma Michaelson in Altona-Ottensen, welche sich bisher emigermassen neutral hielt, wollte nunmehr auch die so sehr begehrte Streitarbeit fertiggestellt sehen. Daraus stellten 50 Arbeiter der Stahlfabrikerei die Arbeit ein.

Am Mittwoch nachmittag fand im Hamburger Gewerkschaftshaus eine Versammlung der Frauen der streikenden Werftarbeiter statt. Referentin war die Genossin Luise Zieg (Berlin). Trotz des schlechten Wetters hatten es sich die Frauen der im Kampfe stehenden Werftarbeiter nicht verdrüben lassen, den oft weiten Weg zum Versammlungsort zu machen. Die weiten Räume des Arbeiterheims waren denn auch stark gefüllt. Der äußerste lebhafteste Beifall, womit die Versammlung der Referentin, Genossin Zieg, dankte, bewies deutlich, wie sehr die Frauen mit der Genossin Zieg einverstanden waren und wie sie einzig darin sind, ihre ausständigen Ehemänner in ihrem Kampfe um eine bessere Existenz der Familie zu unterstützen. Die Frauen der Werftarbeiter wissen, welche Bedeutung der Kampf für sie und ihre Familie hat. Diese Erkenntnis wird geeignet sein, die Stellung der Streikenden nur noch zu festigen.

**Achtung, Maschinisten, Feizer, Motor- und Kranführer!** In der Farbenfabrik vormals Bayer u. Co. in Leverkusen sind Differenzen ausgebrochen. Zugang von Maschinisten, Feizer und verwandten Berufskollegen ist streng fernzuhalten.

## Provinz und Umgegend.

**Cracau, 9. September.** (Sozialdemokratischer Verein.) In der Mitgliederversammlung am Sonnabend spricht Genosse Müller über „Die politische Lage“. Zahlreicher Besuch ist erforderlich.

**Vemdorf, 9. September.** (Protestversammlung.) Am Sonntag den 11. d. M. findet bei Ufar eine Protestversammlung gegen den Fleischwucher und das persönliche Regiment statt. Genosse Brandes hat das Referat übernommen. Sorge jeder durch lebhafteste Agitation für guten Besuch.

**Mischkeleben, 9. September.** (Die Veteranenbeihilfe) wurde auf 1500 Mark erhöht. Bei der Beschlußfassung wurde besonders auf die Bedürftigkeit der Betroffenen Bezug genommen. In der Verteilung scheint jedoch dieser Umstand nicht die gebührende Berücksichtigung gefunden zu haben; das wäre aber nicht schwer gewesen. Eine öffentliche Aufforderung hätte genügt. Hierdurch wäre natürlich die Tätigkeit der Kreisvereinsvorstände ausgeglichen worden. Beachtet man, daß 70 Vereinsmitglieder und 19 Kreisvereinsmitglieder beachtet wurden, so findet man die Art der Verteilung heraus. Veteranen, die nicht im Kreisverein sind, haben ihr Leben auch in die Schanze geschlagen. Für eine Neuerung über diese Art der Verteilung in der nächsten Stadtverordnetenversammlung dürften sehr zwingende Gründe vorliegen.

## Stadt-Theater.

Magdeburg, 8. September 1910.

Im **Zommernachtstraum** gab es heute eine Rollenbesetzung. Und zwar gaitierte in der Rolle des Selgfleisters Mann, der im Zwischenpiel der Mädel die Trübe darstellte, Arndt, W. Staudie. Eventuell auf Engagement. Komische Rollen zu vertreten, ist nicht jedermanns Aufgabe; besonders der Komische verlesen den Gesichtsausdruck, wenn sie zur Possenreißerei herabgesinken. Ein feiner Komiker, der sich weise Mäßigung auferlegen kann, ist nicht überall zu finden. Ich würde daher ein Engagement des Herrn Staudie begrüßen. Er schattierte reichlich, hauptsächlich im Gefühl, sein Talent in einem Gastspiel bei jeder kleinen Pointe zeigen zu müssen, aber gut und über ein gebotener Diener der höchsten Kavaliär Schattenspiele. Die Sonderdarstellung des Händchens vom Mann im Monde, das sich über den schrecklichen Löwen so entsetzt, brachte ihm nicht aus der Fassung, so daß sich sein Tod mit allen komischen Journalitäten vollziehen ließ. Auch im Zwischenpiel stand er seinen Mann. —

Grote.

## Wie unsere Jugend wandert.

„Es ginge manches besser, wenn mancher mehr jünge“, sagte schon Johann Gottfried Seume. Als er die recht nützliche Entdeckung machte, hatte er gerade den etwas wehrhäftigen Spaziergang nach Stralsund hinter sich. So weit braucht man in der Regel nicht zu laufen, um für sich selbst diese Wahrheit zu finden. Gurs Muths, der zu gleicher Zeit, als Goethe und Schiller und der Kreis der Denker um ihnen altbellenische Schönheiten des Geistes dem deutschen Volk bringen wollten, das ebenso nützliche Wort begann, die Erziehungsart und die Kultur der Griechen des Altertums in Deutschland vorbildlich zu machen, sah im Heimatlande in das vornehmste Mittel, den innern und äußern Menschen zu bilden. In der alten Garnstadt Luedlinburg, dem Geburtsort Gurs-Muths, ist dem Pädagogen ein Denkmal errichtet, das seine ehrenwürdige Gestalt überlebensgroß nachgebildet zeigt. Der Mäurer hat ihn aber nicht ein Knaben zugeweiht, der schwermütig frant und frei einen Wanderjahn in der Nachen. Ein kleiner naturweiser Luedlinburger Gudiindiewelt wollte mir erklären: „er Stad solle denken, daß Gurs Muths im Hause den Haiselstod als gewöhnlichen Erziehungsgrund hat. Das war eine ökonomische und böswillige Geschichtsfälschung des Labingels. Wer den Stad so red und sicher halt, dabei so frühlich vorwärts übert, in zu Holz und zu frei, kann nicht den Haisel als „Erziehungsmittel“ fürchten.“

Außer Seume und Gurs Muths könnte man noch ein ganzes Duzend großer Männer, Dichter und Philosophen für das Wandern sprechen lassen. Aber während ich die sehr ehrenwerte Befähigung all dieser Großen der Vergangenheit aufsuche, entflieht mir die lebensfrohe Gegenwart. Ich suche Gründe für die Wandertreue und versäume dabei das Wandern. Als schwerfälliger, deutlicher Theoretikus bin ich nun schon eine ganze Strecke hinter der jungen Gesellschaft zurückgeblieben. mit der ich auszog. Als sie heute aus den engen Straßen

Magdeburgs hinaus in den hellen Morgen strömten, haben sie wenig nach Erziehungsgründen gefragt. Sie wandern im Sonnenschein, ganz gewissenlos schnell und freuen sich, ganz „unbegrenzt“.

Aus dem Wiefengrund steigt weißer, glänzender Nebel auf, und die Elbe gleicht flüssigem Silber. Durch Baumkronen zieht ein leiser Hauch; die Blätter bewegen sich, Lichtperlen fallen herab ins taureiche Gras, wo sie verlöschen. Die millionenfällig glitzernde Grotte, das Dunkel der aufgeschüttelten Nieder, das Helle und das Tiefe, die Ruhe und das Leben wird zum innern Erlebnis.

Man unerläßt nicht den Versuch, das Erleben wiederzugeben, zu gestalten in Wort und Ton. Bis das ganze Nachbildnis und auch die Naturfreude in Mühsamer erreicht. Da geht die Jugend anders. Sie freut sich an dem Licht und dem fühlen Hauch des Morgens; ganz unbewußt und nicht beklümmert von sogenannter Begeisterung. Ihre Naturfreude ist etwas absolut Selbstverständliches. Die Jungen gehen nicht neben der Natur, um ihr etwas abzugewinnen und anzuhängen. Sie gehen mitten durch und leben in ihr; sie sind selbst noch Natur.

Ein Dampfer drängt sich ungestüm durch die leuchtende Ruhe des Stromes. Rest er schon dort unten, hinter dem Fagel verschwunden. Die Wellen eilen dem Schiffe nach. „Vom Wäher haben wir's gelernt“, singt die junge Gesellschaft laut, frohlich und hergerotend — jauchend. Ein alter Daise schüttelt darob verwundert die Hände über dem Kopfe zusammen und rennt ohne Frühstück zu seiner Haisin zurück. „Prädria, wie groß die Welt ist“, jagt einer von der jungen Schar. Überall, wohin man blist, kein Ende. Man kann laufen, springen, kröftlich an seine Maschine, kein Verbot. Und hoch ist sie, fügte einer hinzu, dem nach etwa 25 Zentimeter am Soldatenmah, festhen. Man kann hier draußen wachsen, nicht bloß körperlich. Man fühlt sich recht stark und lustig. Der Jugendfrühling ist auch ein Gut, das in der Gemeinlichkeit erworben und geschätzt wird. Ein junger Proletar, der sich von der Gesellschaft seiner Altersgenossen ausschließt, wird bald ein Spinnfuderer und ein feines Hocken und Wollen webet ein in der Staubarmospäre seiner Arbeit.

Da wohnt neben mir jold ein junger Eigenbrötler. Der jederzeit auch fettertag, in seiner Ruhezeit, im Denken seine schmuggige, dunkle Schlofferverheit herum. Seine Wäse sind eingeeigt von trüben, vergifteten Densiern. Ob er den Ausflug nicht mitmachen wolle, fragte ich ihn. „Ne“, sagte er, der Jünzehnjährige, „das ist von Ihrer Jugend sehr jugendlich leidenschaftig gebandelt, so eine Partie zu unternehmen. Da hat es gestern regner und heute jodant der Himmel nicht ganz blau aus. Wenn es heute nachmittag wieder regnet, wie leidt kann da einem jold ein impertinenter Regentropfen auf die köstbare Nase fallen. Das ist nicht ganz ungefährlich.“

Ganz so hat der junge Greis zwar nicht ausgesagt, aber ähnlich war es doch. Lassen wir ihn jetzt schlafen und wünschen wir, daß ein gültig Gesicht seiner Nase gnädig sei, wenn ihn das Leben einmal ins Hagelwetter führt.

Die Zusammengehörigkeit der Proletariatsjugend hört, an der Stadgrenze von Groß-Magdeburg nicht auf. Als nach guter Wanderfahrt an dem merkwürdigen Sonntag die Schar das jalgige Schönebeck erreicht hatte, wurde sie empfangen von

Freunden und Freundinnen, die eben so froh spielten und die gleichen Lieder sangen. Einer von den unsern jagte verhöhnt, mit glänzenden Augen: „Es sei doch ein solches Empfinden, zu wissen, daß es in andrer Städten junge Arbeiter und Arbeiterinnen gibt, die ganz wie die Magdeburger denken und handeln. Und nicht bloß in der Nähe Magdeburgs gäbe es Stimmungsfreunde; da könnte man wandern am Elbstrom entlang bis nach Böhmen und noch weiter. Mit den Wellen konnte man laufen bis zur See; und nach Ost und West und übers Meer; überall Freunde von gleichem Wollen. Es ist doch etwas, zu solch einer Sache zu halten, schloß er ergriffen und verzehere andächtig ein gewichtiges Stammbrot.“

Dann ging es zum Spielen. Ein prächtiger, großer Platz bot eine so schöne Gelegenheit, die nach fröhlichem Marsche noch überflüssige Kraft in Springen und Laufen zu zeigen.

Ernie Belehrung wollten die jungen Köpfe auch haben. Schon werden darum die Spiele wieder zu Ende geführt und wieder geht es nach Elben. Dort zieht sich am Kurpark entlang eine seltsame Mauer. Erst im Wäherreten bemerkten wir, daß sie aus Dorrenreißern aufgebaut ist und daß sie durchaus nicht so ruhig, leblos und angejämend überflüssig dahockt, wie wir annahmen. Leber und zwischen den Reißern rieseln und springen Millionen kelle, blinkende Tropfen. Sie vereinigen sich unter zu einem Bach. Eine Pumpe kreibt den Bach wieder in die lustige Höhe, er muß sich wieder in Tropfen teilen und die müssen wieder den halbroberflühen Weg an der freien Dornenwand herabbringen. Zum zweitemal will es schon gar nicht mehr so hurtig gehen. Die ledernen, flüssigen Wasserleitden können so viel Luft und so viel Auffallen nicht vertragen, haben sich darvon ganz klein und unsichtbar gemacht und schweben als ganz leichter, feiner Nebel in der Luft. Wir fühlen ihn nur, wenn wir recht tief armen. Die Tropfen, die ihren Kreislauf zum drittenmal antreten müssen, behalten jetzt weniger Wasser. zurück bleibt nur ihr dickflüssiger jalghaltiger Kern. Die auf solche Art entstandene Salzsole wird weiter in Flüssen verdampft und aus unsern blinkenden, springenden Tropfen bleiben zum Schluß nur weiße Salzkristalle übrig. Jait zwei Kilometer lang zieht sich die braune Dornenwand des Stadterwerks hin. Immer ruhig an einer Seite des Bauwerkes entlang marschieren, wäre für junge Leute nicht, kurzweilig genug. Zum Glück gibt es kleine Durchgänge; die Gesellschaft geht darum abwechselnd an der linken und rechten Seite, läßt sich von den jalgigen, springenden Wassern benezen und jängt schließlich selbst an zu hüpfen und zu laufen.

Durch Feld und Wald geht es darauf wieder. In einem Restaurationsgarten verläuft der Jua in ein idyllisches Brunter und Trüder von zusammengelegten Aufhängen, Sandstücken männlichen und weiblichen Geschlechts, guten, hurrennden Wagen, müden Beiner und fideien Liedern.

„Wohlauf, die Luft geht frisch und rein, er lange ist, muß reuen.“ Wir marschieren gemwärtis. Nun über die Wipfel hochtreibender Pappeln hüft noch ein fahler Schein und weit hinten, über dem Horizont leuchtet schwad das Abendrot. Ueber Busch und Baum liegt schon ein dämmerig Grau; mit beträumten jungen Eisen spielt der Abendwind. Er trägt das frische Lied, aus dem noch kein Abend klingt, über den ruhigen Strom, dort hin, er jich schon die Krüme von Magdeburg dunkel hebt.



(Die Liste der Stadtverordnetenwähler) umfasst über 4000 in der dritten Abteilung. Bei der Einschreibung ergab sich, dass sechs Wähler nicht eingetragen waren. Ein Beweis, wie notwendig das Einsehen ist. Besonders nötig ist es für die Wähler, die in Folge des Stimmprivilegs zur Steuer von 4 Mark nicht veranlagt wurden. Die Aufnahme in den preussischen Staatsverband hat eine Anzahl Arbeiter veranlaßt sich durchzusetzen. Das Verzeichnis muß in Kürze nachgeholt werden. Die Aufnahme auch nicht mehr dazu bei, unsere Wähler zur diesjährigen Wahl zu vermehren, sollte doch jeder ohne Bögen die Staatsangehörigkeit erwerben.

(Arbeiterrisiko.) In der Deckenfabrik der Firma Brinmann zog sich eine Arbeiterin eine schwere Armverletzung zu. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde sie dem Krankenhaus zugeführt.

(Eine Ehrenurkunde) für 25jährige treue Dienste verlieh die Handelskammer in Halberstadt dem Arbeiter Eduard Teiter. Er stand bei der Firma G. Hambohr in Arbeit. Wohlgenährt schaut der Arbeiter nicht aus. Ob ihm statt der Urkunde höherer Lohn nicht lieber wäre, ist nicht schwer zu entscheiden.

**Biere, 9. September.** (Zum Gedächtnis) am Sonntag hat wie üblich, für die Kinder Tanz stattgefunden. Der neue Herr Pastor verbot den Kindern das Tanzen. Der Herr steht auch in jedem Vergnügen eine Unbilligkeit. Dem Geistlichen wurde aber vom Untervorsteher Dr. Schulze gesagt, daß die Kinder, wie alljährlich, auch diesmal tanzen sollen. Der Herr Pastor wirkt überhaupt auf eigene Art. Er sucht die Mitglieder seiner Gemeinde in den Wohnungen auf und macht ihnen Vorhaltungen über schlechten Kirchenbesuch. Wiederholt wurde ihm dabei entgegnet, daß man jetzt auch Sonntags arbeiten müsse, um eine Familie ernähren zu können. Solche Antworten waren dem Herrn Pastor natürlich nicht angenehm, und er suchte dann stets recht schnell das Weite. Die Arbeiter werden aber daran erkennen, daß ihnen die Vertreter des Christentums auch nicht aus wirtschaftlicher Not helfen können. Nur die Einigkeit und die Tatkraft der Arbeiter selbst kann nützen. Das wissen auch unsere Gegner in Biele, und sie beneiden und verunglimpfen deshalb die Genossen, die ihre Arbeitskräfte zur Einigkeit bringen wollen. Die Arbeiter in unserm Orte werden aber gerade deshalb stets treu zu ihrer Sache stehen.

**Burg, 9. September.** (Achtung.) Schumann u. Co. annehmen, sich erst bei der Ortsverwaltung zu erkundigen.

**Friedrichsberg, 9. September.** (In der Gemeindeberatersitzung) wurde der Gutbesitzer Hermann Meyer als erster Schlichter gewählt. Die von unsren Genossen verlangte Verbesserung des Fußwegs der Kleinsten wurde versprochen.

(Beratung.) Endlich haben auch hier die Arbeiter ein Heim, wo sie ihre politischen wie gewerkschaftlichen Interessen betreiben können. Am Sonntag den 11. September, abends 8 Uhr, findet eine öffentliche Versammlung im „Deutschen Kaiser“ statt. Stadtschreiber Robert Greiner u. Reichstagsabgeordneter Adolf Ullrich werden über die Fleischsteuerung und die Kaiserreden sprechen. Parteigenossen, agitate unablässig für diese Versammlung, damit sie ein würdiger Protest gegen den Fleischwucher wird.

**Osterwick, 9. September.** (Protestversammlung.) Die für Mittwoch abend einberufene öffentliche Volksversammlung erreichte ein erfolgreiches Ende. Das hochachtbare Komitee „Fleischwucher und Kaiserrede“ hatte Genosse Franzel (Magdeburg) übernommen. Der Redner unterzog in hellenweise überaus drastischer Weise die Hungerpolitik einer scharfen Kritik. Die Bestrebungen nach der Herrschaft des Absolutismus wurden ebenso gewürdigt. Dem Referenten wurde lebhafter Beifall zuteil. In die Vertiefung der Resolution, die auch einstimmig angenommen wurde, schloß sich eine lebhafte Diskussion, in der man betonte, daß nicht die begeisterte Zustimmung zu Resolutionen allein uns vorwärts bringe, sondern das Tatkraft und die Handlung in der Folgezeit. In bezug auf größere Versammlungen, an den Wahlvereinszusammenkünften und der praktischen Kleinarbeit mußte sich die Arbeiterklasse regen beteiligen. Auch der augenblicklich wieder stark grassierende Typhus-Kultus erfuhr eine gründliche Beleuchtung. Mit einem dreifachen Hoch auf das weitere Wachen der so glühend gehaltenen roten Fahne schloß die gut verlaufene Versammlung.

**Salzwedel, 9. September.** (Soldaten als Arbeiter.) Durch Entlass der ursprünglichen Kriegsdienstverpflichteten und Mannschaften der Armee verheeren werden, Zivilpersonen oder den handwerklichen der Truppe und der militärischen Anstalten zur Ausübung ihres Gewerbebetriebs Verhüte zu leisten. Wie wir bereits vor einiger Zeit an dieser Stelle berichteten, wurden bei mehreren hiesigen Unternehmern Mannschaften des hier in Garnison liegenden 16. Infanterie-Regiments beschäftigt. In einer öffentlichen Versammlung wurde hierzu Stellung genommen und die Verzichtleistung des Transportarbeiter-Verbandes beantragt, beim Regimentskommando eine Beschwerde einzubringen. Als nach einiger Zeit keine Antwort erfolgte und die Beschäftigung der Soldaten nicht vermindert wurde, richtete man eine weitere Beschwerde an das General-Kommando in Magdeburg. Nachdem seit der Eingabe nahezu 7 Wochen verstrichen waren, ist folgende Antwort eingegangen:

**General-Kommando** Magdeburg, den 1. 9. 1910.  
4. Armeekorps.  
Auf das an das General-Kommando gerichtete Schreiben vom 23. 7. dieses Jahres wird dem Verband folgendes erwidert:  
Das Infanterie-Regiment 16 hat an drei Nachmittagen in der zweiten Hälfte des Monats Juni je zwei Bataillone unter der Leitung eines Transportarbeiters in Salzwedel und an fünf Tagen Anfang Juli einen Eisenwarengeschäft betriebl. zu Arbeitsanforderungen zur Verfügung gestellt. In beiden Fällen waren nach Mitteilung der Polizeiverwaltung in Salzwedel Zivilarbeiter nicht zu bekommen. Es hatten sich auf mehrfache Festsetzungen des Eisenwarengeschäftes zwei Arbeiter gemeldet, die von der Firma auch bereit angenommen wurden; sie haben jedoch die Arbeit dann abgelehnt nicht angenommen. In beiden Fällen sind die ersetzten Lücken bezahlt worden.  
Das in der Angelegenheit Ersorderliche ist von hier veranlaßt worden.

**General-Kommando** Magdeburg, den 1. 9. 1910.  
4. Armeekorps.  
Auf das an das General-Kommando gerichtete Schreiben vom 23. 7. dieses Jahres wird dem Verband folgendes erwidert:  
Das Infanterie-Regiment 16 hat an drei Nachmittagen in der zweiten Hälfte des Monats Juni je zwei Bataillone unter der Leitung eines Transportarbeiters in Salzwedel und an fünf Tagen Anfang Juli einen Eisenwarengeschäft betriebl. zu Arbeitsanforderungen zur Verfügung gestellt. In beiden Fällen waren nach Mitteilung der Polizeiverwaltung in Salzwedel Zivilarbeiter nicht zu bekommen. Es hatten sich auf mehrfache Festsetzungen des Eisenwarengeschäftes zwei Arbeiter gemeldet, die von der Firma auch bereit angenommen wurden; sie haben jedoch die Arbeit dann abgelehnt nicht angenommen. In beiden Fällen sind die ersetzten Lücken bezahlt worden.  
Das in der Angelegenheit Ersorderliche ist von hier veranlaßt worden.

**Schnebeck, 9. September.** Das Freischützengesellschaft hat die Schützengilde „St. Michael“ beige nur einen Schuß, trotzdem das letzte Vergessen der zweiten Schuß verfehlt. Die Kommissare von hohen Bergbauern war hier, die nach aber der zweiten Schuß nicht für nötig erachtet haben, denn man begnügt sich

damit, einen Notausgang zu schaffen. Der Notausgang ist mit 1,50 Meter weiten Zementröhren ausgebaut. Er soll dazu dienen, den Bergarbeitern freie Luftzufuhr zu geben, wenn Feuer im Förderhaus ausgebrochen ist. Sollte die Förderung versagen, so nützt der Notausgang gar nichts. Warum wird nicht geschaffen, was das Gesetz verlangt? Bei einer Betriebsstörung zeigte es sich, wie nötig ein Vorbehalt ist. Den Schaden, der die Ursache der Störung war, auszubessern, dauerte längere Zeit, so daß die Bergarbeiter, welche am Mittag ausgehört waren, bis zum andern Morgen im Schachte verbleiben mußten. Es hätte ein größerer Unfall geschehen können, was wäre dann geworden? Im Vorjahr trug sich schon die Bergwerksverwaltung mit dem Gedanken, den Schacht zu schließen, wenn das Zweischichtsystem verlangt würde. Es ist aber beim alten geblieben. Allen Anschein nach hat man jetzt noch mehr Salz gefunden als bisher, denn auf der Saline sind einige neue Stedehäuser erbaut worden.

(Hausfriedensbruch.) Wie leicht jemand den Hausfrieden brechen kann, zeigte am Mittwoch zwei Schöffengerichte-Verhandlungen. Ein Arbeiter schuldete einem Geschäftsmann eine Kleinigkeit. Als der Arbeiter hörte, daß nach seiner Ansicht der Geschäftsmann zu viel verlangte, wollte er den Geschäftsmann zur Rede stellen. Der Verweis ihm aber sein Lokal, der Arbeiter ging nicht gleich, und der Hausfrieden war gebrochen. Der Anwalt beantragte eine Woche Gefängnis. Das Gericht setzte die Strafe auf 10 Mark fest. In einem andern Falle hatte der Alkoholienel einen Arbeiter zu einer Strafe gebracht. Da er nicht aus dem Tanzlokal des Gesellschaftshauses noch trotz der Aufforderung gehen wollte, mußte ihn ein Polizist zweimal heranzuschaffen; dabei sah er den Polizisten „recht“ an. Der Anwalt beantragte 10 Mark; Urteil: 15 Mark.

**Sachsen (Klm.), 9. September.** (Die öffentliche Versammlung) unter freiem Himmel war von 400 Personen besucht, darunter von einer großen Anzahl Frauen. Genosse Volkman (Halberstadt) referierte über den Kampf der Arbeiter um Recht und Brot in Jesselrod, lebhafter Art. Der Referent wurde lebhafter Beifall gespendet. Genosse Müller erinnerte in der Diskussion an den Mangel eines Versammlungsorts und ermahnte, durch fleißige Werbearbeit bald ein solches zu erringen.

## Militär-Justiz.

### Oberkriegsgericht des 4. Armeekorps.

Magdeburg, 8. September.

Ein Bedauernswertes. Wegen verlesenerischer Beleidigung eines Vorgesetzten, unerlaubter Entfernung von der Truppe über 7 Tage und Preisgabe von Dienstgeheimnissen ist der kuirassier Reimold Pauer 1. Schwadron 7. Kür.-Regts. vom Kriegsgericht in Halle in erster Instanz zu zwölf Monaten Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt worden.

Genau das Urteil wurde vom Angeklagten Berufung eingeleitet, weil die Verurteilung wegen verlesenerischer Beleidigung zu Unrecht erlassen sei. In der Berufungsschrift wird ausgeführt, daß der Angeklagte ein beschränkter Mensch sei, der wegen seiner körperlichen Geistes (Plattfüße) überhaupt nicht hätte eingezogen werden sollen. Aus den Personalakten des Angeklagten geht hervor, daß er vielfach disziplinarisch vorbestraft ist, weil er sich, um sich dem Dienste zu entziehen, häufig in der Kaserne verdeckte. Die verlesenerische Beleidigung wurde darin gefunden, daß der Angeklagte gelegentlich seiner Verweisung in eine andere Schwadron gesagt haben soll, er hätte vom Wachmeister Friedrich, seinem früheren Vorgesetzten, noch 50 Mark Pausgeld zu bekommen. Als die Bedienung erfolgte, wurde dem Angeklagten vom Wachmeister Friedrich gesagt, daß er eigentlich noch Geld an die Schwadron zurückzahlen müsse. Später stellte sich heraus, daß Pauer noch für zwei Taktchen Wohnung zu beanspruchen hatte, und dies Geld später auch erhalten hat. Bezüglich des Pausgeldes bleibt der Angeklagte, der von zwei Soldaten mit geladenem Gewehr bewacht wurde, dabei, das Geld nicht erhalten zu haben. Junge Wachmeister Friedrich und zwei Zeugen bekräftigen jedoch unter ihrem Eide, daß der Angeklagte das Pausgeld eingekündigt erhalten hätte. Dem Wachmeister Friedrich wird vom Verhandlungsleiter entgegengesetzt, daß die Art der Bedienungsführung jedenfalls eine ordentliche nicht genannt werden könne.

Da der Angeklagte auch längere Zeit im Lazarett zugebracht hat, wird ein Gutachten des Oberchirurgs verlesen, der den Angeklagten in Behandlung gehabt hat. Danach ist der Vater Pauer ein Nervenschwächer gewesen. Die Mutter hat er früh verloren. In seiner Jugend habe Pauer einmal einen schweren Fall gehabt. Ein gewisser Grund von Beschränktheit müsse als vorliegend angesehen werden. Diese Beschränktheit ginge aber nicht so weit, daß Pauer von der Dienstleistung zurückgestellt werden müsse. Von der Truppe hatte sich Pauer entzweit wegen der Schmerzen an seinen Plattfüßen.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Paul, beantragt Freisprechung von der Anklage der verlesenerischen Beleidigung, Aufhebung der Verweisung in die zweite Klasse und eine erheblich geringere Strafe. Diesen Aufhebungen schloß sich das Gericht an und ermäßigte die Strafe auf drei Monate und drei Tage Gefängnis. 1 Monat wurde auf die erlittene Unterbestrafung, die seit 5. Juli wieder, angerechnet.

Sehen ungeschont an die zwei Sachen war der hiesige Paul Zweifel aus Sudenburg 2. Schwadron 7. Kür.-Regts. in erster Instanz zu 2 Monaten und 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Strafe hatte am 9. Juli d. J. einen Oberleutnant im Armeekorps vom Hebungspfad in Altengrabow nach Burg zu führen. Sturz nun wieder zurückzuführen, jagte Strafe mit dem Gefährt nach Magdeburg, von da zu seinen Eltern in Barleben und wollte von dort nach Altengrabow. Durchwegs verfahren jedoch die beiden Pferde den Dienst und hatten sich untereinander an Verwundung infolge von Heberverwundung. Die Pferde hatten einen Wert von 1500 Mark. Das Karth vor Strafe hat Strafe nach von der Truppe fort, kam aber nach einigen Tagen wieder. Wegen des erlittenen Unfalls hat der wachmännliche Verurteilung eingeleitet. Dem Verlangen nach anderer Bestrafung kam das Gericht nach und verhängte über den Angeklagten mit Rücksicht auf die außerordentliche Dienstleistung, die in dem Zusammenstoß der beiden Pferde gefunden wurde, vier Monate und drei Tage Gefängnis.

Dequadrate. Der Substitut und Interfizier der Kaserne Oswald Steinhilber von dem Landgericht in Dornum wegen Unvollständigkeit verurteilt zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden und hat diese Strafe auch verbüßt. Da das Kriegsgericht der ersten Instanz die Verurteilungen des Angeklagten nicht für so bedeutend hielt, nur die Degradation auszusprechen, legte der Vorsitzende Berufung ein. Das Oberkriegsgericht sprach nachträglich die Degradation aus.

## Kleine Chronik.

Explosion auf einem amerikanischen Kriegsschiff.  
Am Sonntag Nachmittag 11. September explodierte ein Dampfboot „Ketch Dakota“ auf dem Ozean ein Dampfboot. Die Ursache der Explosion wird, haben bei der Explosion drei Menschen den Tod gefunden; eine ganze Anzahl soll Verletzungen erlitten haben. Ein Geschützschiff liegt zurzeit neben der „Ketch Dakota“, um den Schwanden die nötige Hilfe angedeihen zu lassen. Alle Geschützschiffe über das Unglück, die durch drahtlose Telegraphie dem Kommandozentrum übermitteln werden, werden dort zurückgeleitet. Die Explosion verursachte eine Generalschiff auf dem Schiffe, deren Wirkung dem zuständigen Vorgesetzten der Besatzung in kurzer Zeit gelang.

Fahrt des „Parjebal 6“ nach Oberammergau.  
Der „P. 6“ hat am Donnerstag seine erste Fahrt nach Oberammergau gemacht. Das Luftschiff zog in raschem Fluge über den Starnberger See und fuhr dann direkt nach dem Passionsdorf, wo es 5 Uhr 15 Min. bei Beendigung der Passionsspiele erschien und mehrere Schiffe fuhr. Das Luftschiff kehrte dann ohne weiteren Aufenthalt nach München zurück, das es erst um 7 Uhr 25 Min. bei eintretender Dunkelheit erreichte. Auf der Spitze der Wallonhalle brannte zum ersten Male eine 3000 Kerzen starke Querczlampe, die vom Luftschiff aus schon aus 20 Kilometer Entfernung geachtet worden ist. An der Fahrt haben auch Ausbildungsmanschaften der militärischen Luftschifferabteilung München teilgenommen sowie — zum ersten Male wohl in der Geschichte der Aviatik — ein 7jähriger Junge, der Sohn des Geschäftsführers der Parjebal-Luftfahrzeuggesellschaft.

Unfall beim Preisfliegen in Wiener-Neustadt.  
Zu dem Preisfliegen auf dem Steinfeld bei Wiener-Neustadt unternahm am Donnerstag Erzherzog Leopold Salvator einen Passagierflug mit Adolf Warhalowski. Der zu gleicher Zeit aufgestiegene Karl Warhalowski stürzte ab, da bei der allzu großen Annäherung der beiden Apparate ein Luftwirbel entstanden war. Das Publikum geriet in große Aufregung; die Schranken des Flugfeldes wurden durchbrochen und alles eilte zu dem abgestürzten Apparat. Karl Warhalowski erlitt einen schweren Beinbruch und wurde in das Spital von Wiener-Neustadt übergeführt.

2680 Meter hoch im Aeroplan.  
Der aviatische Höhenrekord ist schon wieder gestürzt worden. Der Aviatiker Chavez, der am Donnerstag in Jhyle-Moulinenau auf einem Blériot-Landebrett aufstieg, schlug Moranes in vergangener Woche aufgestellten Höhenweltrekord um rund 100 Meter, indem er 2680 Meter erreichte. Und selbst mit dieser stolzen Höhe wird die Grenze noch lange nicht erreicht sein.

Drei Zuschauer bei Flugvorführungen getötet.  
In Minsk (Rußland) sind drei Zuschauer während Flugversuchen, die zwei Aviatiker unternahmen, getötet worden. Als die Aviatiker landen wollten, stürzten beide ab, und die Apparate begruben drei Zuschauer unter sich. Die Flieger selbst blieben unverletzt, wurden aber von der Polizei in Haft genommen.

Die Hochwasserverheerungen in Schlesien.  
Die letzten Nachrichten von der Ober- und ihren Nebenflüssen lauten sehr trübe. Man befürchtet, daß ein Hochwasser ähnlich wie bei der Katastrophe von 1907 über die Provinz Schlesien hereinbrechen wird. Der Scheitel der großen Hochflutwelle steht unmittelbar vor Ratibor. Der Fluß steigt gegenwärtig noch weiter. Ungemein schwer sind die Verheerungen, die das Wasser in Mittelschlesien, besonders im Gebiet der Weistritz und ihrer Nebenflüsse angerichtet hat. Der Flußlauf der Weistritz und ihrer Nebenflüsse bietet ein Bild der Verwüstung. Überall sind Brücken fortgerissen, Ufer zerrissen und flutet das Wasser über die Dämme und bildet zu beiden Seiten des Fließens große Seen. Schwer heimgesucht ist die Gegend von Kreisau, Schlangfeld und Jatoßdorf durch die Hochflut der Weite.

Das Hochwasser in Mähren.  
Ueber das Hochwasser im Ostauer Gebiet wird aus Odersfurt gemeldet: Das Hochwasser trat am Donnerstag in den ersten Morgenstunden so plötzlich ein, daß die Bewohner ganzer Straßenzüge durch das Alarmglocken aus dem Schlafe geweckt wurden und auf die Dächer flüchten mußten. Die Feuerwehr brachte 200 Personen in Sicherheit. In der Ortschaft Zarabel wurden 700 Einwohner mittels Zillen gerettet. In Mährisch-Traun drohen infolge der Unterwässerung zahlreiche Häuser einzusinken. Auch aus Frieditz, Mistel und Strawitz werden große Verheerungen gemeldet. Alle Brücken sind fortgerissen. Nachmittags begann das Hochwasser langsam zu fallen. Der Regen hat aufgehört.

Tollwutepidemie in Frankfurt a. M.  
Vor einigen Tagen wurde, wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, dort an einem Hunde die Tollwut festgestellt. Trotzdem sofort eine strenge Sperre verhängt wurde, ist bis jetzt an 17 Hunden Tollwut festgestellt worden. Eine Anzahl gebittener Personen mußte sich in das Pasteur-Institut nach Berlin begeben. Ein Mann, der von einem tollen Hunde gebissen wurde, liegt gekümpft im Virchow-Krankenhaus zu Berlin.

Ein rasendes Droschkempferd in einer Kompanie.  
Am Donnerstag mittag ging am Stettiner Hauptbahnhof ein Droschkempferd durch und raste in eine anmarschierende Kompanie des Pionierbataillons. Der Oberleutnant der Kompanie Schlegel wurde vom Pferde geschleudert und blieb bewußtlos mit schweren Kopfverletzungen liegen. Außerdem wurden noch zwei Kinder schwer verletzt. Zwei andre Personen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Die Gattin an der Kette.  
Man erinnert sich des Falles des Apothekers Parat in der Rue Vaugirard in Paris, dem vorgeworfen wurde, er habe seine Frau mißhandelt, indem er sie ankettete und sie zwang, gewisse mittelalterliche Toilettenstücke zu tragen, die ihre Treue verbürgen sollten. Parat wurde erst ins Gefängnis und dann ins Zuchthaus gesperrt. Eine Untersuchung wegen Freiheitsberaubung und Mißhandlung wurde eröffnet, aber wieder eingestellt. Jetzt ist Parat für vernünftig erklärt und aus dem Zuchthaus entlassen worden. Er ist in seinen Heimatsort zu seinen Eltern zurückgekehrt. Frau Parat, die jetzt die gut gehende Apotheke durch Geheime verwalten läßt, hat die Scheidung wegen Mißhandlungen beantragt. Der Ehemann verlangt die Scheidung wegen Untreue der Frau. Er behauptet, Frau Parat habe sich selbst angekettert oder wenigstens ihre Unterfertigung verlangt. Auch habe sie die berühmten Korsetts selbst angefertigt und angelegt. Parat behauptet, das Opfer gewisser Verdrüßlichkeiten seiner Frau geworden zu sein, und will dieser vor allem die Erziehung der Kinder nehmen.

Die Cholera.  
In Wien sind die Gattin und ein Kind des Tagelöhners Joseph Gasselhuber, der an Cholera gestorben ist, unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt. Die bakteriologische Untersuchung hat in beiden Cholera asiatica ergeben. — In einem Wartebüschchen der elektrischen Straßenbahn im 8. Bezirk stürzte am Donnerstag nachmittag ein Pfränder zusammen. Ein Arzt untersuchte ihn und ließ ihn als choleraverdächtig ins Infektionshospital bringen. Die bakteriologische Untersuchung ergab eine Cholera. — In Apulien sind vom Mittwoch zum Donnerstag elf Erkrankungen und sechs Todesfälle vorgekommen.

Typhusepidemie in Brüssel.  
In Brüssel ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Im St.-Johann-Spital werden 30 und im St.-Peter-Spital 70 Kranke versorgt. Zwei Personen sind bereits gestorben. Die Epidemie wird auf den Geruch roher Mästel zurückgeführt, die gerade in den zahlreicher bevölkerten Arbeitervierteln in großer Anzahl genossen werden.

Die Jagd nach einem dreifachen Mörder.  
Auf dem jüdischen Friedhof von Szeged Marton-Rata in Ungarn wurde von residierenden Gendarmen der Landwirt Vidali angetroffen, der vor einigen Tagen seine Schwiegermutter und seinen Schwager ermordet hat. Ehe die Gendarmen ihn jedoch ergreifen konnten, zog er einen Nebelherd und schoß einen von ihnen nieder, während er den andern schwer verwundete. Dann eilte er davon und konnte trotz der ihn verfolgenden Beamten und Menschen entkommen. Die Behörde hat jetzt 150 Gendarmen aufgeben, die nach dem dreifachen Mörder ein Kesselreiben beanstalten.



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 212.

Magdeburg, Sonnabend den 10. September 1910.

21. Jahrgang.

## 21. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 8. September.

Stadtb.-Vorst. Baensch eröffnet die Sitzung gegen 4 1/2 Uhr, und teilt unter anderem mit, daß ein Antrag von den Stadtb. Wolff 2 und Genossen eingegangen ist, der vom Magistrat fordert, bei der Reichsregierung um geeignete Maßnahmen zur Abstellung der Fleischnot zu ersuchen. Der Magistrat wird ferner ersucht, für Vinderung der Fleischnot in Magdeburg geeignete Mittel zu erwägen. Ferner ist die Anfrage gestellt, aus welchen Gründen noch keine Anstalten getroffen seien, das gegebene Versprechen, die Löhne der städtischen Arbeiter zu erhöhen, einzulösen. Die bewilligten 20 000 Mark zu einem Ehrengehalt für die Veteranen haben nicht ausgereicht. Der Magistrat und namens der Stadtverordneten der Stadtverordneten-Vorsteher haben darum an die private Wohltätigkeit appelliert.

Einige kleinere Vorlagen finden debattelos Annahme. Wegen der Aufstellung der Listen der stimmberechtigten Wähler sind keine Einsprüche erhoben worden. Zwei Ehrenbürger für das Kaiser-Friedrich-Museum werden zur Kenntnis genommen.

Die Magdeburger Geflügelzüchtervereine haben zur Beschaffung von Ehrenpreisen zu einer Ausstellung um Unterstützung nachgesucht. Der Magistrat schlägt die Bewilligung von 300 Mark vor. Stadtb. Kobelt: Der Geflügelzüchterverein dient auch im gewissen Sinne den Gemeinwohl; besonders im Hinblick auf die Fleischsteuerung. Er bittet, die Unterstützung auf 500 Mark festzusetzen.

Stadtb. Lankau (Soz.) ersucht, die Vorlage abzulehnen in Rücksicht auf die Konsequenzen. Die Zahl der Anträge, die von Vereinen um Unterstützung kommen, sei beständig im Wachsen. Bürgermeister Reimarus bittet, in diesem Falle den Magistratsantrag anzunehmen, wenn es auch richtig sei, da von Vereinen tatsächlich sehr häufig solche Unterstützungsansprüche gestellt würden.

Stadtb. Ritsch (Soz.) tritt für Ablehnung der Anträge ein. Die Fleischpreise würden durch die Tätigkeit der Geflügelzüchtervereine nicht niedriger. Einige bürgerliche Stadtverordnete empfehlen den Antrag Kobelt. Der Antrag wird angenommen.

Gegen die Vereinigung der Krankenhausbibliotheken zu einer Terzebibliothek in der Stadtbibliothek und die Bewilligung von 1000 Mark einmalige Ausgaben für die Umzüge und die Einrichtung hatte man nichts einzutenden. Die Anstellung eines wissenschaftlichen Assistenten und einer zweiten Bibliothekarin an der Stadtbibliothek wird beschlossen. Die Verlage auf Erneuerung der Einfriedigungsmauer um den Kirchplatz in Rechensee wird abgelehnt, obwohl im Eingemeindungsvertrag die Stadt eine dahingehende Verpflichtung eingegangen ist. In der Beratung über die Regelung der

### Abfuhr des Hausmülls.

die vor den Türen unterbrochen werden mußte, wird fortgesetzt.

Stadtb. Riehle: Die Einwände gegen die Uebernahme der Abfuhr in städtische Regie seien nicht stichhaltig. Wenn gesagt werde, es werden dadurch Ersparnisse vernichtet, so sei zu entgegnen, daß man durch eine bessere, häufigere Abfuhr auch wieder mehr Arbeitsgelegenheit schaffe. Redner tritt für das Sachsystem mit Wechselboden ein.

Stadtb. Weims (Soz.): Der Magistrat sei zurückgewichen vor der Opposition, die gegen die Uebernahme der Abfuhr in städtische Regie kämpfte. Der Magistrat wolle jetzt nur in der Altstadt das Sachsystem versuchsweise einführen. Dann wolle er nur die Uebernahme durch die Stadt. Die jetzige Art der Abfuhr ist rückständig und muß beseitigt werden. Nach seinen Informationen habe Redner die Ueberzeugung gewonnen, daß das Wechselbodensystem das vorteilhafteste sei. Wenn Stadt-

verordneter Wolff 2 in der letzten Sitzung mit bemerkenswertem Eifer gegen eine neuere, bessere Art der Müllabfuhr gesprochen habe, so habe wohl weniger der Arzt und Hygieniker aus ihm gesprochen als der Stadtverordnete, der Rücksicht zu nehmen gewillt sei auf seine Wähler. Die Magistratsvorlage sei wenigstens ein Versuch, mit den jetzigen gesundheitsgefährlichen Verhältnissen zu brechen; darum begrüße er, Redner, die Vorlage. Von Rücksicht auf die privaten Interessen einzelner dürfen die Beschlüsse der Stadtverordneten nicht diktiert werden. Daß Fuhrwerksbesitzer existenzlos werden, könne man noch nicht behaupten. Die Leute, deren wirtschaftliche Lage durch diese technische Aenderung eine Veränderung erfahren, werden sich auch den neuen Verhältnissen anpassen. Jeder kulturelle und technische Fortschritt fordert zunächst Opfer.

Stadtb. Busse ist gegen die Vorlage, weil sie den Hausbesitzer neue Lasten bringe. Stadtb. Ritschle sieht in der Vorlage zunächst den Versuch, einer Besserung und bittet um ihre Annahme.

Bürgermeister Reimarus: Das Polizeipräsidium fordert eine Aenderung der unhaltbaren Zustände. Die Polizei werde, ganz gleich, zu welchem Entschluß die Versammlung komme, die Beseitigung der zurzeit herrschenden Mißstände verlangen.

Stadtb. Brüggemann polemisiert gegen Stadtverordneten Weims und bittet, die Vorlage abzulehnen. Der wirtschaftlichen Selbständigkeit der Bürger darf nicht geschadet werden.

Stadtb. Janicke: Er unterschreibe jedes Wort des Stadtverordneten Weims. Die Stadt müsse im Interesse der öffentlichen Hygiene für eine andere Art der Beseitigung des Schmutzes und der Abfälle sorgen. Bürger werden nicht existenzlos gemacht. In den Verbesserungen von Einrichtungen zur Gesundheitspflege könne es keinen Stillstand geben. Redner ersucht um Annahme der Vorlage.

Ein Antrag von Weims (Soz.) und Genossen fordert, daß der Magistrat im Falle der Ablehnung der Vorlage geeignete Vorkehrungen zur unverzüglichen Beseitigung der Mißstände treffen soll.

Stadtb. Dürre: Aus hygienischen Gründen brauche eine Aenderung der Müllabfuhr nicht einzutreten. Gegen die städtische Aufsicht müsse man sich wenden. Redner erklärt sich für den in vorletzter Sitzung gestellten Antrag des Stadtverordneten Wolff 2, der fordert, die Vorlage abzulehnen und den Magistrat zu ersuchen, innerhalb eines Jahres eine Vorlage ausgearbeitet, in der in anderer Weise die Müllabfuhr durch Ortsstatut unter Wahrung der freien Konkurrenz geregelt wird.

Stadtb. Wolff 2: Hygienische Gründe verlangen keine Aenderung der Müllabfuhr. Das Wort Ueberhygiene habe er nicht geprägt, aber er halte es für außerordentlich treffend. Redner wendet sich insbesondere gegen die städtische Aufsicht. Die Selbständigkeit der Bürger muß erhalten bleiben. Er sei gegen die Vorlage, nicht aus Rücksicht auf die Wähler. Die Müllabfuhr könne anders geregelt werden, aber ohne Angriffe auf die freie Selbständigkeit der Bürger.

Stadtrat Reicherl: Er ist gegen die Vorlage, weil sie die Reglung im Sinne der Magistratsvorlage nicht vernichtet. Herr Dürre hat die Vorlage selbst mit vorbereitet, und jetzt spricht er dagegen.

Von einigen Stadtverordneten wird ersucht, den von Herrn Karl Müller hier konstruierten Abfuhrwagen zu prüfen.

Stadtb. Lankau (Soz.): Die jetzt bei der Müllabfuhr beschäftigten Arbeiter werden nicht arbeitslos. Aber ihre jetzige gesundheitsgefährliche Arbeit soll beseitigt werden.

Stadtb. Ungnade: Das neue System bringe eine Belastung der Hausbesitzer, biete aber noch keine Gewähr, daß die gesundheitsgefährlichen Zustände verschwinden.

Stadtb. Janicke: Der Müllersche Wagen bedeute für den Zweck der sauberen Abfuhr keinen Fortschritt; höchstens sei der Wagen für den Arbeitsprozeß eine rein konstruktive Verbesserung. Stadtb. Weims (Soz.): Die öffentlichen Interessen müssen den Sonderinteressen vorgezogen werden. Die Sozialdemokraten seien der Meinung, daß eine öffentliche Angelegenheit auch von einer Behörde, die der Allgemeinheit verantwortlich ist, überwacht werden müsse. (Unruhe v. d. Bürgerl.) Die Arbeit würde für Arbeiter weniger gesundheitsgefährlich sein, wenn das neue System eingeführt ist. Würde die Vorlage abgelehnt, müsse doch in allerhöchster Zeit ein anderer Ausweg gefunden werden. Jetzt seien die Zustände unhaltbar.

Stadtb. Pepler spricht für ernste Prüfung des Systems der Abfuhr. Die Beschäftigung des Müllerschen Wagens habe ihn zu der Ansicht gebracht, das Sachsystem sei nicht das technisch vollkommenste.

Stadtb. Lippert ist für eine Aenderung in der Müllabfuhr. Die Frage der Entschädigung der Unternehmer, die durch die Neuordnung wirtschaftlich Schaden erleiden, müsse erwogen werden.

Stadtb. Krakenstein erklärt eingehend die Konstruktion des Müllerschen Wagens und ersucht, auch dieses System zu prüfen.

In der Abstimmung werden die Anträge des Magistrats abgelehnt. Ebenso fand der Antrag Weims und Genossen keine Mehrheit.

Angenommen wurde der Antrag Wolff 2, der vom Magistrat innerhalb eines Jahres eine Vorlage über die Neuordnung der Müllabfuhr durch Ortsstatut, unter Wahrung der freien Konkurrenz und der persönlichen Selbständigkeit der Bürger, fordert.

Dem Vertrag mit dem Eisenbahnsystem über Herstellung und Unterhaltung der Erweiterung der Unterführung der Herrenkrugausseer unter dem Bahndamm der Berliner Eisenbahn wird zugestimmt. Zur endgültigen Abrechnung über die Versuchsbrunnenanlage im Fiener Bruch wird nichts bemerkt. Die Aufnahme eines Darlehens bis zur Höhe von 2 100 000 Mark bei der Sparkasse zur Deckung der Kosten für Erweiterung des Elektrizitätswerks wird genehmigt. 50 500 Mark werden noch zum Bau der Rohrkanäle in einigen Straßenteilen der Gartenstadt Hoppengarten bewilligt. Hierauf schloß der Sitzung gegen 8 Uhr; daran schloß sich eine nichtöffentliche.

## Aus der Genossenschaftsbewegung.

Ein bürgerlicher Genossenschaftstag. Am Dienstag fand in Bad Nauheim der 51. allgemeine deutsche Genossenschaftstag statt. Es handelte sich hierbei um die Genossenschaften der Richtung Schulze-Delitzsch, jene Richtung, die es unter Führung des freiwirtschaftlichen Landtagsabgeordneten Crüger seinerzeit auf dem Kreuznacher Genossenschaftstag zu einer Trennung von den Arbeiter-Konsumvereinen trieb. Crüger vertat auf jetzt wieder eine Hyperneutralität der Genossenschaften; er führte aus:

Zu verwerfen ist die Abhängigkeit der Genossenschaften von wirtschaftlichen und politischen Organisationen. Unter diesen Nachteilen haben zu leiden die genossenschaftlichen Organisationen des Bundes der Landwirte. Aus den gleichen Gesichtspunkten heraus müssen zurückgewiesen werden die Bestrebungen des Hanf-Bundes, genossenschaftliche Organisationen zu schaffen. Hierher gehört auch die Stellung der sozialdemokratischen Partei zum Genossenschaftswesen. Wir müssen uns auch wenden gegen das Aufbaugesystem der Hamburger Großeinkaufsgenossenschaften, unter deren Einfluß die großen Konsumvereine die kleinen verdrängen und selbständige Produktivgenossenschaften ihr Leben lassen müssen.

## Wenn die Not am größten ist.

Von M. Andersen-Negö.

(Schluß.)

Nachdruck verboten.

Beim ersten Tagesdämmer wurde die Tür aufgerissen und Martbas Junge stürzte mit dem Rufe „Ein Brack! ein Brack!“ ins Zimmer.

Da kam Leben in jeden einzelnen Fischer. „Wo liegt es?“ — „Ist es groß?“ — „Kann es in den Hafen hinein?“ scholl es von verschiedenen Seiten.

„An der Landspitze! Es ist eine Brigg! Mutter meint, Jakob brächte es wohl in den Hafen!“ erwiderte der Junge atemlos.

Man zweifelte ein wenig daran, daß Jakob selbst imstande wäre, eine Brigg in den ziemlich leichten Hafen zu bugstieren, indessen hatte man doch großen Respekt vor Martbas Worten; sie hatte bei verschiedenen Anlässen mehr Scharfsinn bewiesen als selbst die alten erfahrenen Fischer.

Die Frage war von großer Wichtigkeit. Konnte die Schute in den Hafen gebracht werden, so hieß es, sie um jeden Preis flott machen, um das möglichste aus ihr herauszuschlagen; im entgegengesetzten Falle mußte man lieber ein Augenmerk darauf richten, daß sie recht solid feststände, damit nicht etwa ein Dampfer sie aufpuckte und zu einem größeren Hafen hinbugstierte, der dann den Löwenanteil an dem Gewinn für sich in Anspruch nehmen würde.

Man sah daher Jakob fragend an und dieser erwiderte: „Entweder wir kriegen sie in den Hafen, oder die See soll sie kleinmachen und die Jungen die Scherben aufklauben.“ „Ja, aber die Verantwortung, die Verantwortung?“ wandte der Wirt ein.

Er hielt zweimal wöchentlich Bibelstunde ab und gehörte zu den „Erweckten“; übrigens war er selbst stark an dem glücklichen Ausgang der Sache beteiligt und hatte ihnen auch eine Vaterne geliehen.

Jakob verdroß diese unzeitige Einwendung. „Was!“ schrie er und schlug mit der Faust auf den Tisch, „man schaut nicht rechts und links und rückt durch, so gut es geht!“ Das war sein Ausdruck für die goldene Mittelstraße der Moral.

Dann ging es in geschlossenem Trupp mit Jakob an der Spitze zum Hafen.

Draußen auf den unterseeischen Klippen der Landspitze stand eine Brigg, den Vordersteven bedeutend höher als den Hintersteven. Die Maststange war geknickt, als das Schiff auf den Grund stieß, und hing über das Takelwerk;

sonst schien die Schute nicht besonders viel Schaden gelitten zu haben. Aber man war sich bald klar darüber, daß sie genommen werden mußte, solange Hochwasser war. Sank erst das Wasser, so würde es nicht möglich sein, sie ohne Hilfe eines Dampfes flott zu machen — geschweige denn in den Hafen zu bringen.

Während dieser Erwägungen ruderten Jakob und ein paar andre Fischer hinaus und krabbelten an Bord. Der Kapitän stand an den großen Mast gelehnt und meinte, der Stenermann und ein paar Matrosen waren eben dabei, das Takelwerk von dem geknickten Mastkopp zu befreien, und der ganz junge Küchensjunge sah in der Tür seiner Kambrüse und stopfte mit sorgloser Miene Strümpfe.

Es war eine Stettiner Schute, die mit einer Ladung Weizen heim sollte, und Jakob, der des Deutschen mächtig war, mußte die Unterhandlungen leiten. Er fluchte, weil nirgends ein Rettungsdampfer zur Stelle zu schaffen sei (es lag einer drüben auf der andern Seite der kleinen Insel) und schlug die Hilfe der Fischer vor.

Der Kapitän sah ein, daß die zweitausend Kronen, die die Fischer für Heben und Befördern der Schute in den Hafen verlangten, im Verhältnis zu dem, was ein Dampfer kosten würde, eine sehr geringe Summe sei, und ging auf den Vorschlag ein. Auf seine bejagte Erkundigung, wie tief der Hafen sei, fragte Jakob höhnisch, wie tief wohl sein „Vollschiff“ stecke, und ob er denn glaube, daß er in einen Rinnstein hinein solle.

Der Kapitän war bernhigt und seine gute Laune kehrte wieder. Es zeigte sich beim Pumpen, daß die Schute nur ein unbedeutendes Leck erhalten hatte. Einen Teil der untersten Schiffsladung mußte man ja wohl losschlagen, so gut oder schlecht es eben ging; das übrige hingegen hatte fast gar nicht vom Wasser gelitten. Sobald die Leckage untersucht war, konnte man die unbeschädigte Ware wieder laden und heimbringen. Die Kosten des Umladens waren, wie sie sagten, hier nicht so groß.

Als eine Stunde später die vier Boote, jedes mit drei Leuten bemant, anlangten, lud der Kapitän die ganze Schar an Bord und traktierte sie mit Wein und Zigarren.

Vierundzwanzig Stunden wurde hart und ohne Ablösung gearbeitet, und am nächsten Vormittag war das Schiff so weit gelockert, daß man es durch Auswerfen einiger Anker ohne große Schwierigkeiten aus dem Grunde hob.

Der Wind half mit; Jakob selbst stand am Steuer, und hinein ging es in den kleinen Hafen. „Wir haben

zu viele Segel, Mann! Wir fahren ja mitten in das Dorf hinein!“ schrie der Kapitän, den die rasche Fahrt beunruhigte.

„Nein, never mind!“ erwiderte Jakob ruhig und hielt mitten im Einlauf inne.

„Hol's der Teufel, mir scheint, es schart auf dem Grunde!“ schrie der Kapitän wieder.

Aber Jakob hatte schon das Steuer aufgelegt. Der veränderte Druck auf die Segel legte das Schiff auf die Seite und machte es minder tief gehend, und mit einer flotten kleinen Seitenbewegung legte es sich dicht an die Schiffsklänge.

„Ihr steuert flott,“ sagte der Kapitän bewundernd. „Aber, was zum Teufel ist das?“ und er zeigte auf das Kielwasser, wo Schlamme und Tang sich auf die Oberfläche emporwälzten wie kochender Brei.

„Niederer Wasserstand,“ versetzte Jakob, ohne zu zwinkern.

Der Kapitän lugte zu den Molen hinüber; es war kein Merkzeichen früheren höheren Wasserstandes zu sehen, es mußte also eine Lüge sein. Aber er war eine friedliche Natur, und nun lagen sie einmal da.

Es zog sich mit den Reparaturen hin. Die Schiffszimmerleute im Dorfe waren nicht die tüchtigsten, und man war auch gar nicht verzeihen darauf, die Schute loszuwerden — es fiel ja doch ein wenig Verdienst an die Geschäftslente und Wirte ab.

Und als sie endlich so weit waren, die Ladung wieder hereinzunehmen und der Kapitän Tiefmessungen im Hafen anstellen ließ, da zeigte es sich, daß man unmöglich mit der Ladung an Bord auslaufen könne. Draußen in der Tiefe die Ladung obermals mit Hilfe der Boote einzunehmen, konnte sich aber nicht rentieren; es war schon zuviel von dem Werte der Ladung aufgezehrt worden, und dies würde ihn vollends freisen.

So mußte sich denn der Kapitän, so ungern er es tat, entschließen, über das Ganze Auktion zu halten und zu nehmen, was zu bekommen war. Daß es nicht viel sein würde, wußte er von der Auktion über den habarierten Teil der Ladung her; Käufer waren damals zwar genug zur Stelle, aber es schien ein Uebereinkommen zwischen ihnen zu herrschen, keiner wollte das Angebot steigern.

Und genau so ging es auch jetzt.

Beim nächsten Hochwasser halfen die Fischer dem Kapitän edelmütig aus dem Hafen heraus, und er stellte den Kurs heimwärts, gerupft und ausgezogen, in Raas aber tafelte man.



Crüger fand mit diesen Ausführungen keinen Widerspruch, was weiter nicht wundern lässt, denn es waren eben nur Geschäfts-Genossenschaftler und eine große Anzahl Vertreter von Verbänden anwesend.

Nach Crügers Angabe bestehen ungefähr 23 300 Genossenschaften, deren geschäftliche Leistungen auf rund 20 Milliarden zu betragen. Dem Allgemeinen deutschen Genossenschaftsverband gehören 1863 Genossenschaften an, die am Gesamtresultat mit 12 1/2 Milliarden Markt beteiligt sind. Das eigene Vermögen aller bestehenden Genossenschaften ist auf 673 Millionen Markt

zu schätzen, das Vermögen der Genossenschaften des Allgemeinen deutschen Genossenschaftsverbandes beträgt 314 Millionen Markt.

### Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg. (Ferienkammer).

Verleumdung. Der Schlosser Andreas Höbge zu Seehausen, geboren 1885, wurde vom Schöffengericht am 15. Juli d. J. wegen öffentlicher Verleumdung des Polizeiergenten Hebe und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt, dem Be-

leidigen auch die Publikationsbefugnis zugesprochen. Die von dem Angeklagten eingelegte Berufung wurde verworfen.

In nicht öffentlicher Sitzung wurde der Schleifer Walter Runge von hier, geboren 1888, von der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens und der Verleumdung freigesprochen.

Unterurteilung. Der vorbestrafte Handelsmann Otto Buhf von hier, geboren 1872, eignete sich am 20. Mai d. J. abends in der Leichterstraße einen Sandwagen des Handelsmanns Fjohr zu und verpflandete ihn dann für 4 Mark. Der Angeklagte erhielt wegen Unterurteilung 2 Wochen Gefängnis.

**Sehenswerte Lokalitäten!**

Unser Verkaufshaus befindet sich jetzt **nur Breitweg**

**134** gegenüber der Fontäne.

**Schuhwaren-Fabrik**

**MAX TACK**

Ca. 500 Angestellte.



2979

8<sup>50</sup> Spezialmarke  
10<sup>50</sup> Elite-Qualität  
12<sup>50</sup> Goodyear-Welt

Verlangen Sie **Rabattmarken**

Unerreicht in Qualität! :: Unverwundlich im Gebrauch!

<b>Herren-Stiefel</b> ia. Wicksleder	z. Schnüren <b>6<sup>50</sup></b>	a. ein. Stück <b>6<sup>50</sup></b>	z. Schnall. <b>6<sup>90</sup></b>
<b>Damen-Stiefel</b>	<b>5<sup>90</sup></b>	Box-Chrom <b>6<sup>50</sup></b>	Lackkappe <b>6<sup>80</sup></b>
<b>Haus-Schuhe</b> Chagrin-Leder, kl. Absatz	Herren <b>3<sup>90</sup></b>	Damen <b>2<sup>90</sup></b>	Kinder <b>1<sup>70</sup></b> <b>2<sup>70</sup></b> bis
<b>Schul-Stiefel</b> sehr stark	31-35 <b>3<sup>90</sup></b>	27-30 <b>3<sup>40</sup></b>	25 u. 26 <b>2<sup>90</sup></b>

**Abzahlungsgeschäfts.**

**Auf Credit.**  
Möbel, Betten, Polster-Waren  
größt. Geschäft dies. Art a. Platz  
**S. OSSWALD**  
Warenkreditgeschäft,  
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

**Alkoholfreie Getränke.**

T. 1994 Trink  
**Sinalco**  
Vertrieb:  
C. O. Krekt, Wallstraße Nr. 11.

**Si-Si**  
beliebtes alkoholfreies Volksgetränk  
Buckauer Dampf-Bierbrauerei

**Bandagen, Gummiv.**  
Blecher, Hermann, vorm. C. W. Hoffmeister, T. 1503 u. 2941, Tischlerstr. 3. Lag. samtl. Verbandst., Gummiv. u. Krankenpf.-Artik., Spez. Wochenbett-Kaustationen, Tischlerbrücke 24.

**Bäckerei u. Konditoreien.**  
Beahold, Kastan. 40 u. R. K. Rebst. 22  
Dammh. W., Lüneburger Str. 106.  
Eggert, H., Neuhaldensleben Str. 43  
Käfers, M., Rogätzstr. 55 a.  
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.  
Wilhelm Fricke, Gr. Storchstr. 5.  
Günther, H., Neuhaldensleben Str. 15.  
Hartmann, Frz., Weinberg 47.  
Helsing, C., Otzenbergstr. 17.  
Jahn, Hermann, Fermersleben.  
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.  
Kraus, Gust., Salbke.  
Künze, Paul, Alh. Fischerstr. 43.  
Ladde, Walter, Neue Str. 13.  
Mackwerth, O., Sevestorsstr. 1.  
Matthes, Otto, Fiedstr. 2.  
Matthias, Albert, Grünstr. 14 a.  
Müller, F., N., Alexanderstr. 16.  
Niemann, Gustav, Salbke.  
Pflingmayer, A., Lünecker Str. 19.  
Roderick, Paul, Jacobstr. 15.  
Reichenbach, Carl, Hohe-Pforte-Str. 60.  
Rege, Emil, Fermersleben.  
Reussler, Alw., Otzenstedt.  
Schäfer, Andreas, Moldenstr. 51.  
Siedde, W., Lemsd., Buck Str. 20.  
Tillemann, Gust., Breckenburgstr. 12.  
Tillemann, H., Schönebeck Str. 42.  
Voigt, Gustav, Marinsstr. 21.  
Warenne, C., Otzenbergstr. 22.  
Otto Wegmann, Salbke.

**Bülow & Revers**  
Goldschmied-Brauerei Halberstadt  
Tafelberg-Doppelherb alkoholfrei

**Brauerei**  
Halberstadt

**Leis, August**  
Läden in allen Städten  
Herr, Fricke, Lünecker Str. 104.

**Viktoria-Brauerei**  
Groß-Salze.

**Butterhandlungen.**  
Bosse, Friedr., Halberstadt Str. 100.  
Geißler, R., Buck, Schöneb.-Str. 25  
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

**Cacao, Chokolade, Tee.**  
Heinrich, M., Burg.  
Gust. Kästner jun., S., Fichtestr. 13.  
Klingenberg, Hermann, M.-Neustadt, Schokoladen- u. Zuckerwarenfabr. 60 Filialen in vielen Städten Deutschlands. Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

**Cigarren-Handlungen.**  
Beckers, C., Sud., Halbst. Str. 30 a.  
Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.  
Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8.  
Förster, Heinrich, Breitweg 98.  
Gerecke, Erich, Schönebeck Str. 101.  
Giebler, H., Schönebeck, Salz 4.  
Goldberg, A., Sud., Halbst. Str. 72 b.  
Hammer, Schmidt, Feld-u. Neue Str. E.  
Hinzte, Otto, Rogätzstr. 55.  
Kaiser, Fermersl., Schöneb. Str. 58.  
Klaffenbach, H., Buck, Feldstr. 7.  
von Knoblauch, Hans, Lüth. Str. 106.  
Herrn Köchy, Schönebeckstr. 95.  
Kraus, M., Schwertfegerstr. 11/12.  
Kraus, Walt., Halberstadt, Voigt 54.  
Kraus, Franz, Buck, Feldstr. 6.  
May, Edm., Buck, Coquist. 13.  
Müller, Emil, Lemsdorfer Weg 4.  
Schulze, W., Jakobstr. 42.  
Richard Rudolph, Grünearmstr. 3.  
Schmidt, Otto, Regierungstr. 10.  
Schradler, Hans, Otzenstedt Str. 43.  
Winter, A., Halberst., Bakenstr. 50.

**Drogen u. Farben.**  
Beilke, A., Nachf., Breitweg 253.  
Beilke, A., Spez.: Bohnermasse.  
Berk, Max, Gommern.  
Eickel, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.  
Hubert, Gust., Jacobstr. 16.  
Köppe, O., Nl., Buck, Dorothea 12.  
Ludwig, L., wald, Fermersleben.  
Reinisch, Walter, Rogätzstr. 30.  
Schmidt, A., Buck, Grusonstr. 6.  
Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.

**Fahrräder u. Nähmaschinen.**  
Beilke, C. W., Knochenhauer- u. Ufer 29.  
Dietzsch, E., Berliner Str. 30.

**Frisch auf**  
Johannisbergstraße 13/12

**Herrn-Bildung**  
Halberstadt, Kaiserstr. 64.  
Kaiserstr. 64. Halberstadt. Halberstadt. Halberstadt.

**Herrn-Bildung**  
Halberstadt, Kaiserstr. 64.  
Kaiserstr. 64. Halberstadt. Halberstadt. Halberstadt.

**Herrn-Bildung**  
Halberstadt, Kaiserstr. 64.  
Kaiserstr. 64. Halberstadt. Halberstadt. Halberstadt.

**Herrn-Bildung**  
Halberstadt, Kaiserstr. 64.  
Kaiserstr. 64. Halberstadt. Halberstadt. Halberstadt.

**Herrn-Bildung**  
Halberstadt, Kaiserstr. 64.  
Kaiserstr. 64. Halberstadt. Halberstadt. Halberstadt.

**Herrn-Bildung**  
Halberstadt, Kaiserstr. 64.  
Kaiserstr. 64. Halberstadt. Halberstadt. Halberstadt.

**Herrn-Bildung**  
Halberstadt, Kaiserstr. 64.  
Kaiserstr. 64. Halberstadt. Halberstadt. Halberstadt.

## Bezugsquellen-Verzeichnis

**Fische u. Delikatessen.**  
Beutler, Th., Neustädter Str. 25b.  
Eulig, Karl, Köthener Str. 12.  
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.  
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.  
Schulz, O., Sud., Halberstadtstr. 110.  
Schümann, Louis, Lünecker Str. 30a.

**Fleischerei.**  
Arnold, Otto, Freie Str. 21.  
Barthel, Bruno, Tischlerbrücke 25.  
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.  
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.  
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb-, Rind- u. Schweinfl. zu allerb. Taggr., nur Mittw., Frtg., Sonnab.

**Fische u. Delikatessen.**  
Beutler, Th., Neustädter Str. 25b.  
Eulig, Karl, Köthener Str. 12.  
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.  
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.  
Schulz, O., Sud., Halberstadtstr. 110.  
Schümann, Louis, Lünecker Str. 30a.

**Fische u. Delikatessen.**  
Beutler, Th., Neustädter Str. 25b.  
Eulig, Karl, Köthener Str. 12.  
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.  
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.  
Schulz, O., Sud., Halberstadtstr. 110.  
Schümann, Louis, Lünecker Str. 30a.

**Fische u. Delikatessen.**  
Beutler, Th., Neustädter Str. 25b.  
Eulig, Karl, Köthener Str. 12.  
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.  
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.  
Schulz, O., Sud., Halberstadtstr. 110.  
Schümann, Louis, Lünecker Str. 30a.

**Fische u. Delikatessen.**  
Beutler, Th., Neustädter Str. 25b.  
Eulig, Karl, Köthener Str. 12.  
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.  
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.  
Schulz, O., Sud., Halberstadtstr. 110.  
Schümann, Louis, Lünecker Str. 30a.

**Fische u. Delikatessen.**  
Beutler, Th., Neustädter Str. 25b.  
Eulig, Karl, Köthener Str. 12.  
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.  
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.  
Schulz, O., Sud., Halberstadtstr. 110.  
Schümann, Louis, Lünecker Str. 30a.

**Fische u. Delikatessen.**  
Beutler, Th., Neustädter Str. 25b.  
Eulig, Karl, Köthener Str. 12.  
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.  
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.  
Schulz, O., Sud., Halberstadtstr. 110.  
Schümann, Louis, Lünecker Str. 30a.

**Fische u. Delikatessen.**  
Beutler, Th., Neustädter Str. 25b.  
Eulig, Karl, Köthener Str. 12.  
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.  
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.  
Schulz, O., Sud., Halberstadtstr. 110.  
Schümann, Louis, Lünecker Str. 30a.

**Fische u. Delikatessen.**  
Beutler, Th., Neustädter Str. 25b.  
Eulig, Karl, Köthener Str. 12.  
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.  
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.  
Schulz, O., Sud., Halberstadtstr. 110.  
Schümann, Louis, Lünecker Str. 30a.

**Hüte u. Mützen.**  
Finke, G., Kurfürstenstr. 1.  
Ohle, Fr., Schönebeck, Salzstr. 6.  
Rettinger, Br., Burg, Markt 22.  
Stahnke, W., Sudenburger, Halberstadt, städt. Str. 39 a u. 121 b.

**Kohlen, Holz, Grudekoks.**  
Scheel, A., Halberstädter Str. 85.  
Wieser, H., Wasserkunststr. 110.

**Kinematographen.**  
**Weißer Wand**  
Jacobstr. 51 gegenüber d. Rathaus.  
Erstklassige Vorführung in höchst techn. Vollendung

**Kolonialwaren.**  
Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.  
Demmel, F., Staßfurt.  
Drohsia, H., Schönebeck-Friedr.-Str. 5.  
Eicherl, Dor., Buck, Südstr. 6.  
Haberland, Friedr., Petriförder 1.  
Hartung, P., Nachf., Craacu.  
Hedrick, H., Otzenstedter Str. 43.  
Herrmann, C., Sud., Helmstr. 25.  
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.  
Klopp, A., Buck, Grusonstr. 22.  
Klücke, Clara, Weinbergstr. 44.  
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.  
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.  
Herrmann Meier, Egein.

**Kolonialwaren.**  
Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.  
Demmel, F., Staßfurt.  
Drohsia, H., Schönebeck-Friedr.-Str. 5.  
Eicherl, Dor., Buck, Südstr. 6.  
Haberland, Friedr., Petriförder 1.  
Hartung, P., Nachf., Craacu.  
Hedrick, H., Otzenstedter Str. 43.  
Herrmann, C., Sud., Helmstr. 25.  
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.  
Klopp, A., Buck, Grusonstr. 22.  
Klücke, Clara, Weinbergstr. 44.  
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.  
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.  
Herrmann Meier, Egein.

**Kolonialwaren.**  
Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.  
Demmel, F., Staßfurt.  
Drohsia, H., Schönebeck-Friedr.-Str. 5.  
Eicherl, Dor., Buck, Südstr. 6.  
Haberland, Friedr., Petriförder 1.  
Hartung, P., Nachf., Craacu.  
Hedrick, H., Otzenstedter Str. 43.  
Herrmann, C., Sud., Helmstr. 25.  
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.  
Klopp, A., Buck, Grusonstr. 22.  
Klücke, Clara, Weinbergstr. 44.  
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.  
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.  
Herrmann Meier, Egein.

**Kolonialwaren.**  
Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.  
Demmel, F., Staßfurt.  
Drohsia, H., Schönebeck-Friedr.-Str. 5.  
Eicherl, Dor., Buck, Südstr. 6.  
Haberland, Friedr., Petriförder 1.  
Hartung, P., Nachf., Craacu.  
Hedrick, H., Otzenstedter Str. 43.  
Herrmann, C., Sud., Helmstr. 25.  
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.  
Klopp, A., Buck, Grusonstr. 22.  
Klücke, Clara, Weinbergstr. 44.  
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.  
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.  
Herrmann Meier, Egein.

**Kolonialwaren.**  
Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.  
Demmel, F., Staßfurt.  
Drohsia, H., Schönebeck-Friedr.-Str. 5.  
Eicherl, Dor., Buck, Südstr. 6.  
Haberland, Friedr., Petriförder 1.  
Hartung, P., Nachf., Craacu.  
Hedrick, H., Otzenstedter Str. 43.  
Herrmann, C., Sud., Helmstr. 25.  
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.  
Klopp, A., Buck, Grusonstr. 22.  
Klücke, Clara, Weinbergstr. 44.  
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.  
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.  
Herrmann Meier, Egein.

**Kolonialwaren.**  
Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.  
Demmel, F., Staßfurt.  
Drohsia, H., Schönebeck-Friedr.-Str. 5.  
Eicherl, Dor., Buck, Südstr. 6.  
Haberland, Friedr., Petriförder 1.  
Hartung, P., Nachf., Craacu.  
Hedrick, H., Otzenstedter Str. 43.  
Herrmann, C., Sud., Helmstr. 25.  
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.  
Klopp, A., Buck, Grusonstr. 22.  
Klücke, Clara, Weinbergstr. 44.  
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.  
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.  
Herrmann Meier, Egein.

**Kolonialwaren.**  
Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.  
Demmel, F., Staßfurt.  
Drohsia, H., Schönebeck-Friedr.-Str. 5.  
Eicherl, Dor., Buck, Südstr. 6.  
Haberland, Friedr., Petriförder 1.  
Hartung, P., Nachf., Craacu.  
Hedrick, H., Otzenstedter Str. 43.  
Herrmann, C., Sud., Helmstr. 25.  
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.  
Klopp, A., Buck, Grusonstr. 22.  
Klücke, Clara, Weinbergstr. 44.  
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.  
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.  
Herrmann Meier, Egein.

**Conitzer & Co.**  
Aschersleben, Breite Str. 12/13  
Großes Kaufhaus f. Kleiderstoffe, Leinenwaren etc. Konfekt., Putz, Schuhw., Gardinen, Teppiche etc.  
Eigenes Rabattsystem.

**Conitzer & Co.**  
Aschersleben, Breite Str. 12/13  
Großes Kaufhaus f. Kleiderstoffe, Leinenwaren etc. Konfekt., Putz, Schuhw., Gardinen, Teppiche etc.  
Eigenes Rabattsystem.

**Conitzer & Co.**  
Aschersleben, Breite Str. 12/13  
Großes Kaufhaus f. Kleiderstoffe, Leinenwaren etc. Konfekt., Putz, Schuhw., Gardinen, Teppiche etc.  
Eigenes Rabattsystem.

**Conitzer & Co.**  
Aschersleben, Breite Str. 12/13  
Großes Kaufhaus f. Kleiderstoffe, Leinenwaren etc. Konfekt., Putz, Schuhw., Gardinen, Teppiche etc.  
Eigenes Rabattsystem.

**Conitzer & Co.**  
Aschersleben, Breite Str. 12/13  
Großes Kaufhaus f. Kleiderstoffe, Leinenwaren etc. Konfekt., Putz, Schuhw., Gardinen, Teppiche etc.  
Eigenes Rabattsystem.

**Conitzer & Co.**  
Aschersleben, Breite Str. 12/13  
Großes Kaufhaus f. Kleiderstoffe, Leinenwaren etc. Konfekt., Putz, Schuhw., Gardinen, Teppiche etc.  
Eigenes Rabattsystem.

**Conitzer & Co.**  
Aschersleben, Breite Str. 12/13  
Großes Kaufhaus f. Kleiderstoffe, Leinenwaren etc. Konfekt., Putz, Schuhw., Gardinen, Teppiche etc.  
Eigenes Rabattsystem.

**Conitzer & Co.**  
Aschersleben, Breite Str. 12/13  
Großes Kaufhaus f. Kleiderstoffe, Leinenwaren etc. Konfekt., Putz, Schuhw., Gardinen, Teppiche etc.  
Eigenes Rabattsystem.

**Conitzer & Co.**  
Aschersleben, Breite Str. 12/13  
Großes Kaufhaus f. Kleiderstoffe, Leinenwaren etc. Konfekt., Putz, Schuhw., Gardinen, Teppiche etc.  
Eigenes Rabattsystem.

**Conitzer & Co.**  
Aschersleben, Breite Str. 12/13  
Großes Kaufhaus f. Kleiderstoffe, Leinenwaren etc. Konfekt., Putz, Schuhw., Gardinen, Teppiche etc.  
Eigenes Rabattsystem.

**Schuhwaren.**  
Barthel, E., Burg, Schart. Str. 15.  
Baumbach, C., Lünecker Str. 25 a.  
Brodmann, E., Schmidstr. 32.  
Dietmann, W., Staßf., Prinzenstr. 8.  
Engelke, Buck, Schöneb. Str. 116.  
Ewe, Herm., Lünecker Str. 39.  
Förster, F., Friedr. Str. Brückstr. 12.  
Fritze, Franz, Berliner Str. 18 a. pt.  
Gehrmann, Gottl., Hesekestr. 11.  
Harscher, J., Otzenstedter Str. 15.  
Herbst, G., Crac., Magdeburg-Str. 5.  
Himmelstern, A., Schöneb. Str. 105.  
Hoffmeister, F., Buck, Klosterb.-Str. 14.  
Hoppe, Otto, Neuhaldensleben.  
Käster, Paul, Althaldensleben.

**Schuhwaren.**  
Barthel, E., Burg, Schart. Str. 15.  
Baumbach, C., Lünecker Str. 25 a.  
Brodmann, E., Schmidstr. 32.  
Dietmann, W., Staßf., Prinzenstr. 8.  
Engelke, Buck, Schöneb. Str. 116.  
Ewe, Herm., Lünecker Str. 39.  
Förster, F., Friedr. Str. Brückstr. 12.  
Fritze, Franz, Berliner Str. 18 a. pt.  
Gehrmann, Gottl., Hesekestr. 11.  
Harscher, J., Otzenstedter Str. 15.  
Herbst, G., Crac., Magdeburg-Str. 5.  
Himmelstern, A., Schöneb. Str. 105.  
Hoffmeister, F., Buck, Klosterb.-Str. 14.  
Hoppe, Otto, Neuhaldensleben.  
Käster, Paul, Althaldensleben.

**Schuhwaren.**  
Barthel, E., Burg, Schart. Str. 15.  
Baumbach, C., Lünecker Str. 25 a.  
Brodmann, E., Schmidstr. 32.  
Dietmann, W., Staßf., Prinzenstr. 8.  
Engelke, Buck, Schöneb. Str. 116.  
Ewe, Herm., Lünecker Str. 39.  
Förster, F., Friedr. Str. Brückstr. 12.  
Fritze, Franz, Berliner Str. 18 a. pt.  
Gehrmann, Gottl., Hesekestr. 11.  
Harscher, J., Otzenstedter Str. 15.  
Herbst, G., Crac., Magdeburg-Str. 5.  
Himmelstern, A., Schöneb. Str. 105.  
Hoffmeister, F., Buck, Klosterb.-Str. 14.  
Hoppe, Otto, Neuhaldensleben.  
Käster, Paul, Althaldensleben.

**Schuhwaren.**  
Barthel, E., Burg, Schart. Str. 15.  
Baumbach, C., Lünecker Str. 25 a.  
Brodmann, E., Schmidstr. 32.  
Dietmann, W., Staßf., Prinzenstr. 8.  
Engelke, Buck, Schöneb. Str. 116.  
Ewe, Herm., Lünecker Str. 39.  
Förster, F., Friedr. Str. Brückstr. 12.  
Fritze, Franz, Berliner Str. 18 a. pt.  
Gehrmann, Gottl., Hesekestr. 11.  
Harscher, J., Otzenstedter Str. 15.  
Herbst, G., Crac., Magdeburg-Str. 5.  
Himmelstern, A., Schöneb. Str. 105.  
Hoffmeister, F., Buck, Klosterb.-Str. 14.  
Hoppe, Otto, Neuhaldensleben.  
Käster, Paul, Althaldensleben.

**Schuhwaren.**  
Barthel, E., Burg, Schart. Str. 15.  
Baumbach, C., Lünecker Str. 25 a.  
Brodmann, E., Schmidstr. 32.  
Dietmann, W., Staßf., Prinzenstr. 8.  
Engelke, Buck, Schöneb. Str. 116.  
Ewe, Herm., Lünecker Str. 39.  
Förster, F., Friedr. Str. Brückstr. 12.  
Fritze, Franz, Berliner Str. 18 a. pt.  
Gehrmann, Gottl., Hesekestr. 11.  
Harscher, J., Otzenstedter Str. 15.  
Herbst, G., Crac., Magdeburg-Str. 5.  
Himmelstern, A., Schöneb. Str. 105.  
Hoffmeister, F., Buck, Klosterb.-Str. 14.  
Hoppe, Otto, Neuhaldensleben.  
Käster, Paul, Althaldensleben.

**Schuhwaren.**  
Barthel, E., Burg, Schart. Str. 15.  
Baumbach, C., Lünecker Str. 25 a.  
Brodmann, E., Schmidstr. 32.  
Dietmann, W., Staßf., Prinzenstr. 8.  
Engelke, Buck, Schöneb. Str. 116.  
Ewe, Herm., Lünecker Str. 39.  
Förster, F., Friedr. Str. Brückstr. 12.  
Fritze, Franz, Berliner Str. 18 a. pt.  
Gehrmann, Gottl., Hesekestr. 11.  
Harscher, J., Otzenstedter Str. 15.  
Herbst, G., Crac., Magdeburg-Str. 5.  
Himmelstern, A., Schöneb. Str. 105.  
Hoffmeister, F., Buck, Klosterb.-Str. 14.  
Hoppe, Otto, Neuhaldensleben.  
Käster, Paul, Althaldensleben.

**Schuhwaren.**  
Barthel, E., Burg, Schart. Str. 15.  
Baumbach, C., Lünecker Str. 25 a.  
Brodmann, E., Schmidstr. 32.  
Dietmann, W., Staßf., Prinzenstr. 8.  
Engelke, Buck, Schöneb. Str. 116.  
Ewe, Herm., Lünecker Str. 39.  
Förster, F., Friedr. Str. Brückstr. 12.  
Fritze, Franz, Berliner Str. 18 a. pt.  
Gehrmann, Gottl., Hesekestr. 11.  
Harscher, J., Otzenstedter Str. 15.  
Herbst, G., Crac., Magdeburg-Str. 5.  
Himmelstern, A., Schöneb. Str. 105.  
Hoffmeister, F., Buck, Klosterb.-Str. 14.  
Hoppe, Otto, Neuhaldensleben.  
Käster, Paul, Althaldensleben.

**Schuhwaren.**  
Barthel, E., Burg, Schart. Str. 15.  
Baumbach, C., Lünecker Str. 25 a.  
Brodmann, E., Schmidstr. 32.  
Dietmann, W., Staßf., Prinzenstr. 8.  
Engelke, Buck, Schöneb. Str. 116.  
Ewe, Herm., Lünecker Str. 39.  
Förster, F., Friedr. Str. Brückstr. 12.  
Fritze, Franz, Berliner Str. 18 a. pt.  
Gehrmann, Gottl., Hesekestr. 11.  
Harscher, J., Otzenstedter Str. 15.  
Herbst, G., Crac., Magdeburg-Str. 5.  
Himmelstern, A., Schöneb. Str. 105.  
Hoffmeister, F., Buck, Klosterb.-Str. 14.  
Hoppe, Otto, Neuhaldensleben.  
Käster, Paul, Althaldensleben.

**Schuhwaren.**  
Barthel, E., Burg, Schart. Str. 15.  
Baumbach, C., Lünecker Str. 25 a.  
Brodmann, E., Schmidstr. 32.  
Dietmann, W., Staßf., Prinzenstr. 8.  
Engelke, Buck, Schöneb. Str. 116.  
Ewe, Herm., Lünecker Str. 39.  
Förster, F., Friedr. Str. Brückstr. 12.  
Fritze, Franz, Berliner Str. 18 a. pt.  
Gehrmann, Gottl., Hesekestr. 11.  
Harscher, J., Otzenstedter Str. 15.  
Herbst, G., Crac., Magdeburg-Str. 5.  
Himmelstern, A., Schöneb. Str. 105.  
Hoffmeister, F., Buck, Klosterb.-Str. 14.  
Hoppe, Otto, Neuhaldensleben.  
Käster, Paul, Althaldensleben.

**Schuhwaren.**  
Barthel, E., Burg, Schart. Str. 15.  
Baumbach, C., Lünecker Str. 25 a.  
Brodmann, E., Schmidstr. 32.  
Dietmann, W., Staßf., Prinzenstr. 8.  
Engelke, Buck, Schöneb. Str. 116.  
Ewe, Herm., Lünecker Str. 39.  
Förster, F., Friedr. Str. Brückstr. 12.  
Fritze, Franz, Berliner Str. 18 a. pt.  
Gehrmann, Gottl., Hesekestr. 11.  
Harscher, J., Otzenstedter Str. 15.  
Herbst, G., Crac., Magdeburg-Str. 5.  
Himmelstern, A., Schöneb. Str. 105.  
Hoffmeister, F., Buck, Klosterb.-Str. 14.  
Hoppe, Otto, Neuhaldensleben.  
Käster, Paul, Althaldensleben.

**Schuhwaren.**  
Barthel, E., Burg, Schart. Str. 15.  
Baumbach, C., Lünecker Str. 25 a.  
Brodmann, E., Schmidstr. 32.  
Dietmann, W., Staßf., Prinzenstr. 8.  
Engelke, Buck, Schöneb. Str. 116.  
Ewe, Herm., Lünecker Str. 39.  
Förster,



**Heute**

Beginn der 3. Woche des Riesen-Schnellverkaufs!

Für

**35 000 Mark Schuhwaren**

Gute Qualitäten!

Spottbillige Preise!

Zum Beispiel:

**Herren-Schnür-, Zug- u. Schnallenstiefel**

Prima Boxleder

sonst: Mk. 9.50 8.90 7.90  
jetzt: Durch die Bank Mk. **6.50**

**Damen-Schnürstiefel**

Prima Boxleder, Chevreau und Chevette

sonst: Mk. 9.50 8.90 7.90  
jetzt: Durch die Bank Mk. **6.50**

**Herren-Schnür-, Zug- u. Schnallenstiefel u. Damen-Schnürstiefel**

Prima Boxcalf und Chevreau, Good.-Welt

sonst: Mk. 12.50 13.50  
jetzt: Durch die Bank Mk. **10.50**

**Damen-Schnürstiefel**

Prima Boxcalf und Chevreau, Good.-Welt

sonst: Mk. 14.50 15.50  
jetzt: Durch die Bank Mk. **12.50**

**Ein großer Posten Damen- und Herren-Schnürstiefel**

Boxleder und Chevette, mit und ohne Lackkappe durch die Bank

**5.90**

Braune Herren- und Damen-Stiefel, Knaben-, Mädchen- u. Kinder-Stiefel, Sandalen, Turnschuhe.

— Alles zu spottbilligen Schleuderpreisen —

**Schuhwarenhaus S. Wittenberg**

Breitweg 125/126, erste Etage

im Hause des Herrn Ehrenfried Finke.

2634

Delikatess - Pflanzenbutter - Margarine

**„Rheinosä“**

frei von tierischen Fetten

schmeckt, riecht, bräunt und schäumt wie feinste Süßrahmbutter, dabei ist sie fast um die Hälfte billiger, also zweifellos das Beste zum Braten, Backen und Kochen und besonders zum Brotaufstrich. **Rheinosä** besteht nur aus reinem Nussfett (Kokosnussmark) unter Zusatz von Sahne, Milch u. Eigelb etc., wie jede Hausfrau solche braucht.

Alleinige Fabrikanten: Kaiserpalin-Werke, Neuss

Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften.

Durchreifen, fein gelben, buttrigen

**Limburger Gras-Käse**

2788 Pfund 65 Pf. mit 5 Proz. — Rabatt —

**Otto Toepfer**, „Zu den drei Kranen“

**Fleisch-Offerte!**

Kalb- u. Schweinefleisch	Pfd. 60 bis 70	Pf.
Rindfleisch	Pfd. 80 bis 90	Pf.
Geh. Rind- u. Schweinefleisch	Pfd. 80 bis 90	Pf.
Va. Rot-, Leber- u. Sülzwurst	Pfd. 70	Pf.

**F. Kirsten**, Magdeburg-Buckau, Nr. 15 Thiemstr. Nr. 15

Reicht **Maldiva-** Zigaretten! 784

**Leihhaus**

**B. Wolff**

Schwertfegerstr. 14.

Höchst-Belohnung

jeder Wertfache.

Strengste Verschwiegenheit.

Geruf 5133.

Heute und folgende Tage verkaufe ich große Posten

Herren-Anzüge

Herbst-Paletots

Knaben-Anzüge

Wetter-Pelerinen

sonst sämtliche

Arbeiter-Garderoben

Schuhwaren

Hüte — Mützen

Uhren, Gold- und Silberfachen

Fahrräder und Nähmaschinen

zu billigen Preisen.

**B. Wolff**

Schwertfegerstr. 14/15

**Lederhandlung**

N., Nikolaiplatz 5

Preiswerter

Sohlen-Ausschnitt.

**Aschersleben.**

**Alwin Hoff's Restaurant**

Am Johannistor 2625 Fernsprecher 427

Bringe meine schön eingerichteten

**Lokalitäten**

dem geehrten Publikum empfehlend in Erinnerung.

Bereinszimmer 50—100 Personen fassend.

ff. Speisen und Getränke. Solide Preise.

**Möbel** Großartige 2749 Gelegenheit!

1 elegante Büchergarnitur 75 M.  
1 echt kleines Büfett für Speisezimmer 65 M.  
Schreibtisch 35 M.  
Ernteausspiegel, 2 1/2 Meter hoch, 28 M.  
Plüschsofa 35 M.  
Schrank 30 M.  
2 Bettstellen à 35 M.  
Ausgestrich. Stühle, Leppiche, 2 Portieren, Sofa-Limdbau 35 M.  
eleg. Kutschwagen und Motorrad sofort billig z. verlauf. Breitweg 6, 1.

**Schönebeck.**

**Sohlleder-Ausschnitt**

**Carl Kränkel** Lederhandlung

Möbel u. Polsterwaren kaufen Sie billig in der

**Möbel-Tischlerei**

**G. Meinecke**, Marstallsstr. 7

Große Auswahl — Billige Preise

Sofas u. Matratzen werden billig gearbeitet. Inlow, Moldenstr. 54

**Blumenbörse**

nicht mehr Fischlerbrücke 8, sondern gerade gegenüber

Sifflerbrücke 27/28.

Fernsprecher Nr. 2988.

Bitte genau auf meine Firma zu achten! 2804

Vorteilhaft ist es, seinen Bedarf an

**Hausbrandkohlen**

Gabrielkohlen sind großstückig und verbrennen mit langer Flamme und guter Heizkraft fast vollständig rein u. schlackenfrei.

noch in den Sommermonaten zu decken, da jetzt noch die billigen Sommerpreise gelten. — Wir offerieren unsere böhmischen Braunkohlen aus der

**Gabrielzeche bei Mariaschein**

zu 72 Pf. pro Zentner frei vors Haus und 77 Pf. frei Keller aus vorliegenden und eintreffenden Kähnen. — Wir liefern ferner billigst die vorzüglichen „Blitz“- und „Heureka“-Briketts und Ia. Pechglanzkohlen. — Offerten auf Wunsch. —

Verkaufskontor der Gabrielzeche b. Mariaschein z. Magdeburg  
Breitweg 211, Eing. Prälatenstr. — Fernsprecher 1090.

**Bill. Fleischpreise**

Schmorfleisch Pfd. 1.00, Roulad. 1.10, Schweinenacken 90, Koteletts 90—1.00, Bauch 80, Suppenfleisch 80, ges. Rind- u. Schweinefleisch 90, Rot-, Leber-, Mettwurst und Sülze 90 Pf.

**August Raulin**

Rind- u. Schweinefleischerei  
Tel. 4960 Pionierstr. 3 Tel. 4960  
Mitglied des Rabattvereins.

Ladeneinrichtung für Papiergeschäft sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen in Buckau, Gärtnerstraße 11. Oehler. 828

**Sauerfohl**

Pfund 5 Pfennig empfiehlt

**C. Steffen**

42 Halberstädter Straße 42.

Schulartifel empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.

Kredit nach Wunsch!

**Möbel auf Teilzahlung!**

Komplette Wohnungs-Einrichtungen sowie einzelne Möbelstücke  
Anzahlung von Mk. 3.— an!  
Betten u. Polsterwaren  
Herren- und Knaben-Anzüge  
Kleinste Anzahlung!

**Ph. Biener & M. Chusid**  
23, 1. Himmelreichstrasse 23, 1.

Beim Kauf ohne Anzahlung

Franko-Lieferung!

**Billiger Tilsiter!**

Heute Sonnabend verkaufe ich in meinem Geschäft Alter Markt

ca. 300 Pfund Tilsiter Käse

zum Ausnahme-Preis von **60** Pfennig das Pfund netto.

**Otto Toepfer**, Alter Markt 32.

NR. Dieser Käse ist als Prima Qualität eingekauft. Er wird aber billiger abgegeben, weil er etwas fest und kurz im Teig ist. Sonst ist er aber empfehlenswert.

# Große Erfolge

haben wir mit unsern

## Vorstenlanden-Zigarren

Nr.	In Papierpackung		In Kisten		Probe-Dutzend	Stückpreis	
	pro Mille	100 Stück	100 Stück	50 Stück			
47	34.00	3.40	3.60	2.00	0.48	5	Prachtvolles Aroma! Sicherer, ruhiger und vorhaltender Brand. Würziger u. milder, an- genehmer Geschmack. Hübsche Fassons.
510	36.00	3.60	3.80	2.10	0.50	5 1/2	
10c	38.00	3.80	4.00	2.20	0.52	5 1/2	
10d	38.00	3.80	4.00	2.20	0.52	5 1/2	
10	40.00	4.00	4.20	2.30	0.54	6	
10b	44.00	4.40	4.60	2.50	0.60	6 1/2	
69	50.00	5.00	5.20	2.80	0.65	7	
99	50.00	5.00	5.20	2.80	0.65	7	
751	55.00	5.50	5.70	3.00	0.70	7 1/2	
75	60.00	6.00	6.20	3.20	0.75	8	
82	72.00	7.20	7.40	3.80	0.90	10	
104	90.00	9.00	9.00	4.50	1.15	12	

Wir können unsere Vorstenlanden-Zigarren jedem mit gutem Gewissen als wirklich vorzüglich und sehr preiswert empfehlen, denn wir haben uns in diesen Marken eine alte, treue Stammkundschaft in nah und fern erworben und viele, viele Anerkennungen sind uns geworden. 2781

Durch unser Verkaufssystem: Schon vom Dutzend resp. von 100 Stück an Fabrik-Müllpreise, aber Verkauf nur gegen bar, wird jedem ein Versuch bequem gemacht.

Direkt von der Fabrik kauft man am besten.

Illustrierter Katalog auf Wunsch gratis und franko.  
Postcheck-Konto Berlin 5614.

Post- und Bahnversand nach überall-Lieferungen in Magdeburg durch eignes Gespann frei Haus.



### Tabak- und Zigarren-Fabrik, Magdeburg.

Hauptgeschäft, Kontor und Zentrallager: Schrotdorfer Straße, neb. d. Gasthofz. gold. Stein (Telephon 5360).  
Fabrik: Magdeburg-Alte Neustadt, Weinberg Nr. 34 (Telephon 5255).  
Breitweg Nr. 253, nahe am Hasselbachplatz.  
Sudenburg, Halberstädter Straße Nr. 117.  
Wilhelmstadt, Immermannstraße Nr. 33, Ecke Goethestr.  
Gr. Diesdorfer Str. Nr. 31, Halbest. Annastr.

Neue Neustadt, Lübecker Straße Nr. 32  
Fermersleben, Schönebecker Straße Nr. 23.  
Schönebeck a. E., Markt Nr. 10.  
Staßfurt, Prinzenstraße Nr. 3.  
Egeln, Breitweg Nr. 92.  
Barleben, Breitweg Nr. 18.  
Burg bei Magdeburg, Zerbster Straße 23.

**Linoleum**  
Läufer 2776  
Vorlagen  
riesig billig  
Cremers Tapetenhaus  
Große Mühlstraße 2.

**Für Brautpaare!**  
bietet sich die Gelegenheit,  
eine reelle, gute, ruhige  
**Wohnungs-Einrichtung**

billig einzukaufen (auch auf Wunsch Teilzahlung gestattet) bestehend aus: 1 Plüschgarnitur mit Umbau, Spiegel, Vertiko, Kleiderst. u. Truhen, Sofa, Tisch, Buffet, Pfeilertisch, 2 Wälbern, Plüschdivan, Ausziehtisch, Sturzarbe, 1 helle Schlafst. Einrichtung sowie 1 hochmod. Küchen-Einrichtung. Auch gebe sämtl. Einz. ab. Lößlichehofstr. 1 Eing. Dreienbergstr., v. p. l.

**Billig! Schuhwaren** Schmidtstraße 44  
Herren-, Damen-, Kinderschuh u. -stiefel in Chevreau, Box calf u. andern Sorten Leder, Plüschsocken und -pantoffel, auch aus Konkurrenzmassen stammende Waren billig nur 2930  
44 Schmidtstraße 44.

**Ch. Breckle, Wilhelmstadt**  
Arndtstr. 56 (Straßenh.-Haltepl.)  
2780 **Uhrenhandlung**  
Ketten, Gold- und Silberwaren, Verlobungsringe, Schmuckringe, Feinladen, daher billigste Bezugsquelle. Reparaturen an Uhren und Goldwaren. Alles Gold u. Silber wird in Zahlung genommen.



Vorzügliche Qualität = Elegante Fassons  
= Garantie für Haltbarkeit =

Jedes Paar  
**Herren- u. Damenstiefel** 725 Mk.  
**Original-Goodyear-Welt** 1050 Mk.  
**Elite-Ausführung** 1200 Mk.

TURUL-SCHUHFABRIK  
ALFRED FRÄNKEL COM.-GES.

VERKAUFSTELLE: 2611  
MAGDEBURG

**11 Alte Ulrichstraße 11**

Fernsprecher 677

Filialen in allen grösseren Städten Deutschlands.

**Briefaffetten** empfiehlt die Buchhandlg. Volkstimm

Gegründet 1872

Gegründet 1872

# A. Friedländer

Breiteweg 118 — MAGDEBURG — Breiteweg 118

## Teilzahlung und gegen bar

Komplette **Wohnungs-Ausstattungen**  
von 300 bis 5000 Mk.  
Eleg. Schlafzimmer — Mod. Küchen  
Möbel ♦ Sofas ♦ Betten

Moderne **Anzüge**  
für Herren, Burschen u. Knaben  
Damen-Kostüme  
Kostümröcke  
Damen-Paletots  
— schwarz und farbig —  
Kleiderstoffe  
Bettwäsche  
Teppiche — Gardinen  
etc. etc.

**Abzahlung** pro Woche 1 Mk. von  
**Anzahlung** von 3 Mk. an

Gegründet 1872

Gegründet 1872

# A. Friedländer

Breiteweg 118 — MAGDEBURG — Breiteweg 118

Der Unterschied!



Konkurrenz-Würfel  
ungef. Größe



M. Schweissers  
Doppel-Bouillon-Würfel  
Original-Größe

Nicht auf Kosten der Güte,

sondern nur auf Kosten unsers Verdienstes ist es uns möglich, für  
**5 Pf. 2 Cassen Bouillon**  
herzustellen, daher ist  
**M. Schweissers Doppel-Bouillon-Würfel**  
der beste und billigste. Überall zu haben.  
General-Vertrieb: Raschke & Giesecke, Kaiserstrasse 75.

**Brautschleier, Brautkränze** in feiner und in künstlicher Wäyre  
**Gold- und Silberkränze** 2764  
Ballgarnituren, Straußfedern, Dekorations-Blumen, Hut-Blumen  
empfiehlt in großer Auswahl und zu billigsten Preisen  
Inh. **Helene Geyer** Spezialgeschäft künstlicher Blumen Berliner Str. 1b.

## Konsumverein Biene für Schönebeck a. E. u. Umgegend

— E. G. mit beschränkter Haftpflicht. —

### Schrot von Gerste

halten wir unsere Mühleanlage bei mäßiger Preis-  
setzung bestens empfohlen.

Ferner aus unserer Mühle

gar. reines Gerstenschrot  
1/8 Zentner 100 Pfennig

Der Vorstand.

### Sohleder-Ausschnitt

ausw. künstliche **Schuhmacher-Bedarfsartikel** zu den  
billigsten Preisen empfiehlt

**Joseph Kullmann** vormals Röder & Brandt  
Jakobstraße Nr. 25.



Wenig gebrauchte **Nähmaschinen**  
zum Preise von 25 — 60 Mk.  
**Neue Nähmaschinen** aller Systeme  
unter Garantie in billiger Preislage.

**A. Rose** Breiteweg 264  
(Schuhmacherplaz).  
Beliebt seit 1865 beständiges Geschäft  
bisher Franke. 2715  
Gemüthsruhe Anfertigung von Näh-  
maschinen-Reparaturen aller Art zu billigen Preisen.

## Aushang-Plakaten

aller Art bei

**Franz Berger, Johannisbergstraße.**

## Auf Abzahlung

offiziell 2771

**Möbel, Betten  
Polsterwaren**

ferne

ganze

**Wohnungseinrichtungen**

Kleine Anzahlung . . .  
. . . Bequeme Abzahlung

**Theodor Matthies**

Breiteweg 82, 1 Tr.  
Ecke Venedische Straße.



**Eingefandt.**

Für diese Arbeit übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Konsumverein für Magdeburg.**

Jeder denkende Arbeiter muß kollektiv, gewerkschaftlich und genossenschaftlich organisiert sein. Diese drei Organisationen, die eine dauernde Dreieinigkeit darstellen, haben bedrückte Menschen aus eigener Schöpferkraft hervorgerufen, um gute Nahrung, mehr Sonne, mehr frische Luft, mehr Erholung, bessere Wohnung und andre Dinge, die die Freude am Dasein erhöhen, zu erlangen. Wer ein Gegner der Auerer gegenüber einer dieser Organisationen ist, schädigt sich und die Allgemeinheit, wozu auch seine Familie gehört.

Seute soll über den Konsumverein Magdeburg weiteres gesagt sein: Der Verein wurde 1864 von 97 Mitgliedern des damaligen Arbeiterbildungsvereins gegründet. Städtische Beamte hielten Vorträge in demselben und haben durch Rat und Hilfe mit zur Gründung des Konsumvereins Magdeburg beigetragen. Es war natürlich, wenn lange Jahre hindurch in die Verwaltung des Konsumvereins meistens Beamte und besser gestellte Leute, die mehr Zeit hatten als damals Arbeiter haben konnten, gewählt wurden. Die Mitglieder setzten sich aus fast allen Gesellschaftskreisen und Berufen zusammen; verhältnismäßig viel waren Beamte und sonstige Angestellte der Stadt, Polizei, Steuer, Post, Eisenbahn und anderer Institute Mitglieder der sich immer mehr entwickelnden Genossenschaft. Im Laufe der Zeit haben die Berufsarbeiter mittels politischer und gewerkschaftlicher Kämpfe etwas mehr persönliche Freiheit erlangt und die dem Konsumverein Magdeburg angehörenden daran denken können, sich mehr als bisher an der Verwaltung zu beteiligen. Tatsächlich sind seit mehreren Jahren meistens Berufsarbeiter Verwaltungsmitglieder. Das ist weder ein Unglück noch ein Fehler, sondern war die Folge ordnungsmäßiger Generalversammlungsbeschlüsse. Die nun bestehende Zusammensetzung der Verwaltung veranlaßt einen Wendepunkt in der Entwicklung des Vereins, was den meisten Mitgliedern bekannt ist. Die staatlichen Behörden veranlassen ihre Beamten und Angestellten, sogar nicht festangestellte Schreiner- und Meismachefrauen, aus dem Verein auszutreten. Sogar gemacht durch die Maßnahmen genannter Behörden werden auch Beamte und Angestellte anderer Institutionen und leider auch Hunderte von Berufsarbeitern den ihnen so nützlich gewesenen Verein. Viele, viele von denen, die ausscheiden mußten, werden es sehr bedauern haben. Eine Gegnerschaft und Feindschaft des Konsumvereins Magdeburg hat es immer gegeben, aber sie sind rücksichtslos geworden; deshalb sollen und müssen sich die Mitglieder dagegen recht kräftig wehren. Das ist nicht bloß Recht, sondern auch Pflicht.

Der Waren-Verein hat sich als ein recht unwürdiger Gegner bemerklich gemacht, indem er den Konsumverein Magdeburg verhöhnt und verächtlich zu machen sucht. Sein Versuch hat, jedenfalls wider sein Erwarten, dem Konsumverein Magdeburg genützt. Von dieser Wahrheit geht nichts ab.

Soll der Konsumverein Magdeburg bald wieder das werden, was er früher war an Größe und weiter sein ein Hort gegen Sorg und Sorge, so müssen Mann und Frau einig sein in der Treue gegen ihren Verein. Es geht nicht an, wenn der Mann zu seiner Frau sagt: Hole die Waren aus unserm Verein, und die Frau tut es nicht. In guten Sachen müssen Mann und Frau einig werden. Ein feister Wille bedingt die Tat!

**Vereins-Kalender.**

- Gewerkschaftsfeier Magdeburg. Am Donnerstag den 15. September, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung mit den Gewerkschaftsvorständen bei Büchsefeld, Knochenhauerufer 27. 369
- Zentralverband der Schmiede. Sonnabend den 10. d. M. Mitgliederversammlung bei Böhme, Kleine Klosterstraße 15/16. 360
- Verband der Sattler und Portseuiler. Am Sonnabend den 10. September Mitgliederversammlung in der „Burggasse“. 369
- Turnerschaft Magdeburg (M. T.). Sonntag den 11. September, vormittags 9 Uhr, Vorturnerschaft bei Büchsefeld.
- Cracau. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 10. September Versammlung bei Kreidenbaum.
- Dießdorf. Arb.-Athletenklub Falke. Sonnabend den 10. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung bei Karl Hölzge. 368

Groß-Otterleben und Bennedekendorf. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 10. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei der Witwe Strumpf.

Groß-Otterleben. Kraftsportverein Freiheit. Sonnabend den 10. September, morgens 8 Uhr, Treffpunkt bei N. Marzschall zum Ausflug nach Schöningen. 363

Groß-Otterleben. Landjugender-Verein. Am Sonntag den 11. September, vormittags 11 Uhr, Treffpunkt sämtlicher Jünger bei der Witwe Strumpf zur Ausstellung. 364

Groß-Otterleben. Maurer. Sonntag den 11. September, nachmittags 3 1/2 Uhr, Versammlung bei der Witwe Strumpf. 371

Benedekendorf. Arbeiter-Flussfahrer-Verein. Sonnabend den 10. d. M., abends 8 Uhr, Versammlung bei Kasar. 365

Dienstedt. Arbeiter-Athletenklub Eiche (M. b. N.-M.-V. D.). Sonnabend den 10. September, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Waghör. 370

Wescherhüfen-Salke. Männer-Turnverein. Sonnabend den 10. September Versammlung im „Deutschen Haus“. 368

Burg. Deutscher Holzarbeiter-Verband. Sonnabend den 10. d. M., abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Jesse. 367

Burg. Kaninchenzüchterverein Fortschritt. Sonnabend den 10. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im Vereinslokal. 366

Schönebeck. Deutscher Holzarbeiter-Verband. Sonnabend den 10. d. M. Versammlung im „Bürgerhaus“. 359

**Marktberichte.**

Magdeburg, 8. Sept. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verließen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 193-198, mittel 193-198, do. Sommer gut 193-198, neuer 193-198, do. Kolben Sommer gut 210-215, do. ausländischer gut 193-195. Roggen inländischer gut 143-148. Gerste hiesige Ebevaltergerste gut 170-178, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 160-169, ausländische Futtergerste gut 117-121. Hafer inländischer gut 150-162. Mais rundes gut 141-144.

**Wasserstände.**

+ bedeutet über, - unter Null.		Ball		Wage	
<b>Zier, Eger und Moldau.</b>					
6. Sept.	+ 0,18	7. Sept.	+ 0,38	—	0,20
„	— 0,18	„	— 0,12	—	0,06
„	+ 0,45	„	+ 0,52	—	0,07
<b>Unstrut und Saale.</b>					
7. Sept.	+ 1,05	8. Sept.	+ 1,20	—	0,15
„	+ 0,04	„	+ 0,30	—	0,28
„	+ 1,62	„	+ 1,80	—	0,18
„	+ 1,12	„	+ 1,23	—	0,11
„	+ 0,75	„	+ 0,85	—	0,10
„	+ 1,44	„	+ 1,47	—	0,03
„	+ 0,34	„	+ 0,42	—	0,08
„	+ 0,46	„	+ 0,53	—	0,07
<b>Elbe.</b>					
6. Sept.	+ 0,66	7. Sept.	+ 0,93	—	0,27
„	+ 1,68	„	+ 1,60	0,08	—
„	+ 1,42	„	+ 1,33	0,09	—
„	+ 1,21	„	+ 1,26	—	0,05
7. „	+ 1,59	8. „	+ 1,60	—	0,01
„	+ 0,06	„	+ 0,02	0,04	—
„	+ 2,32	„	+ 2,28	0,04	—
„	+ 3,01	„	+ 3,01	—	—
„	+ 2,41	„	+ 2,39	0,02	—
„	+ 2,23	„	+ 2,29	—	0,06
„	+ 1,98	„	+ 2,08	—	0,10
8. „	+ 1,80	9. „	+ 1,75	0,05	—
7. „	+ 1,80	8. „	+ 2,52	—	0,72
„	+ 1,08	„	+ 1,52	—	0,44
„	+ 0,60	„	+ 0,60	—	—
„	+ 0,64	„	+ 0,62	0,02	—
„	—	„	+ 0,69	—	—
„	+ 0,68	„	+ 0,69	—	0,01

**Staubesamtliche Nachrichten.**

**Magdeburg-Mecklenb., 8. September.**

**Aufgebote:** Prakt. Arzt Dr. med. Friedrich Adolf Hellweg hier mit Anna Johanne Friederike Charlotte Nolte in Borgholzhausen. Kaufmann Joseph Kuchnermeister hier mit Gertrud Görlich in Halle a. S. Schlosser Friedrich Karl Richter hier mit Minna Marie Meier in Werligerode. Kaufmann Ernst Krüger in Jerbst mit Marie. Schmidt hier. Klempnermeister Heinz. Magim. Walter Arnold hier mit Anna Rosalie Priese in Meinsfeld. Klempner Otto Baumann mit Margarete Schulz. Maschinenkloster Otto Wöhe mit Pauline Denschel. Schlosser Paul Willi Schmidt hier mit Anna Verla Waghfeld in Wangleben. Hausdiener Max Alfred Helmhard Köhler hier mit Marianna Gerde geb. Sowinski in Wangleben. Maschinenkloster Friedrich August Paul Garthof hier mit Ida Martha Wölger in Froysa a. E.

**Eheschließungen:** Modellstecher Heinrich Behm mit Auguste Demperwoll geb. Thleme. Maschinenmacher Richard Ritter mit Helene Wöhrling.

**Geburten:** Lisbeth, T. des Postboten Otto Vorhant. Paul, S. des Arbeiters Paul Enke. Feiba, T. des Telegraphenarbeiters Richard Jüliche. Werner, S. des Postboten Friedrich Köhne. Gustav, S. des Heizers Max Körber.

**Todesfälle:** Arbeiterinvalide August Währ, 66 J., 11 M. Amtsgerichts-Sekretär Albert Conradi, 44 J., 11 M., 5 T. Dina, T. des Arbeiters Gust. Matzias, 11 M., 4 T. Elisabeth, T. des Arbeiters Wilhelm Angerstein, 3 M., 13 T.

**Ensbürg, 8. September.**

**Aufgebote:** Schmiedemeister Wilhelm Schmuelzer mit Hedwig Anna Haprecht.

**Geburten:** Erich, S. des Arbeiters Karl Schreiber. Eskriede, T. des Arbeiters Otto Steinbach. Margarete, T. des Schlossers Friedrich Wigel.

**Todesfälle:** Otto Mudi, S. unehelich, 3 M., 11 T. Otto, S. des Eisenbahnschaffners Otto Kühne in M.-Fermersleben, 10 J., 6 M., 19 T. Kurt May, S. unehelich, 4 M., 14 T. Ida, T. des Arbeiters Victor Schilanski, 6 M., 27 T. Arno, S. des Handelsmanns Hermann Hiller, 1 M., 30 T. Margarete, T. des Arbeiters Friedrich Meißner, 8 M., 23 T.

**Buckau, 8. September.**

**Aufgebote:** Schmied Walter Nichtenberg mit Anna Grünwald. Schmied Friedrich Müller mit Emma Guttsche.

**Geburten:** Emma, T. des Arbeiters Walter Eschenbach. Erna, T. des Arbeiters Karl Behrens.

**Todesfälle:** Erta, T. des Schlossers Gust. Schulle, 1 J., 8 M., 1 T.

**Reustadt, 8. September.**

**Aufgebote:** Arbeiter Willi Otto Diemert hier mit Emma Verla Helene Jaeger in Osterburg. Arbeiter Karl Heinrich Schneider mit Agnes Behrens.

**Geburten:** Arno, S. des Schlossers Hermann Hierau. Heinz, S. des Dachdeckermeisters Paul Kleine. Rudolf, S. des Kaufmanns Rudolf Mathewes. Hildegard, T. des Tischlermeisters Ernst Typsy. Fritz, S. des Arbeiters Wilhelm Severin.

**Todesfälle:** Ewald, S. des Arbeiters Franz Venz, 5 M., 25 T. Privatmann Gottlieb Ferchland, 50 J., 7 M., 27 T.

**Mörsleben.**

**Geburten:** S. unehelich. T. des Arbeiters Albert Maue. T. unehelich.

**Todesfälle:** Ida, T. der Wwe. Emma Kleine geb. Hüfne, 29 T.

**Neuhaldensleben.**

**Aufgebote:** Kaufmann Wilhelm Friedrich Urban mit Marie Martha Domke.

**Geburten:** T. unehelich.

**Todesfälle:** Clara Auguste, T. des Arbeiters Aug. Lehmann, 1 J., 8 M., 19 T. Erich Walter, S. des Handelsmanns Franz Rannenberg, 2 J., 7 M., 6 T.

**Schönebeck.**

**Geburten:** Else, T. des Arbeiters Friedrich Schäfer. Erich, S. des Arb. Karl Rahe. Elisabeth, T. des Maurers Friedrich Vöschhoff. Helene, T. des Fabrikarbeiters Heinrich Jhlan. Walter, S. des Fabrikarbeiters Walter Kühne. Erich, S. des Wäckermeisters August Hennig.

**Zur Arbeit**

müssen Sie stets gutes starkes Schuhwerk tragen, mit starken Sohlen aus gut gegerbtem Leder. 2780

**Schaftstiefel**

Prima Leder von 7.90 Mk. an

**Zugstiefel**

von 6.25 Mk. an

**Schnürstiefel**

von 5.50 Mk. an

**Schulstiefel**

**Pantoffel**

Bequeme, mollige

**Hausschuhe**

Jeder Käufer erhält beim Einkauf von 5.- Mk. an

1 Paar nette Pantoffel gratis



**Schuhhaus Eugen Tamm**

Verkaufsstellen: Halberstädter Straße 114/115, Jakobsstraße 40, Lübecker Straße 25.

**Kaiser-Wilhelm-Automat**

Breiteweg Nr. 103, vis-à-vis dem Zentral-Theater

Fernsprecher Nr. 2485

Fernsprecher Nr. 2485

**Eröffnungs-Anzeige.**

P. P.

Einem geschätzten Publikum, Freunden und Bekannten zur gefälligen Kenntnis, dass ich am

**Sonnabend den 10. September, nachmittags 5 Uhr**

mein auf dem Gebiete der Technik auf das modernste eingerichtetes Automaten-Restaurant **Kaiser-Wilhelm-Automat**, Breiteweg Nr. 103, gegenüber dem Zentral-Theater, eröffnen werde.

Es wird meine vornehmste Pflicht sein, in bekannter Weise den Wünschen meiner werten Gäste gerecht zu werden.

Indem ich es gleichzeitig nicht unterlasse, an dieser Stelle für das mir bisher geschenkte Vertrauen herzlichst zu danken, bitte ich, mir dieses Vertrauen auch fernerhin bewahren und mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

2789

**Friedrich Steinort**

Besitzer des „Kaiser-Wilhelm-Automaten“, Breiteweg Nr. 103, und des „Triumph-Automaten“ Alte Ulrichstraße Nr. 2.

**BURG** frische und geräucherter **BURG** Fleisch- u. Wurstwaren  
**BURG** Wäsche **BURG** Kind-, Schweine- u. Rindfleisch **BURG** Restau. weißer Schwan  
 Sonntag den 11. September  
 Puter-, Enten-, Hähnen-, Auskegel  
 2778 empfiehlt die Schweineschlächterelei von **Max Heintze**, Bruchstrasse 9.  
 zum Waschen u. Plätten, sauberst  
 2556 und billigst. **Burg!** sowie alle **Burg!** Sonntag den 11. Septbr.  
 Sorten **Burg!** zu den **Burg!** Enten-Ausspielen  
 a. Regell., Willard u. Preisgebote.  
 Freundschaft lobet ein Franz Lapp.  
 2788 **Wag** Pöhlmann.



# Petzons Reklame-Tage bieten jedem Käufer grosse Vorteile!



**Kinder-Schnürstiefel**  
schwarz u. farbig, mit  
und ohne Lackbesatz 1.25

**Kohleber-Knopf- und  
Agraffen-Stiefel**, solide  
Ausführung 31-35 3.25  
27-30 2.75 1.95  
25 u. 26 2.25 23 u. 24

**Kinder-Schnürstiefel**  
schwarz, weiß und farbig, mit  
und ohne Lackbesatz 2.25  
25 u. 26 2.75 22-24

**Mädchen-Schnürstiefel**  
Lack-, imit. Chevreau 3.75  
31-35 4.25 27-30

**Echt modebraun Chevreau-  
Schnürstiefel**  
Naturform 3.75  
31-35 4.25 27-30

**Vogarcia-Schnür- und  
Agraffenstiefel**, Naturform  
31-35 4.75 27-30 4.25  
25 u. 26 2.75 22-24 2.25

**Damen-Schnür- u. Knopf-  
stiefel**, farbig, eing.  
Größen 4.75 und 3.75

**Damen-Schnür- u. Knopf-  
stiefel**, schwarz, einzelne  
Größen, weit unter  
Preis 4.75 und 3.75

**Damen-Schnürstiefel**  
imitiert Chevreau -  
Lacktappe 4.60

**Damen-Vogarcia-Schnür-  
stiefel**, amerikanische  
Form 5.60

**Damen-Schnürstiefel**, echt  
modebraun Chevreau,  
Lacktappe 6.50 5.75

**Damen-Schnürstiefel**, echt  
Vogarcia, elegante,  
moderne Form 6.75

**Herren-Wischleder-  
Schnür- und  
Schnallenstiefel** 3.90

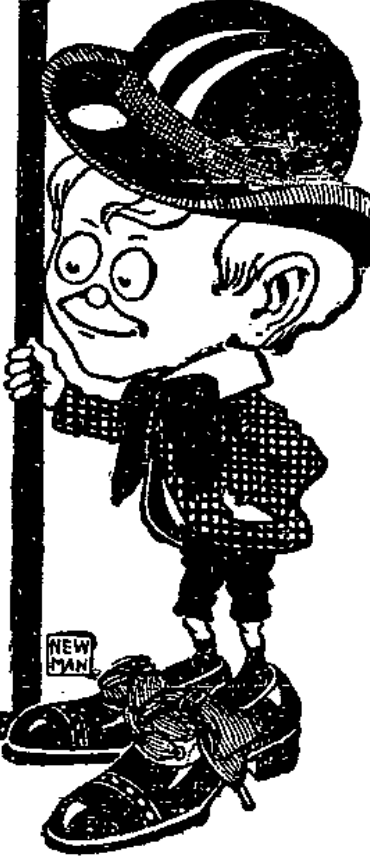
**Herren-Schnürstiefel** 2733  
Lackbesatz - einzelne  
Größen, weit unter  
Preis 4.75

**Herren-Schnürstiefel**  
imitiert Chevreau -  
Lacktappe 5.75

**Herren-Vogeleber-Schnür-  
stiefel** - moderne  
Form 5.90

**Herren-Vogarcia-Schnür-  
stiefel**, solide Aus-  
führung 6.50

**Herren-Vogarcia-  
Schnallenstiefel**  
elegant und solid 6.90



Kein Laden 1 Treppe hoch **Alter Markt 17** Kein Laden 1 Treppe hoch

# Friedrichslust

Dem Wunsche des größten Teiles unserer werthen Gäste nachkommend, werden wir vom kommenden

**Sonntag den 11. September**  
an wieder, wie früher, allsonntäglich in unserm Lokal, nach-  
mittags 3 Uhr beginnend 2671

**Konzert**  
mit nachfolgendem

**Gesellschaftsball**  
stattfinden lassen.

Hoffend, hierdurch dem Geschmack der uns Beehrenden Rechnung zu tragen, erlauben wir uns auch fernere Bewahrung des uns bisher bewiesenen Wohlwollens und zeichnen hochachtungsvoll

**Albert Naumann und Frau.**  
Bringe bei dieser Gelegenheit noch meine  
**zwei verdeckten Kegelbahnen**  
in empfehlende Erinnerung. D. D.

# Herren!

welche sich für wenig Geld elegant u. schick kleiden wollen, kaufen bei uns durch **Ersparnis der teuern Ladenumlete** und besond. günstigen Einkauf **eleg. Garderoben** zu fabelhaft billigen **Preisen**. Man überzeuge sich **Besichtigung ohne Kaufzwang!**

**Jackett-Anzüge**  
einfache Stoffe 8 10 12 M  
gute Stoffe 14 16 18 M  
Prima Stoffe 20 22 24 M  
extrafein 26 28 30 M

**Paletots u. Ulster**  
gute Stoffe 12 14 16 M  
Prima Stoffe 18 20 22 M  
extrafein 24 26 28 M

**Gehrock-Anzüge**  
gutes Kämmgarn 20 24 28 M  
Prima Kämmgarn 30 33 36 M  
extrafein 39 42 45 M

Realer Wert viel höher.

**Jügl.-Anzüge** von 5 M an  
**Knab.-Anzüge** von 2 M an  
**Herr.-Jackets** v. 1.50 M an  
**Herr.-Westen** von 50 M an  
**Stoffhosen** von 2 M an  
**Arbeits-hosen** von 1.30 M an  
**blane Jacken** von 1.25 M an

Verkauf nur 1 Treppe  
**Breiteweg 56, 1.**  
schrägenüber von Barasch

# Deutscher Transportarbeiter-Verband

Bureau: Stephansbrücke 38, I. Fernsprecher Nr. 276. Sprechstunden vormittags v. 10 h. 1, nachmittags v. 6 h. 8 Uhr.

**Bezirk Magdeburg, Friedrichstadt u. Werder**  
Sonntag den 10. September, abends 8 1/2 Uhr,  
im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38

# Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

**Der Streik und die schwindelhaften Inserate des Waren-Vereins** (Referent: Kollege Schwierske).  
Freie Aussprache. — Verbandsangelegenheiten.

Kollegen und Kolleginnen! Noch nie sind die Vertreter einer Arbeiter-Organisation in so unanständiger, gemeiner Weise beschimpft worden wie vom **Waren-Verein**. Die Ehre der Organisation erfordert es, daß wir uns mit aller Kraft hiergegen wehren. Zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder **nebst ihren Frauen** erwartet.

NB. Die Versammlung des Bezirks **Sudenburg** findet umständehalber am nächsten Sonntag statt. Auf den am Sonntag stattfindenden **Ausflug** sei nochmals aufmerksam gemacht.

# Gewerkschaftskartell Magdeburg.

Donnerstag den 15. September 1910, abends 8 1/2 Uhr

# Sitzung

mit den Gewerkschaftsvorständen

bei Süchtefeld, Kochenhauerstr. 27.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen. 2. Stellungnahme zur Gewerbe- und Kaufmanns-  
gerichtswahl. 3. Berennung der Feier des 10-jährigen Bestehens des  
Gewerkschaftskartells. 4. Bericht des...

Mit der Bitte um pünktliches Erscheinen leidet ein  
Der Kartellvorstand.

# Deutscher Tabakarbeiter-Verband

Zahlstelle Magdeburg.

Montag den 12. September 1910, abends 8 Uhr, bei Herrn

G. Böhme, Klosterstraße 15/16

# Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Wie verheßen wir unsre Lage? Referent: Saul. E. Burgold.  
2. Gewerkschaftsangelegenheiten.  
Kollegen und Kolleginnen! Zu dieser wichtigen Versammlung  
erwarten wir, daß alle Mitglieder erscheinen.  
Die Verwaltung.

# Deutsch. Metallarb.-Verband

Verwaltung Magdeburg

Am Sonntag den 10. September, abends 8 Uhr,  
findet für die Mitglieder und deren Angehörigen, soweit sie  
im Bezirk Sudenburg wohnen, ein

# Vergnügen

verbunden mit Ball im Saale der Zerbüher Bierhalle statt.  
Die Festrede wird vom Kollegen Alwin Brandes gehalten.  
Für Unterhaltung während der Kaffeepause ist gesorgt.  
Eintrittskarten à 20 Pfg. sind gegen Vorzeigung  
des Mitgliedsbuches noch an der Abendkasse zu haben.  
Mit Gruß Die Verwaltung.

# Burg.

**Nähmaschinen**  
aller Systeme, 3 Jahre Garantie,  
von 55.00 M. an

**Fahrräder**  
von 54.00 M. an

**Zubehör-Ersatzteile**  
empfehl.

**Heinrich Schulze**  
Burg, Markt 20.

**Burg! Burg!**  
**Bettfedern-Reinigung**  
Strojmann, Schwaner Str. 10.

**Burg**  
Wo  
bede ich meinen nächsten Einkauf?

Nur bei

**Paul Henrich**  
Schartauer Str. 46

**5 Proz. Rabatt**  
bei Bestellung, dabei billiger  
Spreissatz für jedermann.

Mitglied des Rabattsvereins.

**4 Tapezierer-Gehilfen**  
(Kleber) schon gesucht 2791

**Friedr. Kise, Magdeburg-Salzh.**

# Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Magdeburg.

Versammlungen tagen am

Sonntag den 10. September, abends 8 1/2 Uhr

Bezirk Magdeburg im Sachsenhof, Gr. Ewerhofstr.

Referent: Kollege Gargus.

Bezirk Neue Neustadt im Weißen Hirsch,  
Friedrichsplatz 2.

Referent: Kollege Gargus.

Bezirk Oberstadt im Lokal des Herrn Frohne.

Tagesordnung:

1. Die Verbandsberichterstattung, ihre Ursachen und Wirkungen.  
2. Bericht des...

Sehr Kollegen! Geduld ist bei Verhandlungen wenig und kann  
im Streik in Gewinung gewonnen werden. Wir bitten auch um  
bedenken, daß der gesamte Ausstieg nach Barleben nicht  
kanngebret.

Bei der richtigen Tagesordnung wird uns eine Agitation zu  
den Versammlungen geben.  
Mit Gruß Die Verwaltung.

# Maschinen- u. Schweizerverband

Zahlstelle Schönebeck a. d. Elbe.

Am Sonntag den 10. September d. J., abends 8 Uhr,  
im Jägerhof zu Gräbenwalde:

# Stiftungsfest

Gitarre laden freundlich ein  
Des Festleiters.

# Kino-Salon Aschersleben

Nur noch bis Montag das interessante Programm,  
ab Dienstag Neues Programm.

# Burg

**Wurst-Offerte!**

Rotwurst 2 Pfund  
Leberwurst 1 Pfund  
Sülzwurst 1 Pfund  
Speck (fest und durchwachsen)  
frische Rindfleisch: à 30 Pf. 90 Pf.

**Ernst Meyer, Fleischermeister**  
Schulstraße 11.

**Gär-Schneidmacher**, Solleder  
Burgstraße 1, Magdeburg, v. 2 Pf. 49 Pf.  
Burg, Chem.-Kaufmanns-Str. 50,  
Königstr. 1, Voss, Köln, Heumarkt 53

# Wilhelm-Theater

Sonntag abend und Montag  
Die Tenische Gattinne.

# Burg

**Käsejuttel**  
der Magdeburger Salsfische  
Große Marktstraße 12.  
Montag: Milchreis mit Brot-  
würstchen.  
Dienstag: Sinsen mit Rindfleisch,  
Mittwoch: Birnen, Kartoffeln u.  
Schmettelfleisch.

**Eldorado** 2685  
Große Junferstraße Nr. 12  
Jeden Abend 8 Uhr  
Varieté und Kabarett  
Damen-Ringkampf.  
Sonntags 11 Uhr: Matinee.

**Stephanshallen**  
- Dr. Rich. Freherz. -  
Abends 8 Uhr 2682  
Varieté-Vorstellung.  
Streng dezentales Programm  
für Familien-Publikum.

# Imbiß-Halle

10 Alte Ulrichstr. 10  
Neu! 2791 Neu!

**Pfiff mit Knall 10 Pfennig**  
**Königsberger Fleck**  
**Bensings Imbiß-Halle.**

**Kopfläuse**  
mit Brut vernichtet radikal Rade-  
machers Goldgeist. Patentamil.  
gesch. No. 75 198. Geruch- u. farb-  
los. Rein. d. Kopfhaut v. Schuppen,  
befördert den Haarwuchs, verhärtet  
den Zuzug von Parasiten. Wichtig  
für Schulkinder. Flasche 50 Pfg.  
erhältl. in Drogerien u. Apotheken.  
Wo nicht erhältl. gegen Eins. von  
50 Pf. direkt v. alleinig. Fabrik.  
Rademacher & Co., Siegburg.

# ZENTRAL

Lezte 6 Tage  
2688  
**Thorn**  
König der Illusionisten  
**Yulians** die besten  
Magier  
**Schneider-Duncker**  
der beliebteste Chaoufournier  
und weitere 7 Schlager

Morgen Sonntag 3 1/2 Uhr  
Kleine Preise  
**Kinder- u. Familien-  
Vorstellung**  
Auftreten sämtl. Künstler  
Thorn zaubert aus dem Nichts  
Dunderte von Fahnen hervor  
und verteilt sie an die Kinder.

# Stadt-Theater.

Sonntag den 10. September  
Anfang 7 1/2 Uhr. 4. Abend (grüne  
Karten). Ende gegen 10 Uhr.

Zum erstenmal!  
**Die goldene Ritterzeit.**  
Burlesker Schwank in 3 Akten  
von Charles Marlowe, deutsch  
von S. W. Lug.

Sonntag den 11. September  
2. Volksvorstellung

# Der dunkle Punkt

Abends  
**Tief land.**

# Fürstehof-Theater

Dir. Müller-Lipart Bräatenstr.  
**Ganz  
Magdeburg  
steht Kopf  
der  
Verrückt + 5  
= 9.**

Dazu ein vollst.  
neuer Spielpl.  
Alle Vorzugs-  
karten gelten.

# Rosches Restaurant

Sudenburg, Braunsch. Str. 4.  
Geute sowie jeden Sonntag  
**Großes Preis-Glat- und  
Preis-Billardspiel**  
ff. Neustädter Aktienbier  
Empfehle auch mein Vereins-  
stauer zur gef. Benutzung.

Wir haben es  
uns überlegt,  
Sie können es erst am  
Sonntag erfahren, was

# Der neue Clou

und

**EST**  
bedeutet.

2687

# Vorzugsbillet

Vorzugler der Annonce  
zahlen im

# Kaiser

Theater

Montag - Kinder  
Mittwoch - 5 Pfg.  
Sonnabend - Erwachsene  
15 Pfg.

Programmwechsel  
Dienstag und Freitag

Am Donnerstag abend 11 Uhr  
verfücht plötzlich und uner-  
wartet meine liebe, herrschen-  
gütige Frau, unsre neuvergebene  
Mutter, Schwieger u. Groß-  
mutter, Schwester, Schwägerin  
und Tante

# Charlotte Finke

geb. Günther  
im 67. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um  
stilles Beileid tiefbetrübt an  
Die trauernden Hinterbliebenen  
**Friedrich Finke nebst Kindern**

Die Beerdigung findet am  
Sonntag vormittag 11 Uhr  
vom Trauerhaus, Umfassung-  
straße 48, aus statt. 2675

# Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter.

Nachruf.

Am 5. September starb  
plötzlich unser Mitglied, der  
Arbeiter

# Emil Fischer

im Alter von 50 Jahren.  
Wir werden ihm ein ehrendes  
Anbenten bewahren.

2777 Der Vorstand.



Die gefährliche internationale Jugend. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Gießen erschienen heute, Freitag, früh zwei Polizeibeamte in der Buchhandlung Volkstimme, um die in unserm Wiener Parteiverlag erschienenen Broschüre „Die Jugendbewegung der sozialistischen Internationalen, Bericht über den Stand der Jugendbewegung für 1907-08“ zu beschlagnahmen. Die Beamten mußten sich unverständlicher Sache wieder entfernen. Sie fanden kein Exemplar des Berichtes vor.

Die angeforderte „Abrechnung“ des Vorstandes des Arbeitervereins der H. Wolffschen Werke mit der „Volkstimme“ und dem Genossen Fährmann ist im Organ des Herrn Lebius erfolgt. Die Ausführungen des Herrn Hoffmeister, daß Lebius ein Unruhstift und ein Schuft sei, mit dem man nichts zu tun haben wolle, wenn er den von Herrn Fährmann verlesenen Brief geschrieben habe, werden natürlich wohlweislich der Öffentlichkeit verschwiegen. Das gute Einvernehmen zwischen der Schriftleitung des „Bundes“ und dem Vorstand des Vereins darf ja nicht gestört werden. Es hängen davon Beschränkungen der Einkünfte ab. Sägt doch Herr Lebius in einem Schreiben an Herrn Hoffmeister: „Schreiben Sie doch recht viel von Magdeburg. Wir zahlen für die Zeile 5 Pfennig.“ Und bei dem breiten Raume, welchen Mitglieder des Vorstandes des Arbeitervereins für ihre Schreibeerei im „Bund“ einnehmen, konnte man todsicher damit rechnen, daß das Urteil des Herrn Hoffmeister über Herrn Lebius nur leere Worte für die Versammlung waren, denen die Tat niemals folgen wird. Daß in demagogischer Weise alles Unangenehme abgestritten wird, hilft nicht über die Tatsache hinweg, daß beide Berichte über die Versammlungen des Arbeitervereins der Wahrheit entsprechen. Wenn jetzt schon mitgeteilt wird, daß es der Vorstand auf Wunsch der Mitglieder ablehne, noch fernere in dieser Sache auf die Neußerungen in der „Volkstimme“ einzugehen, weil es ganz unmöglich sei, mit Leuten sachlich zu verhandeln, die sich auf den Boden der Anschauungen jener Verbands- und „Volkstimme“-Leute stellen, dann ist das nichts weiter als eine feige Kneiferlei. Die Verbands- und „Volkstimme“-Leute werden dagegen nach wie vor dem gelben Schwindel auf den Leib rücken.

Ein Feind der Organisation ist auch der Brauereibesitzer A. Eggert, Budau, Tienstr. 3. Die bei Herrn Eggert beschäftigten Kutscher und Arbeiter beauftragten die Leitung des Transportarbeiterverbandes, Herrn Eggert eine Eingabe um Erhöhung der Löhne, Verkürzung der Arbeitszeit und noch einige andre Wünsche zu unterbreiten. Als auf Grund der Eingabe ein Verbandsvertreter bei Herrn Eggert persönlich vorstellte, wurde, um wegen der Wünsche der Arbeiter Rücksicht zu nehmen, wurde er von Herrn Eggert in ungehöriger folgender Art angefahren: „Ich habe mit Ihnen überhaupt nichts abzumachen. Sie gehen mich gar nichts an.“ usw. Als der Verbandsvertreter Herrn Eggert in der höflichsten Form darauf aufmerksam machte, daß auch die Arbeiter ein Mitbestimmungsrecht bei der Festsetzung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen hätten, wurde der Vertreter des Verbandes einfach des Grundstücks verwiesen. Nachträglich soll sich Herr Eggert seinen Arbeitern gegenüber in der mißliebigen Weise über die Organisationsvertreter der Arbeiter ausgesprochen haben. Wir wollen heute davon Abstand nehmen, die Neußerungen des Herrn Eggert unsern Lesern mitzuteilen. Herr Eggert ersuchen wir in seinem eignen Interesse, die Organisation der Arbeiter anzuerkennen, den Wünschen der Kutscher und Arbeiter Rechnung zu tragen und sich nicht von rückständigen Brauereibesitzern, deren schlechte Lohn- und Arbeitsbedingungen jeder Beschreibung spotten, „aufheben“ zu lassen, sonst würde es sich die Arbeiterschaft doch wohl zu überlegen haben, ob sie die Produkte des Herrn Eggert noch weiter genießen will.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Verwaltungssitz in Magdeburg. Des unglücklichen Welters wegen findet der Ausflug am Sonntagabend nach Barleben nicht statt. Dagegen tagen Bezirksversammlungen in Magdeburg und Neue Neustadt. Um rege Agitation und Beachtung des heutigen Inserates bittet die Lokalverwaltung des Holzarbeiter-Verbandes.

Zur Oberbürgermeisterwahl wird heute offiziell folgendes mitgeteilt: Der Ausschuss zur Vorbereitung der Wahl des Ersten Bürgermeisters und eines besoldeten Stadtrats unserer Stadt hat bereits drei längere Sitzungen abgehalten. Die Meldungen sind überaus zahlreich eingegangen. Es haben sich um die offene Stelle eines Stadtrats 165 und um die des Ersten Bürgermeisters 30 Herren beworben. Für letzteren Posten kommt außerdem noch eine Anzahl von in der kommunalen Verwaltung erfahrenen Männern in Betracht, die sich zwar nicht gemeldet haben, aber zur Übernahme des Amtes bereit sein würden. Der Ausschuss hat somit, da alle Meldungen mit Sorgfalt geprüft werden, eine große und schwierige Aufgabe zu bewältigen, und es werden noch mehrere Wochen existieren und verantwortungsvoller Arbeit vergehen, bis die Stadtverordneten-Versammlung den Bericht des Ausschusses entgegennehmen, ihre Entscheidung treffen und die Wahl vollziehen kann.

Dem Museum für Natur- und Heimatkunde am Domplatz sind in den letzten Tagen datenswerterweise vier auf der Hühnerjagd erlegte Zugvögel übergeben worden, die zu den seltensten hier vorkommenden Formen gehören: ein hellfarbiger Wasserläufer vom Elbe, ein Bruchwasserläufer und eine Fühlhühnerkeule von Köhlsberg sowie ein Hornelregenpfeifer von Parsdorf in Anhalt. Die Stücke werden ausgeköpft und der Sammlung einverleibt werden. Zu wünschen wäre, daß auch weiterhin den Schützen unbefangene Beutestücke zur Bestimmung dem Museum eingehandt würden; die Wissenschaft würde ihren Vorteil davon haben.

Vom „Segen“ des Militarismus. Der Magistrat macht folgendes bekannt: Mit Rücksicht auf die hier stattfindenden Herbstübungen der Truppen wird darauf hingewiesen, daß vorzugsweise zu ziehende Ländereien von den Besitzern durch Warnungszeichen (Strohweihen) kenntlich gemacht werden können. Die bei den Truppenübungen entfallenden Schüssen werden aus Militärfonds vergütet, sie sind behufs Vorbereitung der Feststellung der Vergütungen unmittelbar nach eingetretener Beschädigung bei uns anzumelden.

Ein Schwindler. Nach einer Mitteilung aus Nachen befindet sich dort seit 2. d. M. der Süddeutsche Kette, Weber, am 30. Juli 1889 zu Wiesbaden geboren, wegen Betrugs in Haft. Er hat sich dort und auch in andern Städten als Reisender Peter Rine, Peter Kubens, Peter Schade und Peter Nirsbach in Hotels einlogiert, ging zu einer geeigneten Zeit auf sein Zimmer und ließ einen Kellner zu sich kommen, dem er erklärte, er habe sich herausgibt, müsse sofort einen Wechsel bezahlen und es fehlten ihm an der Summe 10 Mark, die er ihm leihen möchte. Er habe bereits an seine Firma geschrieben und zeigte dem Kellner einen von ihm selbst geschriebenen Brief vor, in dem stand: „Kaufträge erhalten, sende morgen Reisepapier und Musterachen, mehr gute Geschäfte“ „mündlich. Hochachtungsvoll Franke u. Komp.“ Als Pfand hat er dem Kellner eine angeblich goldene Uhr angeboten, die aber keine goldene war. Er schrieb demselben eine Quittung aus, nahm diese und die Uhr, legte beides in einen Briefumschlag, den er verschloß. Nachdem er das Geld hatte, verdrückte er. Nach Angabe seiner gleichfalls festgenommenen Geliebten hat Weber zeitweise einen Anker getragen und sich einen Schmuckort angeklebt. Er soll dergleichen Betrügereien außer in Nachen in Bonn, Svinemünde, bei Berlin und in Hannover ausgeführt haben. Falls er auch hier eine Gastrolle gegeben haben sollte, werden Geschädigte ersucht, sich bei der Kriminalpolizei zu melden. Auswärts wohnende Geschädigte wollen sich an das königliche Polizeipräsidium Abteilung 2 in Nachen wenden.

Die arbeitende Jugend trifft sich am Sonntag nachmittags 3 Uhr an der Holzstraße am Casuarie-Angel zu einer Spielpartie. Eine gute Beteiligung wird erwartet.

Gehtohlen wurden am 8. d. M. in der Zeit von 9 bis 10 Uhr vormittags in einer Wohnung der Großen Mühlstraße aus einem Portemonnaie, das in dem Wäschschrank gelegen hat, ein Zwanzigmarschstück. Als Diebin kommt die Aufwärterin in Frage.

Ein Ungetreuer. Ein Arbeiter, der in den Straßen mit Obst handelt, hat am 8. d. M. seinen Wagenbegleiter, den vielfach vorbestraften Arbeiter Gustav Stencke, in der Bahnhofstraße ein Zwanzigmarschstück übergeben, um es in einem Laden gegen kleinere Münzsorten zu wechseln, er ist aber mit dem Gelde nicht zurückgekehrt.

Gasvergiftung. Starker Gasgeruch wurde am Freitag früh im Hause Goethestraße 6 wahrgenommen. Die Polizei wurde benachrichtigt und ließ eine verschlossene Wohnung, aus welcher dieser Geruch kam, öffnen. Die Ehefrau Hüfner, welche dort allein anwesend war, lag bestunntungslos im Bett und wurde auf Veranlassung eines hinzugezogenen Arztes in die Krankenanstalt Altstadt mittels Sanitätswagens gebracht. Die Untersuchung ergab, daß im Schlafzimmer das Kugelgelenk von der Gasampel ausgerissen war, wodurch das Gas eintreten konnte. Lebensgefahr scheint bei der Frau nicht vorzuliegen.

Verurteilter Selbstmord. An der verlängerten Rogauer Straße in der Nähe der Bingerlingenschen Badeanstalt wurde heute morgen ein Mann aufgefunden, der sich mittels einer Bromingaspistole in die linke Brustseite geschossen hatte. Der Schwerverletzte, der als der 28-jährige Kaufmann Hugo Kämmer aus Elberfeld festgestellt werden konnte, wurde durch einen Sanitätswagen nach dem Krankenhaus Altstadt befördert.

### Konzerte, Theater, Sport etc.

Stadttheater. Wir machen darauf aufmerksam, daß von Eugen d'Alberis Musikdrama „Tieland“ in dieser Saison nur die eine Sonntags-Vorstellung am 11. September stattfindet. Als zweite Volksvorstellung kommt Sonntag nachmittags das Lustspiel „Der dunkle Punkt“ zur Aufführung. Die nächste Aufführung der Bahngänger „Das Konzert“ findet am Montag statt. Die von Direktor Cobmann neu eingerichtete und glänzend ausgestattete „Carmen“ wird schon in nächster Woche wieder ins Repertoire aufgenommen. Für Dienstag wird die Aufführung von „Bajazzo“ und „Alessandro Stradella“ vorbereitet. Als nächste Lustspielvorstellung wird Richard Stowronski's vielgeliebter „Schwan“ in Vorbereitung genommen.

Wilhelm-Theater. „Der Graf von Luxemburg“ übte nach wie vor eine unerminderte Anziehungskraft aus. Als zweite Operette in dieser Saison wird „Die lustige Susanne“, welche noch zum Schluß der vorigen Saison einen großen Erfolg verzeichnen konnte, zum kommenden Sonntag einstudiert. Die Premiere von „Zigeunerliebe“ ist auf die nächste Woche verschoben. Am Sonntag ist die erste Nachmittagsvorstellung.

Fürstentum-Theater. Am Sonntagabend findet zum erstenmal die Aufführung von „Ganz Magdeburg steht Kopf“ statt. Dazu geht ein neues Spezialitätenprogramm in Szene. Alle Vorzugskarten gelten und sind gratis in der „Volkstimme“ zu haben.

### Aus der Parteibewegung.

Die Parteitagssnummer der „Neuen Welt“ präsentiert sich auch diesmal in Wort und Bild als hübsche und ansprechende Gabe zur Tagung der deutschen Sozialdemokratie. Die alte Elbestadt Magdeburg wird dem Leser in ihren schönsten Baulichkeiten, Straßen und Plätzen in zahlreichen, gut herausgenommenen Illustrationen vor Augen geführt. Beherrschend, flott und unterhaltend geschriebene Artikel über die geschichtliche, industrielle, parteipolitische und gewerkschaftliche Entwicklung Magdeburgs erzählen von den wichtigsten Ereignissen, die der Ort des diesjährigen Parteitags im Laufe der Zeiten zu verzeichnen hatte. In einer launigen Plauderei: „Mundgang durch Magdeburg“ werden schließlich alle jene Sehenswürdigkeiten aufgeführt, die nicht nur für die Parteitagssdelegierten von Interesse sein dürften, sondern auch für alle diejenigen, die sich mit den aus dem städtischen Gesamtbild Magdeburgs hervorstechenden Einzelheiten bekannt machen möchten.

### Letzte Nachrichten.

Die Fleischsteuer soll bleiben.

SPb. Berlin, 9. September. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Das preussische Landwirtschaftsministerium hat dem „Berliner Lokalanzeiger“ auf seine Frage, ob es gegen die Fleischsteuer etwas unternehmen wolle, folgende Antwort gegeben: Die Regierung verfolge fortgesetzt die Frage der Fleischsteuer auf das eingehendste; von einem Viehmangel könne man jedoch nicht sprechen. Die diesjährige Fleischsteuer sei nur eine minimale, wie aus dem Vergleich mit den entsprechenden Monaten des Vorjahres hervorgehe. Die geringe Erhöhung sei begründet in der ganzen wirtschaftlichen Konjunktur, die auch eine Erhöhung der Preise für Kohle, Eisen, Zink usw. gebracht habe. Die ganze Wirtschaftsweise und die Löhne der Arbeiter haben eine Steigerung erfahren. Daraus folge, daß selbstverständlich auch die Preise für das Fleisch sich etwas erhöht hätten!

Nichts gegen den Zaren.

SPb. Frankfurt a. M., 9. September. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich heute mit den einer Verweigerung gleichkommenden Bedingungen, die die Festhalten-Gesellschaft den Sozialdemokraten gestellt hatte bei Ueberlassung ihres Lokals zu der internationalen sozialistischen Demonstration. Der Oberbürgermeister verteidigte die Gesellschaft. Er erklärte es für gerechtfertigt, wenn die Gesellschaft verlangt habe, daß in der Versammlung weder gegen den Kaiser, noch gegen den Zaren, noch gegen die kaiserlichen Prinzen Neußerungen getan werden dürften. Die Versammlung beschloß dagegen einstimmig, daß die städtische Festhalle in Zukunft allen Parteien ohne jede Bedingung zur Verfügung gestellt werden solle. (In Magdeburg werden der sozialdemokratischen Partei städtische Lokale grundsätzlich nicht zur Verfügung gestellt. Red.)

Explosion auf einem Kriegsschiffe.

Sd. Norfolk, 9. September. In dem Brande auf dem Kriegsschiffe „North Dakota“ wird noch vom Fort Monroe gemeldet, daß die Nachrichten über den Umfang der Katastrophe einander widersprechen. Der Tod mehrerer Mann der Besatzung erfolgte durch starke Wadentwölkung, so daß die Leute erschreckt. Nach einer später eingetroffenen Meldung sollen 16 Personen ums gekommen und gegen 100 verletzt worden sein.

Von Seiten der Marinebehörden wird jedoch offiziell die Zahl der Toten nur auf drei und die der Verwundeten auf elf angegeben. Nach einer weiteren Meldung ist der Name des Rettungsschiffes nicht „North Dakota“, sondern „North Dakota“ (siehe kleine Chronik. Red.)

### Hochwasser in Schlesien.

Wb. Breslau, 9. September. Bei Löwen hat die Glaser Meise, wie der „Breslauer Zeitung“ geschrieben wird, heute morgen von 4 bis 6 Uhr den Höchststand mit 6,05 Meter erreicht. Im Jahre 1903 erreichte das Hochwasser hier eine Höhe von 6,02 Meter, so daß also der diesjährige Hochwasserstand den vom Jahre 1903 bereits um 3 Zentimeter übersteigt. Infolgedessen haben die Deiche oberhalb Löwen nicht Stand halten können und sind verschiedentlich Brüche erfolgt. Der Ort Löwen ist vollständig überflutet; in den Straßen wird der Verkehr in Kähnen aufrechterhalten. Von Meise wird andauerndes Fallen des Wassers gemeldet. — Aus Ungarn wird berichtet, der Döber sei so mächtig angeschwollen, daß die Fluten zwischen Ungarn und Löwenberg mehrere Brücken weggerissen haben; die Chauffeur ist vielfach überflutet, der Verkehr mühe gesperret werden. Weite Gebiete sind seerartig überflutet. Großer Schaden ist durch die Fortfährigkeit des gemähten Grases entstanden. Aus Lauban wird gemeldet, daß infolge der Hochflut das Wasser des Staubeckens der Lucis-Talsperre den höchsten Stand von nahezu 15 Millionen Kubikmeter erreicht hat. Infolgedessen wird das Hochwasser abgelassen, so daß der Lucis in die bis Lauban regulierten Teile bereits uferwall ist, während die weite Ebene zwischen Sogau und Paugsdorf überflutet ist. Die sämtlichen Baustellen am Lucis sind heute von der Talsperre aus von dem kommenden Hochwasser telegraphisch benachrichtigt worden.

Wb. Briesg, 9. September. Bei Klein-Sarne ist der Döber bei hochgeschwollenen Glaser Meise gebrochen. Die anliegenden Felder und Wiesen sind hoch überflutet. Der Döber bei Kanterdorf ist stark gefährdet. Es ist die Entsendung von Militär zur Hilfestellung erbeten worden.

Wb. Emden, 9. September. Der eine der beiden Engländer, die unter Spionageverdacht auf Vorkum verhaftet worden sind, ist heute früh durch zwei Leipziger Gerichtsdiener nach Leipzig gebracht worden, um dem Reichsgericht übergeben zu werden; der andre wird morgen früh ebenfalls dorthin transportiert werden.

Wb. Düsseldorf, 9. September. (Amlich.) Heute morgen 3 1/2 Uhr stieß ein von Westheim kommender Güterzug auf einen im hiesigen Hauptbahnhof haltenden Güterzug auf. Ein Schaffner wurde schwer und drei Mann vom Zugpersonal leicht verletzt. Beide Maschinen entgleisten; fünf Wagen wurden schwer beschädigt. Der Personenzugverkehr ist nicht gestört; die Güterzüge werden umgeleitet.

Wb. Wilhelmshaven, 9. September. Der wegen Landesverrats verhaftete Photograph A. war auf der hiesigen Werft beschäftigt. Er hat versucht, geheime Pläne von Befestigungen an eine fremde Macht zu verkaufen.

Wb. Frankfurt a. M., 9. September. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New York: Der amerikanische Geschäftsträger in Panama hat erklärt, wenn die georgische Verfassung einen den Vereinigten Staaten feindlich gesinnten Kandidaten zum Präsidenten wählen sollte, würde die Besetzung des Landes durch nordamerikanische Truppen oder die Annexion erfolgen.

Sd. Prag, 9. September. Nach hier eingetroffenen Meldungen hat gestern nachmittag und abend in Südböhmen ein furchtbares Unwetter, schwere Gewitter, welche mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlägen verbunden waren, große Verheerungen angerichtet.

Sd. Wien, 9. September. In dem Befinden des Künstlers Joseph Kainz ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Zwar wird sein Zustand von den Ärzten als hoffnungslos bezeichnet, doch kann inmetzahn die Katastrophe erst in einigen Tagen eintreten.

Sd. Paris, 9. September. „Sourvol“ berichtet aus Tunis: Zwei Gefangene, welche mit der Ausführung öffentlicher Arbeiten beschäftigt waren, sind gestern geschnitten. Eine Abteilung Schützen, begleitet von zahlreichen Kavaliern wurden mit der Verfolgung der Flüchtlinge beauftragt. Diese waren bald so erschöpft, daß sie von ihren Verfolgern eingeholt wurden. Sie wurden unter Bedingungen getötet, die große Enttäuschung unter der Bevölkerung hervorgerufen haben. Einer der Sträflinge konnte nicht mehr laufen und legte sich auf den Boden, wo er von seinen Verfolgern durch einen Schuß in den Rücken getötet wurde. Auch der andre Gefangene wurde durch einen Schuß in den Rücken getötet.

Sd. Paris, 9. September. Der Leutnant Bellanger stieg gestern früh um 5:27 Uhr in Jby-les-Moulineaux auf, machte einen längeren Rundflug und landete kurz nach 6 Uhr in Briot, wo die Flugapparate, die sich an den Manövern beteiligten, aufgestellt sind. Um 7 Uhr 30 Min. stieg er wieder auf und fuhr nach Fornerie zurück, wo er landete.

Sd. London, 9. September. In den Lokalen der „Daily Mail“ erfolgte gestern nachmittag die feierliche Ueberreichung des silbernen Pokals an den Luftschiffer Moisant, welcher den Ueberlandflug Paris-London gemacht hatte. Moisant erklärte, er besitze einen metallenen Eindecker, dessen Flügel aus Aluminium beständen. Mit diesem Apparat gedente er sich im nächsten Jahre an dem großen Rundflug durch Frankreich zu beteiligen.

Sd. Saloniki, 9. September. Die zu Straßenarbeiten bei Karatowa kommandierten Soldaten der früheren Konstantinopler Garnison meuterten. Sie verwundeten einen Offizier, machten zwei Soldaten nieder und flohen unter Mitnahme der Waffen.

Sd. Clermont-Ferrand, 9. September. Der Abiatiser Beymann hat gestern seinen Apparat unter Mitwirkung Farmans auseinandergenommen. Der Apparat wird im Laufe des heutigen Tages mittels Lastautomobils nach Paris geschafft werden. Beymann erklärte, er glaube nicht vor 14 Tagen seinen Versuch zu erneuern.

Sd. Amsterdam, 9. September. Der belgische Aviatiker Verhaeren hat gestern einen Flug über Berg op Zoom ausgeführt. Er bestand sich ziemlich hoch über einem Wasserlauf, als der Motor plötzlich veragte und der Veroplan in die Tiefe stürzte. Der Aviatiker konnte indessen, nachdem er ein ungewolltes Bad genommen hatte, das Wasser ohne Schaden verlassen.

Wb. Madrid, 9. September. In Gandia (Prov. Valencia) wurden beim Bohren mit Sprengmaschinen durch eine Explosion drei Arbeiter getötet und mehrere schwer verletzt.

### Wettervorhersage.

Sonntag, 10. September: Mäßiger Nordost, anfeuchtend, bewiegend trüb, wärmer.



# Gegen den Waren-Verein

Motto: Sie lügen wie die Teufel und schwindeln aus Prinzip!

Die Gemeinheiten in dem letzten Inserat des Waren-Vereins haben den höchsten Gipfel der Niedertracht erklommen.

Wie jämmerlich muß es um die Position des Waren-Vereins bestellt sein, wenn er, um aus dieser ihm so peinlichen Situation herauszukommen, auf den Konsumverein loshaut, während er mit dem Transportarbeiter-Verband im Streite liegt.

Wir stellen hier öffentlich fest, daß die Forderungen und der Streik der Lagerarbeiter mit dem Konsumverein auch nicht das geringste zu tun haben.

Zu den infamen, niederträchtigen Schwindeleien des Waren-Vereins in seiner zweiten Nichtigstellung erklären wir folgendes:

**Es ist bewußte Unwahrheit,** daß die berechtigten Forderungen der ausständigen Arbeiter erfüllt sein sollen.  
**Es ist bewußte Unwahrheit,** daß die ausständigen Arbeiter, mit ihrer Forderung nicht hingehalten worden sind.  
**Es ist bewußte Unwahrheit,** daß die ausständigen Arbeiter nicht schon früher Forderungen gestellt haben.  
**Es ist bewußte Unwahrheit,** daß der Waren-Verein nicht ein Feind der Organisation ist.  
**Es ist bewußte Unwahrheit,** daß alle wesentlichen Forderungen der ausständigen Arbeiter, Regelung der Arbeitspausen, höhere Bezahlung der Ueberstunden, Lohnzahlung Freitags, bewilligt worden sind, auch die zugesagten Ferien nicht.

**Wahr ist,** daß bis heute die Forderungen der ausständigen Arbeiter nicht erfüllt sind.

**Wahr ist,** daß schon einmal, am 9. Juli 1909, die ausständigen Arbeiter Forderungen gestellt haben.

**Wahr ist,** daß die ausständigen Arbeiter schon seit dem 9. Juli 1909 mit der Erfüllung ihrer Forderungen hingehalten worden sind.

**Wahr ist,** daß der Waren-Verein ein Feind der Organisation ist. Beweis: Die sofortige Entlassung eines Arbeiters wegen seiner Zugehörigkeit zum Transportarbeiter-Verband.

Mit welchem gesetzlichen Rechte will der Waren-Verein seinen Arbeitern den Beitritt zu ihrer Berufs-Organisation, dem Deutschen Transportarbeiter-Verband, verbieten?

Der Transportarbeiter-Verband macht, wenn es sich um Beseitigung von Mißständen oder um Erringung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen für seine Mitglieder handelt, vor den Toren eines Konsumvereins ebensowenig Halt wie vor den Toren eines Großkaufmanns oder Waren-Vereins. Wer das Gegenteil behauptet, den erklären wir — immer in der Tonart des Waren-Vereins — für einen gemeingefährlichen Verleumder.

Ein Arbeitgeber wie der Waren-Verein, der drei in der höflichsten Form gehaltene Briefe einer Arbeiterorganisation unbeantwortet läßt, der Vertreter einer Arbeiterorganisation, die eine Verständigung über die eingereichten Forderungen der Arbeiter herbeiführen wollten, in der verächtlichsten Art behandelt, braucht sich doch nicht darüber zu wundern, wenn er rücksichtslos als Arbeiterfeind und Ausbeuter bekämpft wird!

Wer seinen Arbeitern die Zugehörigkeit zu der einzigen bestehenden Berufsorganisation verbietet, gehört zu den allerreaktionärsten Scharmachern, die existieren, und für einen solchen Scharmacher und Ausbeuter haben wir den Waren-Verein von jeher angesehen. Jetzt hat er es vor aller Öffentlichkeit schwarz auf weiß bestätigt.

Soll es noch eines bessern Beweises für die Organisationsfeindlichkeit des Waren-Vereins bedürfen?

**Arbeiter! Merkt euch das für jetzt und alle Zeit!!**

Möge dem Waren-Verein noch ins Stammbuch geschrieben werden, daß der 160000 Mitglieder zählende Transportarbeiter-Verband schon mit andern Leuten fertig geworden ist, als mit solchen Kläffern, wie der Waren-Verein einer ist!

Und wenn der Waren-Verein auch aus seinem Schimpflexikon noch tausendmal mehr der schönsten Bezeichnungen hervorholt, die Tatsache kann er nicht aus der Welt schaffen,

**daß seine Lagerarbeiter wegen der erbärmlichen Lohn- und Arbeitsbedingungen die Arbeit einstellen mußten.**

Dies wegzuschwindeln, wird ihm nimmermehr gelingen, denn die Wahrheit muß ja doch siegen.

Die Ortsverwaltung des Transportarbeiter-Verbandes.